IX. Jahrgang. Mittwoch, 26. Februar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 48. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Reichsfinanzen.

Ueber das Reichsdefizit oder richtiger den Rückgang in den Reichseinnahmen ist im Allgemeinen genügend geschrieben. Immerhin aber handelte es sich nur um Anschläge und Schätzungen, über deren Richtigkeit nach unten wie nach oben sich so lange streiten ließ, als die amtlichen Rechnungsabschlüsse nicht die reale Lage festgestellt hatten. Das ist nun allerdings auch bis zu diesem Augenblicke nicht geschehen und konnte nicht geschehen, weil das laufende Rechnungsjahr erst mit dem kommenden Monate endet. Aber bis zum 1. Februar reichen bereits die amtlich veröffentlichten Mittheilungen und der noch erübrigende Rest des Etatsjahres ist zu kurz, auch den früheren Monaten in der wirthschaftlichen Tendenz zu ähnlich, als daß von ihm noch eine durchgreifende Aenderung zu erwarten stände. Auf Grund der für die ersten zehn Monate vorliegenden offiziellen Nachweise läßt sich daher in der That mit hoher Sicherheit die präsumtive Einnahme des Reiches aus seinen Haupturquellen für das Gesammtjahr berechnen.

Es hat Interesse, sich diese Rechnung aufzumachen. Ganz besonders auffällig und zur Illustration des noch auf dem nationalen Unternehmungsgeiste ruhenden Druckes wohlgeeignet ist die Thatsache, daß der Ertrag der Reichsstempelabgaben noch hinter dem Etatsanschlag des Reichsschatzamtes so ausnehmend zurückbleibt. Im Verhältniß zu den für die vergangenen Monate erzielten Einnahmen kann die Gesammtjahresaufkunft dieser Steuern nicht höher, als auf etwa 60 Millionen Mark angenommen werden. Der Etatsansatz aber hatte über hundert Millionen vorgesehen; dahinter bleibt der wirkliche Ertrag also um ein volles Drittel zurück. Die Loosesteuer bleibt hinter der Annahme des Schatzamtes um vielleicht sieben Millionen zurück. Viel schlimmer steht es mit der Börsensteuer, die bisher ein Weniger von 22½ Mill. erbracht hat, so daß ihr Jahresertrag etwa auf 27 Mill. zu berechnen ist, während der Etatsschatz rund das Doppelte angenommen hatte. In Bezug auf die vorgenannten Steuern hatte das Reichsschatzamt also vor einem Jahre viel zu günstig und rosig gesehen. Ein Ausgleich — allerdings nur ein partieller — wird dadurch erreicht, daß die Zölle am Schluß des Finanzjahres doch noch ein Mehr gegen das Vorjahr abwerfen werden. Auf Grund der Ergebnisse für die abgelaufenen 10 Monate berechnet sich der Ertrag aus den Zöllen für das laufende Etatsjahr auf rund 497 Millionen und das sind immerhin achtzehn Millionen mehr, als der Etat veranschlagt hatte. Auch die Branntwein-Verbrauchsabgabe wird etwa vier Millionen mehr erbringen, als vorausgesetzt war. Wir hätten dann also gegen den Etat auf der einen Seite einen Ausfall von etwa 34, auf der andern einen Mehrertrag von 22 Millionen. Die Differenz von rund 12 Millionen drückt den präsumtiven Betrag aus, um welchen der Final-Abschluß des laufenden Rechnungsjahres gegen den Anschlag des Etats zurückbleibt.

Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich, welcher am Montag in Washington den Sitzungen des Repräsentantenhauses und des Senats, mit stürmischen Sympathiekundgebungen begrüßt, beigewohnt hatte, traf gestern früh mittels Sonderzuges in New-York ein.

* * *

Der Stapellauf des „Meteor".

Programmmäßig ist gestern um 10 Uhr 50 Minuten der Stapellauf der Kaiseryacht von statten gegangen. Auf der Plattform vor dem Schiff plauderte Prinz Heinrich in angeregtester Weise mit Fräulein Roosevelt, bis diese um 10 Uhr 40 Minuten die Champagnerflasche mit einem Schlage zerschlug und in englischer Sprache sagte: „Im Namen des Deutschen Kaisers taufe ich Dich „Meteor"! Kanonenschüsse, Musik und lauter Jubel ertönten. Sodann überreichte der Prinz Fräulein Roosevelt einen Blumenstrauß, wobei er den Hut lüftete. Fräulein Roosevelt zertrennte darauf mit einem silbernen Beil die Seile, welche die Yacht hielten, diese erzitterte, glitt vorwärts und erreichte glatt die Mitte des Stromes. Prinz Heinrich überreichte inzwischen Fräulein Roosevelt ein Hutband mit dem Namen „Meteor" und knüpfte ihr dasselbe um den Arm. Von dieser Szene, sowie mehreren anderen während des Stapellaufs wurden photographische Aufnahmen gemacht. Die Yacht führte die amerikanische Flagge. Fräulein Roosevelt trug ein saphirblaues Sammetkleid, großen schwarzen Hut mit Straußenfedern, Muff und Boa. Prinz Heinrich kabelte dem Kaiser sofort einen Bericht über den Verlauf der Tauffeier:

„Soeben ist bei glänzendster Betheiligung, von Miß Roosevelts Hand getauft, das schöne Schiff unter großer Begeisterung vom Stapel gelaufen. Ich gratulire von ganzem Herzen."

Nach dem Stapellauf fand in der Festhalle ein Gala-Frühstück statt.

J. Berlin, 26. Febr. (Privat-Tel.)

Der „Berl. Lok.-Anz." enthält folgende Schilderung des Taufaktes in New-York, welche uns auf dem Drahtweg übermittelt wird:

Es schien, als ob der Wettergott der Yachttaufe sehr ungnädig gesinnt sei, da das vorgestrige Prachtwetter einer trüben Regen- und Nebelstimmung gewichen war. Bald brach auch strömender Regen herein. Starke Menschenmassen fuhren zeitig in zahlreichen Fährbooten nach der kleinen Insel Shooters Island, wo sich die Werft der Schiffbaufirma befindet, die die Kaiseryacht gebaut hat. Die Beflaggung in den den Straßen machte sich weniger bemerkbar, mehr auf den Schiffen; besonders vor der Insel lagen hochmastige Segelfahrzeuge und Dampfyachten von der Flotte der Vereinigten Staaten im vollen Schmucke der bunten Flaggen.

Etwa um 10 Uhr erschien der Prinz, Präsident Roosevelt und die offiziellen Theilnehmer. Die Offiziere der „Hohenzollern" hatten am Landungsplatz Spalier gebildet. Auch deutsche Armee-Offiziere mit ihren Damen fanden sich ein. Unter den Amerikanern bemerkte man besonders Admiral Evans, der trotz seines lahmen Beines sich lebhaft umherbewegte. Die Absperrung wurde streng durchgeführt. Ohne Karte kam Niemand durch. Der Zug der offiziellen Theilnehmer schritt durch ein Spalier von Matrosen, welche das Gewehr präsentirt hatten.

Der Weg zur Yacht war nicht weit. Da lag das helle schimmernde Fahrzeug in der überdachten Halle vor allen Blicken. Die sehr schlanke Form, namentlich der scharf dem Land zugekehrte Bug, täuschten über die Größe des Schiffes, das 500 Tonnen faßt. Die steile Treppe zur Tribüne wurde von einer glänzenden Gesellschaft bestiegen. Auf einem abgesonderten Platze, dort wo der Hammer lag und die von einer Silberumhüllung umgebene Taufchampagnerflasche hing, standen der Prinz, der Präsident nebst Fräulein Roosevelt und der Chef der Baufirma, die unter einander eine sehr liebenswürdige angeregte Unterhaltung führten. Der Präsident machte einen vorzüglichen Eindruck. Einfachheit des Auftretens paart sich bei ihm mit Festigkeit. Fräulein Roosevelt trug das prachtvolle dunkelblaue Sammetkleid, das schon tagelang vorher der Gegenstand der Bewunderung der New-Yorker Zeitungen gewesen war. Ihr wurde ein mächtiges Bouquet von la France-Rosen überreicht, eine Gabe des Prinzen, die bei den New-Yorker Blumenpreisen ein kleines Kapital gekostet haben muß.

Der Name „Meteor" prangte bereits vorne an dem Bug des zu taufenden Schiffes im Gegensatz zu den deutschen Gepflogenheiten, die von dem Namen vor der Zeremonie offiziell nichts wissen.

Sehr fein und vornehm berührte die Erscheinung von Frau Roosevelt. Bei den übrigen Herren und Damen, unter denen besonders Staatssekretär Hay bemerkt wurde, sah man Medaillen, mit dem Porträt des Prinzen am amerikanisch-deutschen Bande.

Die ganze Halle prangte in blauweißrothem und schwarzweißrothem Flaggenschmuck. Der Prinz und sein Gefolge trugen alle große Uniform, desgleichen die amerikanischen Offiziere, während die Herren vom Zivil nach Landessitte, wie bei jeder Vormittagsaktion und wenn es die festlichste ist, im Promenadenanzug erschienen waren.

Gegen 10½ Uhr setzte bereits das ohrenbetäubende Hämmern ein, unter dem die Theile des Stapellaufschlittens beseitigt zu werden pflegen; dann wurde das Zeichen zum Stapellauf gegeben. Fräulein Roosevelt sprach auf Englisch: Im Namen des deutschen Kaisers taufe ich Dich „Meteor", ergriff dann die Flasche mit beiden Händen und schleuderte sie mit auffallender Energie und entsprechendem Erfolg gegen den Bug. Sanft und sicher glitt das zierliche Fahrzeug in das nasse Element, indem es eine Verbeugung machte und dann so flott in seinen Linien dalag, wie nur je eine Yacht auf dem Wasser gelegen hat. Gleichzeitig erdröhnte in Wiederholung des schon früher gefeuerten Empfangssaluts der Salut für den Täufling. Das Publikum brach in Hurrahrufe aus und die Dampfpfeifen begannen ihr entsetzliches Freudengeheul.

Nachdem Ruhe eingetreten war, trat der Präsident vor und brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus, worauf Prinz Heinrich Frau Roosevelt durch drei Hochs feierte. Diese Kundgebungen fanden lebhafte Theilnahme. Nun erfolgten die Beglückwünschungen.

* * *

Das Fest-Frühstück in der Werfthalle.

Hierauf begaben sich die geladenen Herrschaften zu einem Imbiß in die Werfthalle, deren nicht abgesperrter Theil von großen Menschenmassen gefüllt war. Plötzlich rief Prinz Heinrich, jedes Geräusch übertönend, mit hallender Stimme:

„Ich fordere auf, drei herzliche Hochs dem Präsidenten zu bringen. Mr. Roosevelt hip hip, hurrah!"

Dem wurde mit stürmischem Jubel entsprochen.

Präsident Roosevelt rief, durch Handwinken sich Gehör verschaffend:

„Ich fordere drei Hochs für den Gast, der schon alle unsere Herzen gewonnen hat."

Dann fügte er, seine Yankees kennend, hinzu: „Na nu aber feste!" Die Szene, die nun folgte, wird Niemand vergessen. Beide Arme in der Luft schwingend, schrieen begeisterte Menschen und man fragte sich, ob dieses orkanartige Hurrah aus 3000 Yankeekehlen wohl über den Ozean hinüberschalle. Der Prinz stand tiefernst, ergriffen und bleich da. Der Präsident und er schüttelten sich die Hände. Auf die Menge fiel plötzlich ein seltsames Schweigen. Dann wieder jubelnde Hochrufe, worauf der Prinz noch ein Hoch auf Miß Alice Roosevelt ausbrachte. Sodann fuhr Prinz Heinrich mit seinen Gästen zum Lunch nach der „Hohenzollern".

* * *

An Bord der „Hohenzollern".

Noch einmal wiederholte sich beim Abschied die stürmische Begrüßung des Publikums und das Indianergeheul der Dampfpfeifen; dann durchschnitt der Dampfer des Präsidenten und seines hohen Gastes die wogenden Fluthen, gefolgt von einer großen Eskadre von Dampfschiff-Yachten und Dampfern, die theilweise auch zwischendurch einen privaten Salut abfeuerten. Der Prinz blieb trotz der Kälte am Oberdeck.

Auf der „Hohenzollern" empfing der Kommandant Kontreadmiral Graf Baudissin um 1 Uhr die Herrschaften.

Der Präsident schritt nach der Begrüßung die Front der in Paradeformation aufgestellten Schiffsdivision ab, geführt vom Prinzen. Hierauf begann das in dem prachtvollen Salon der „Hohenzollern" servirte Frühstück.

Vor dem Beginn des Festmahls überreichte Prinz Heinrich Miß Roosevelt als Geschenk des Kaisers ein goldenes Armband mit dem Bildniß des Kaisers, umgeben von Diamanten.

Das Gastmahl auf der „Hohenzollern" währte 1½ Stunden. Prinz Heinrich saß zwischen Frau Roosevelt und Alice Roosevelt. Gegenüber dem Prinzen saß Präsident Roosevelt zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben und dem Vizeadmiral v. Tirpitz, neben diesem Vizeadmiral Freiherr von Seckendorff; außerdem nahmen an dem Mahle theil die Herren des Gefolges des Prinzen Heinrich und Präsidenten Roosevelt, einige hervorragende Amerikaner und Deutsche sowie Carl Schurz.

* * *

Dem deutschen Botschafter v. Holleben ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Prinz Heinrich hat dem Botschafter die Insignien des Ordens überbracht.

* * *

Die Trinksprüche.

New-York, 26. Febr. (W. T.-B.)

Bei dem Mahle an Bord der „Hohenzollern" brachte Prinz Heinrich, nachdem die Tafel beendet, folgenden Trinkspruch in englischer Sprache aus:

Herr Roosevelt, Sie sind hier an Bord als Gast Sr. Majestät des deutschen Kaisers und ich glaube, das ist das erste Mal, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten je an Bord eines der Schiffe Sr. Maj. gewesen ist. Wolle Gott, daß es nicht das letzte Mal sein möge. Ich möchte Ihnen herzlich für den Empfang danken, den ich seit dem ersten Tage, an dem ich gelandet bin, bis zu diesem Augenblicke gefunden habe und es ist mein aufrichtiger und gewisser Eindruck, daß ein stärkeres Gefühl persönlicher Freundschaft zwischen uns ersteht. Möge es sich ausdehnen zum Heile unserer zwei großen Nationen."

Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Roosevelt, worauf die Musik die amerikanische Nationalhymne spielte.

Präsident Roosevelt erhob sich sofort und antwortete gleichfalls in englischer Sprache:

„Ich möchte meinen herzlichen Dank für die gütigen Worte ausdrücken, welche Ew. Königl. Hoheit mir gewidmet haben, und ich möchte Ihnen zu wissen thun — das ist kein leeres Kompliment — daß Ew. Königl. Hoheit bereits einen aufrichtigen Platz in unserer Zuneigung und unserem Wohlwollen gefunden haben. Wir würdigen es in hohem Maß, daß Se. Maj. der deutsche Kaiser Sie zum amerikanischen Volke gesandt haben, und ich danke Ihnen persönlich auch dafür, was natürlich von viel höherer Wichtigkeit ist, daß Sie einen Schritt unternommen haben, der naturgemäß die beiden großen Nationen enger aneinander knüpfen muß, deren Freundschaft so viel für die zukünftige Wohlfahrt der ganzen Welt bedeutet. Um schließlich einem persönlichen Wunsche von mir Ausdruck zu geben, so ist es der, daß ich mit großer Freude dem Tage entgegensehe, an welchem ich Gast bei Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Admiral an Bord eines Ihrer Schlachtschiffe sein werde."

Der Präsident schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Prinzen Heinrich.

Später erhob der Prinz sein Glas nochmals und dankte, indem er sich an Fräulein Alice Roosevelt wandte, dieser vor allem für die wahrhaft reizende Art, in der sie die Taufe des „Meteor" vollzogen habe:

„Wir Seeleute sollen ein wenig abergläubisch sein. (Zu Admiral Evans sich wendend, schaltete der Prinz ein: „Ich glaube, Evans, wir sind es nicht.) Wie dem auch sei, diesem Fahrzeug ist eine besonders glückliche Laufbahn schon um deswillen beschieden, weil es von Künstlerhand erbaut ist — dabei wendete sich Prinz Heinrich dem anwesenden Erbauer der Yacht zu — und weil es bei seinem erstem Erscheinen auf dem Wasser mit dem Namen einer Dame verknüpft ist. Sind wir Seeleute doch auch gewohnt, von unserem Schiffe als von „ihr" zu sprechen und halten und behandeln wir doch unsere Schiffe wie unsere Frauen. Ich trinke auf die Gesundheit von Miß Alice".

Präsident Roosevelt reiste um 3 Uhr nach Washington ab, während Prinz Heinrich den Dampfer zur Fahrt nach der Battery bestieg, um sich zum Rathhaus zu begeben.

* * *

Prinz Heinrich Ehrenbürger von New-York.

New-York hatte sichtlich die Proklamation seines Mayors befolgt. Nachdem Prinz Heinrich unter Hurrahrufen gelandet und eskortirt von einer Schwadron Miliz den Broadway hinaufgefahren war, stieg er um 4 Uhr an der City-Hall aus. Hier erwartete ihn der Mayor, sowie 230 Bürger und Aldermen, die den Prinzen nach dem großen Saale geleiteten zu den Stadtverordneten. Diese Körperschaft, die selten durch Aufstehen Jemanden ehrt, sprang wie ein Mann von ihren Sitzen und brach in Händeklatschen aus, während der Prinz durch den Mittelgang hindurchschritt. Der Präsident fragte den Prinzen, ob er geruhen wolle, das Ehrenbürgerrecht anzunehmen. Der Prinz bejahte und hörte stehend die Ansprache des Mayors an. Derselbe sagte etwa:

„Die Uebergabe des Dokuments drückt unsere Hochachtung und ehrliche Freundschaft aus. Die Auszeichnung ist nicht oft bisher gewährt worden, zum letzten Mal an Lafayette. Aber wir wollen Sie auf diese Weise herzlich willkommen heißen, um Ihrer selbst und Ihres Bruders willen und hoffen, daß es beitrage, die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika zu befestigen. Ich habe nunmehr die Ehre, Eure Königl. Hoheit das Ehrenbürgerrecht von New-York zu gewähren."

Der Prinz nahm das Dokument entgegen und hielt eine Dankrede. Er sprach zuerst leise, dann aber lauter und wärmer, als er die folgenden Sätze sagte:

„Ich bin mir der seltenen Auszeichnung wohl bewußt und schätze sie als solche, indem ich sie tiefbewegt empfange, da ich sie nicht allein für mich in Anspruch nehme, denn ich kam nicht her in eigner Sache, sondern im Auftrage meines Bruders, Herrn und Souveräns."

Hier wurde der Prinz durch stürmisches Händeklatschen unterbrochen.

„Ich kann Ihnen daher, fuhr der Prinz fort, nichts Besseres erwidern, als daß ich Ihnen die Freundschaft meines Kaiserlichen Bruders anbiete. (Wieder lang anhaltendes Hurrah und Händeklatschen.) Im Auftrage des Kaisers habe ich aber nicht nur Freundschaft anzuknüpfen, sondern die alte zu erneuern. Ich sage aus vollem bewegten Herzen Dank und wünsche dem blühenden New-York für alle Zeiten eine glückliche Zukunft."

Selten hat wohl in dieser Versammlung eine Rede so gezündet. Das Hurrah wollte nicht enden. Der Mayor spielte in seiner Rede auf das Land Friedrichs des Großen und das Land Washingtons an und sagte schmeichelhafte Worte über das Deutschthum.

Der Silberkasten, der das Dokument enthielt, trägt kunstvolle Arbeit auf dem Deckel. An den Schmalseiten sind die deutschen und amerikanischen Wappen angebracht.

Nach dem Festakt im Rathhaus fuhr der Prinz auf die „Hohenzollern" zurück und von dort zum Mayors-Gastmahl im Metropolitan-Club, welches um ½7 Uhr begann.

* * *

Im Metropolitan-Opernhaus.

Nach Beendigung des Mayor-Banketts begab sich Prinz Heinrich um 8 Uhr, von einer Kavallerieeskorte geleitet, nach dem Metropolitan-Opernhaus, welches reichen Blumenschmuck trug und mit Glühlichtern in den deutschen und amerikanischen Farben glänzend beleuchtet war. Fünf Logen waren zu einer für den Prinzen Heinrich und sein Gefolge vereinigt. Die Loge war mit Purpursammet ausgeschlagen und mit den deutschen Wappenschildern und kaiserlichen und königlichen Emblemen versehen. Der ganze Raum war mit Rosenguirlanden versehen. An allen Konturen der Balkons erglänzten Glühlichter. Die Mitte des Prosceniums zeigte Wappenschilder der Vereinigten Staaten und Preußens in Glühlichtern. Vor dem Vorhang war ein aus Blumen und leichtem Gewebe hergestellter besonderer Vorhang angebracht.

Um 7 Uhr wurde das Haus für das Publikum geöffnet, welches sich in dichten Schaaren eingefunden hatte. Als der Prinz erschien, spielte das Orchester „Heil Dir im Siegerkranz". Zur Aufführung gelangte der erste Akt aus „Lohengrin", der zweite Akt aus „Carmen", der dritte Akt aus „Aida", der

zweite Akt aus „Tannhäuser", der erste Akt aus „La Traviata" und die erste Szene des vierten Aktes aus „Le Cid". In den Zwischenakten spielte die Musik deutsche Kriegslieder und amerikanische Potpourris.

Der Eindruck des gestrigen Tages.

O New-York, 26. Feb. (Spezial-Telegramm per Kabel.)

Der gestrige Tag reihte sich hinsichtlich der Ehrungen für den Prinzen Heinrich durch die Bevölkerung würdig den vorgestrigen Kundgebungen in Washington an. Die Aufnahme war herzlich, vielfach geradezu enthusiastisch. Bemerkt wurde, wie nach dem Stapellauf der Präsident zusammen mit Frau und Tochter den Text der Depesche an den deutschen Kaiser aufsetzten und sie dann laut vorlas. Die ganze Episode trug den gemüthlichsten Charakter. Während des Gabelfrühstücks war ein Telegramm des Kaisers an den Prinzen Heinrich und Fräulein Roosevelt eingegangen, welch Letztere das Telegramm sofort zu beantworten wünschte. Präsident Roosevelt verlangte darauf Papier, Block und Bleistift; nachdem er einen Satz geschrieben, nahm Frau Roosevelt ihm den Bleistift weg und fügte etwas hinzu, worauf Fräulein Roosevelt das Telegramm an den Kaiser vollendete.

Sämmtliche Blätter berichten über verschiedene kleine Züge, die auf ein herzliches Verhältniß zwischen dem Prinzen und dem Präsidenten Roosevelt hindeuten. Dieses herzliche Einvernehmen herrschte auch bei dem Lunch auf der „Hohenzollern", wo der Präsident von einer engeren Verkettung der deutsch-amerikanischen Freundschaft sprach.

Der Feier im Stadthause wohnte auch der bekannte Deutsch-Amerikaner Carl Schurz bei, den der Prinz herzlich begrüßte. Ueberall machte die liebenswürdige Persönlichkeit des Prinzen den besten Eindruck.

Politische Tagesübersicht.

In der gestrigen Sitzung der Zolltarifkommission gab die Regierung nochmals durch den Mund des Schatzsekretärs Freiherrn v. Thielmann die Erklärung ab, daß jeder einzelne Satz in Bezug auf die Getreidezölle das Aeußerste sei, bis zu dem die Regierung gehen würde.

Die Forderung des Centrums-Abgeordneten Dr. Heim, den Gerstenzoll zu erhöhen und lieber das Gesetz fallen zu lassen, als [illegible] Zollschutz für Gerste festgelegt werde, beantwortete der bayerische Bundesrathsbevollmächtigte Ritter v. Geyger mit der Erklärung, daß die bayerische Regierung auf dem Boden des Entwurfs stehe. Die bayerische Regierung sei gegen die Erhöhung der Gerstenzölle über den Tarif mit Rücksicht auf die Handelsverträge, die Brau-Industrie und die Landwirthschaft.

Der Landwirthschaftsminister v. Podbielski behauptete, es sei nicht richtig, daß 75 Prozent der Landwirthe kein Getreide verkaufen. Auch die Arbeiter, die im Osten mit Naturalien entlohnt würden, gewönnen ebenfalls durch den Zoll. Auf Boden 8. Klasse könne Roggen mit Profit nicht mehr gebaut werden, gerade auf den schlechten Böden aber säßen die kleinen Besitzer. Der Landwirthschaftsminister suchte dann darzuthun, daß das Ausland den Zoll zahle. Ihm wurde zugerufen, daß in den Motiven gerade das Gegentheil stehe. Minister v. Podbielski ist der Ansicht, daß die Hälfte der Zollerhöhung [illegible] Auslande übernehmen müsse. Im Uebrigen versicherte er, der Tarifentwurf enthalte das, was er als Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen für nothwendig durchführbar halte. Man würde ihm nicht vorwerfen können, er habe der Landwirthschaft einen schlechten Dienst erwiesen, wenn er mehr gefordert hätte. Namentlich die Viehzölle würden der Landwirthschaft große Profite bringen. Die Landwirthschaft müsse erhalten werden. Das könne man aber auch erreichen durch die Annahme des Tarifs.

Schließlich meinte der Abg. Gamp, daß er im Zweifel sei, ob wirklich die Regierung das letzte Wort schon gesprochen habe.

w. Karlsruhe, 26. Febr. (Privat-Tel.)

Die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz" stellt in einem Artikel den Standpunkt der Regierung bezüglich der Zölle dahin fest, daß die Regierung die Sätze des jetzigen Zolltarifs gerade eben noch vertreten könne unter dem Gesichtspunkt der Ernährung, unter dem Gesichtspunkt der Fortführung der Handelsvertragspolitik und endlich unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Zollkriegen.

*

Graf Pückler-Tschirne hat wieder einmal in Berlin eine seiner Reden gehalten, bei denen man sich verwundert fragen muß, ob wir wirklich noch in einem Rechtsstaat leben. Es ist geradezu unglaublich, daß man den Grafen noch immer nicht unschädlich macht. Zwei Dinge sind nur möglich. Entweder hält man ihn für [illegible], dann ist es außerordentlich seltsam, daß Staatsanwalt und Polizei gegen ein derartiges Treiben nicht einschreiten. Oder man nimmt an, daß er unzurechnungsfähig ist, dann wird man den Grafen [illegible] müssen, daß er in irgend ein Irrenhaus gesperrt werde. Wir [illegible].

Die am Montag in Berlin gehaltenen Ausführungen des Grafen gipfelten in nachstehenden, hier wörtlich wiedergegebenen Sätzen:

„Deutscher Kaiser! Sei hart gegen die Ratten, namentlich gegen die goldenen. Schon hat es 3/4 12 geschlagen, um 12 Uhr geht das Reich zu Grunde. Willst Du warten, bis es [illegible]? Siehst Du nicht, wie Deine Beamten und Offiziere von den Juden [illegible]? Die Höflinge sind Judengenossen und Jammerlappen, wie auch die Behörden und die Gerichte längst unter dem Einfluß der Juden stehen. (Tosender Beifall.) Ich hätte für mein frisches Auftreten gegen das Judenpack einen hohen Orden verdient, als eine Verurtheilung. (Bravo.) Der Kanzler sollte die Behörden anhalten, Spitzbuben und anderes Gesindel zu verhaften, aber mich, Pückler, unbehelligt zu lassen. Sollte ich wieder einmal in Polizeiarrest genommen, mich verhaften zu wollen, schicke ich ihnen eine Portion Schrot in den Bauch. Landgraf — Landgraf — Landgraf! Du gehst einem dunklen Schicksal entgegen. Es wird bald die Zeit kommen, daß die Fürsten Buße thun, im Sack und in Asche. [illegible] Judenbande [illegible] loszugeben. Wenn Euch auf dem Heimwege schwarz gelockte Jünglinge und Damen begegnen, [illegible] rechts und links ein paar Ohrfeigen, hebt dann den Fuß und versetzt den Schwarzgelockten einen tüchtigen Fußtritt. Auf diese Weise [illegible] (Mit Pathos): „Mein Vaterland, [illegible] aus!" (Tosender Beifall.)

Das Merkwürdigste ist, daß diese Versammlung der polizeilichen Auflösung nicht verfallen ist.

*

Eine eigenartige Zeugenvernehmung. Ueber einen sehr der Aufklärung bedürftigen Fall berichtet der davon Betroffene, Apotheker Balg in Wattenscheid, der „Rh.-Westf. Ztg." B. befand sich in der Nacht zum Aschermittwoch in der Begleitung eines Herrn, der auf der Straße einen Zusammenstoß mit zwei Personen hatte und von einer derselben plötzlich aus unmittelbarer Nähe erschossen wurde. B., der an dem Zusammenstoß unbetheiligt war, sollte als Zeuge vernommen werden und hatte dabei folgende Erlebnisse: Als am Orte der That Polizei eingetroffen war, ging er nebst fünf anderen Zeugen zwecks Vernehmung zur Wache. Auf dem Wege zur Polizei sagte mir ein Wachtmeister: „Sie werden zuerst vernommen werden, da sie bald fort müssen." Ich wollte 5.55 Essen-Nord abfahren, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß dies der erste Zug nach Wattenscheid war. Sämmtliche Zeugen wurden nun vor mir vernommen. Ich habe öfter dem Wachtmeister gesagt: „Ich muß weg, ich habe von 8 Uhr Dienst, sorgen Sie, bitte, daß ich bald vernommen werde". Gegen 6 Uhr wurde ich endlich vernommen. Der Polizeikommissar sagte mir nun: „Ich muß Sie heute noch vor den Untersuchungsrichter führen, schlafen Sie etwas". Ich bekam eine Zelle und legte mich auf eine schmale Bank, wo ich einschlief. Gegen 8 Uhr wurde ich geweckt und von einem Polizist zum Kriminalbureau gebracht. Derselbe sagte zu mir: „Ich will Sie nicht geschlossen führen, dafür sehen Sie mir zu anständig aus". Hier saß ich von 9—12 Uhr, warum, wußte ich nicht. Um 12 Uhr wurden Götte (die Person, von der B.'s Begleiter erschossen war), der ungefähr eine Stunde in demselben Zimmer neben mir gesessen, und ich von zwei Civilpersonen abgeführt; wohin, wußte ich nicht war jedoch höchst erstaunt, wie es zum Gerichts-Gefängniß ging. Hier wurden meine Personalien nochmals aufgenommen, ich mußte meine Sachen abgeben und wurde zu einem Aufseher geführt. Dieser machte mich auf die Hausordnung aufmerksam ꝛc. Ich war so außer Fassung, daß ich sagte: „Verzeihen Sie, ich bin doch Zeuge, was soll ich hier?" Darauf sagte er mir: „Sie sind verhaftet". Ich wurde darauf in eine Zelle geführt und machte hier die Bekanntschaft zweier Gefangener. Der eine war an Händen und Füßen gefesselt, der andere lief unstet in der Zelle umher. Ich war so aufgeregt, daß ich in der ersten Zeit nichts sagen konnte. Von der dargereichten Gefangenenkost machte ich Mittags keinen Gebrauch. Gegen 3 Uhr erschien der Aufseher, der mir sagte: „Ihr habt wohl einen todtgeschossen." Abends 1/2 7 Uhr wurde im Dunkeln gegessen, aus lauter Verzweiflung aß ich etwas von der dargereichten Brotsuppe. Darauf gings zu Bette, ich schlief auf der Erde, natürlich auf einer Unterlage, der Gefesselte auf der Pritsche. Gegen 1/2 8 Uhr wurde ich vernommen und sofort entlassen. Ich muß bemerken, daß ich nach keiner Legitimation gefragt worden bin und erst im Gefängniß vom Aufseher erfahren habe, daß ich verhaftet war."

Wir möchten zunächst trotz der ruhigen und sachlichen Schilderung, die der so arg Betroffene hier giebt, nicht recht glauben, daß die Sache sich wirklich so zugetragen hat, wie es hier mit Details belegt wird. Sollte es doch der Fall sein, dann hätte man es hier mit einem würdigen Seitenstück zum Fall Kulenkampff zu thun.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen fort und nahm die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr mit 20 687 500 Mk. und aus dem Güterverkehr mit 62 583 000 Mk. an; bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden 300 000 Mk. zur Erweiterung des Personenbahnhofes Mühlhausen gestrichen, weil noch kein Spatenstich gethan sei, obgleich schon drei Raten bewilligt worden wären.

Das ist eine schöne Illustration zu der angeblichen Bereitwilligkeit des Eisenbahnfiskus, ungesäumt Alles zu thun, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Preußischer Landtag.

35. Sitzung vom 25. Februar, 11 Uhr.

Etat des Ministeriums des Innern. — Polnische Querellen. — Der Minister antwortet. — Polnische Unverfrorenheiten. — Für unsere Veteranen.

Die Berathung über den Titel „Ministergehalt" des Etats des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Glebocki (Pole): Dasselbe System, wie es im Schleswigschen gegen die Dänen von der Regierung befolgt wird, wird auch gegen die polnische Bevölkerung angewendet. Die Regierung ruft durch Kleinlichkeit die Unzufriedenheit der Polen hervor. Redner führt Beschwerde über die Aenderung polnischer Namen in deutsche. Eine Volksversammlung in Gostyn sei ohne jeden zureichenden Grund aufgelöst worden, ähnliches passirte auch in anderen Städten. Herr Dr. Barth forderte gestern die Kgl. Staatsregierung auf, mit vornehmen Mitteln den Dänen gegenüberzutreten. Diese Forderung scheint uns zu hoch und unerreichbar zu sein. Was wir verlangen, ist nur Recht und Gerechtigkeit.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Wenn ich auf die Beschwerden des Vorredners einige Worte äußere, so thue ich es nur aus dem Grunde, weil einige Schlagworte zu meinen Ohren gedrungen sind wie „unerhörtes Verfahren", „Ungerechtigkeit", „Rechtsbeugung", „Zur Verzweiflung-Treibung der polnischen Bevölkerung". Wenn der Herr Abgeordnete vielleicht sonst mäßig gesprochen hat, so habe ich doch in den letzten Tagen erst wieder aus dem Reichstage ganz unerhörte Aeußerungen von Polen gehört, von der „preußischen Pest" ist dort die Rede gewesen, man hat polnischen Soldaten ein anderes Vaterland zumuthen wollen als das preußische. Ich meine, alle diese Reden gehen aus demselben System hervor, der Zweck ist immer nur der zu verhetzen und Unzufriedenheit zu erregen (Beifall rechts), sie scheuen sich nicht, selbst die Religion zum Deckmantel ihrer politischen Bestrebungen zu machen. Es handelt sich bei der ganzen Sache für die Polen nicht um die Sprache, sondern der Hintergrund ist immer die Lostrennung der polnischsprachigen Provinzen vom preußischen Staate und deutschen Reich. (Beifall rechts.) Die Polen sind allzeit groß gewesen in geschickten Intriguen. (Wiederspruch bei den Polen.) Unter dem Scheine äußerer Liebenswürdigkeit haben sie im ganzen Lande, in Städten und Dörfern, in Palästen und Hütten Unzufriedenheit erregt, die zu gegebener Zeit zu offenem Aufruhr dienen soll, zum Aufruhr, zur Lostrennung von Preußen und Deutschland, zur Errichtung eines selbstständigen Reiches, eines Traumreiches. (Beifall rechts.) Die Geschichte der Polen ist und bleibt definitiv abgethan.

Selbst ein so gewaltiger Herrscher wie Napoleon I. hat zu einer Zeit, wo es noch leicht war, die zerrissenen Fäden des alten Polenreichs wieder zu knüpfen, wo noch die alten polnischen Staatseinrichtungen und selbst die Männer vorhanden waren, die im alten Polen selbst die thatsächliche Herrschaft ausgeübt hatten, — selbst Napoleon, der doch ein sehr großes Interesse gehabt hätte, zwischen Deutschland und Rußland einen ihm ergebenen Staat einzuschieben, selbst Napoleon hat Scheu getragen, das Polenreich wieder herzustellen. Er hat zwar mit Polen und noch mehr mit Polinnen kokettirt (Heiterkeit), davon geben die Memoiren der Gräfin Potocka ein für die Polen nicht sehr rühmliches Bild. Aber Napoleon hat es doch unterlassen und mit Absicht unterlassen, irgendwelche ernsten Schritte zur Wiederherstellung Polens zu thun. Seitdem ist ein Jahrhundert vergangen, in welchem preußische Kultur immer mehr Fuß gefaßt hat in den Gegenden, die früher polnisch waren. Ich muß hier nochmals wiederholen, daß in den preußischen Provinzen Posen, Westpreußen und gar erst in Schlesien noch eine polnisch-sprachige Minderheit ist, die jetzt der preußischen Mehrheit die Gesetze vorschreiben will. Gerade weil diese Minderheit fühlt, daß sie im Kampf ums Dasein unterliegen wird, stellt sie immer größere Forderungen durch den Appell an die deutsche Erbkrankheit, immer nach Anderer Meinung zuerst zu fragen, durch Aufrührung aller Leidenschaften im Volke die verlorene Stellung wiederzugewinnen. Aber nicht nur das, sondern die Agitation geht geradezu darauf hinaus, preußische und deutsche Landestheile von Preußen und Deutschland loszutrennen. Umsomehr ist es unsere Pflicht, preußisches und deutsches Nationalbewußtsein solchen feindlichen Bestrebungen entgegenzusetzen. Die Königl. Staatsregierung wird auf dem von ihr betretenen Wege nicht innehalten, sondern mit aller Kraft dafür sorgen, daß auch in den ehemals polnischen Landestheilen mit der deutschen Kultur auch deutsche Zucht und Ordnung, deutsche Sitte und Gesittung Platz greife. (Beifall.)

Abg. Kirsch (Zentr.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Hahn, der in einer Versammlung von Bündlern alle Gegner desselben apostrophirt habe mit den Worten: Und wenn die Welt voll Teufel wär'! (Heiterkeit.) Bei den neuesten Wahlen in der Rheingegend haben die Bündler zwar lebhaft gegen das Zentrum agitirt, aber mit geringem Erfolge.

Abg. Szmula (Zentr.) führt sodann Klage über die ungenügende Zulassung ausländischer Arbeiter für ländliche Arbeit; namentlich sollte die Aufenthaltsdauer für die bereits beschäftigten Arbeiter nicht so kurz bemessen werden.

Regierungskommissar Geh. Regierungsrath v. Dallwitz: Es liegen zwingende Gründe vor, die Anwesenheit der ausländischen Arbeiter nicht über das nothwendigste Maß zu gestatten; die Ankündigung des Abg. Szmula, das polizeiliche Einschreiten einmal abwarten zu wollen, giebt der Regierung natürlich keinen Anlaß, in seinem Falle besondere Rücksicht zu üben. Vom 1. Februar bis 20. December werden die fremden Arbeiter zugelassen; eine Ausdehnung dieser Frist ist aus politischen Gründen nicht angängig.

Abg. Graf Limburg (Kons.): Nach dem Rezept des Abg. Barth werden wir unsere Dänen-Politik nicht treiben können, denn nach dem dänischen Programm ist eine Eroberung auch von Südjütland in Aussicht genommen. Die Polenbeschwerden waren heute wie immer unbegründet. Sie haben im Reichstage von unserer Verwaltung als von der preußischen Pest gesprochen. (Rufe: Pfui!) Diese Verwaltung hat die Polen zu dem gemacht, was sie sind. Wie solche Agitation wirkt, haben wir in Wreschen gesehen. (Sehr richtig!) Und wenn wir in Galizien sehen, wie gehetzt wird, dann muß die Regierung sehr vorsichtig sein und verhüten, daß aus dieser Agitation nicht grenzenloses Unglück und Blutvergießen hervorgeht. (Bravo!)

Abg. Dr. Arendt (freikon.) bittet den Minister, seinen Einfluß geltend zu machen, damit die Unterstützung der Veteranen nach milderen Grundsätzen als heut erfolge. Man verlange bei solchen Unterstützungen den Nachweis absoluter Bedürftigkeit. Das sei zu streng. Bei einer monatlichen Rente von 25 Mk. habe man diese absolute Dürftigkeit schon verneint und die Beihülfe verweigert. Das entspreche nicht dem Geiste des Gesetzes, das doch in erster Linie wohlthätig wirken sollte. Der Minister möge aus dem zur Verfügung stehenden Fonds die Veteranen unterstützen, wenn sie auf solche Begründung hin von den Reichsbehörden abgewiesen werden. Redner nimmt sodann zu den Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Dr. Hahn und Dr. Barth Stellung; Barths Aeußerungen über die Opposition des Bundes der Landwirthe gegen den Zolltarif sind mindestens einseitig und treffen ebenfalls auf die Freunde Barths zu, die doch mit dem Zolltarif auch nicht einverstanden sind. Man wisse ja, daß die Sozialdemokratie immer im Schlepptau des Groß-Kapitalismus marschire. Die Abgg. v. Eynern und Friedberg haben mit ihren Reden ihrer Partei im Lande großen Abbruch gethan. Die Vorgänge in Grimmen seien in ihrer Bedeutung übertrieben. Die Stellung des Ministers in der Kauffmannschen Bestätigungs-Angelegenheit sei durchaus korrekt. Wir bewilligen ihm sein Gehalt und bewilligen es gern. (Bravo!)

Geh. Rath Harder bemerkt, daß der Minister die Sympathien des Vorredners für die Veteranen theile und Alles gethan habe, um eine Unterstützung derselben in diesem Sinne herbeizuführen.

Abg. Dr. Friedberg (Natlib.): Wenn in einem Wahlkreise sich Nationalliberale und Zentrum in hartem Kampfe gegenüber stehen und es kommt dann der Bund der Landwirthe und sagt: wer mir die höchsten Getreidezölle bewilligt, der hat mich! so nenne ich das politische Charakterlosigkeit. Herr Arendt sollte doch nicht solche Beschuldigungen gegen die Nationalliberalen erheben. Eine Partei, der Stumm und Krupp angehörten, sollen die Nationalliberalen nicht als Partei der Großkapitalisten bezeichnen. Sie thäte besser, Freundschaft mit den Nationalliberalen zu pflegen. (Abg. Frhr. v. Zedlitz ruft: Das lassen Sie unsere Sorge sein, verehrter Freund!) Es sei zu bedauern, daß die freikonservative Partei unter der Führung Zedlitz' nicht mehr auf ihrer früheren Höhe stehe. (Bravo! und Zwischenrufe bei den Freikonservativen.)

Abg. Glebocki (Pole): Sogar preußische Gerichte haben das Verlangen der Standesämter bezüglich der polnischen Namen als zu Recht bestehend bezeichnet. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen spricht der Abgeordnete von „Gemeinheit".

Vizepräsident Dr. Krause: Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort „Gemeinheit" in einem Zusammenhange gebraucht, der gar nicht anders zu deuten ist, als daß Sie dieses Wort auf Vertreter der Kgl. Staatsregierung und Ausführungen, die dieselben gemacht haben, bezogen haben. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Minister v. Hammerstein: Wenn die Polen sich gegen den Vorwurf der Losreißung einzelner Landestheile verwahren wollen, so mögen sie das doch mal in ihrer Presse thun. (Sehr richtig!) Aber wozu sammeln Sie dann zu einem polnischen Nationalschatz? Doch nur, um im gegebenen Augenblick mit Mitteln versehen zu sein! Wir wollen verhüten, daß ihnen diese Gelegenheit nicht geboten wird, damit nicht namenloses Unglück über unschuldige Verführte komme! (Beifall.)

Das Haus beschließt hierauf Vertagung.

Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 4 Uhr: Kleine Vorlagen und Fortsetzung der abgebrochenen Berathung

Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser nahm gestern Mittag nach einem kurzen Spaziergang militärische Vorträge und Meldungen entgegen. Anläßlich des Geburtstages des Königs von Württemberg fand eine Galafrühstückstafel statt.

— Zum Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden am 27. April wird der Kaiser in Karlsruhe erwartet.

— Der Landrath des Wiesbadener Landkreises Graf v. Schlieffen ist in das landwirthschaftliche Ministerium berufen worden.

Ausland.

— Aus allen Theilen Italiens in Rom einlaufende Nachrichten besagen, daß sich die Stellung des zum Eisenbahndienst einberufenen Militärs in durchaus geregelter Weise und entsprechend den militärischen Vorschriften vollzieht.

— In der französischen Deputirtenkammer wurde gestern vom Deputirten de Ramel ein Antrag eingebracht, in welchem gefordert wird, die 28tägigen Uebungen auf 21 Tage und die 13tägigen auf 8 Tage zu verkürzen. Kriegsminister André spricht sich dagegen aus und bemerkt, es sei nicht angängig, daß Grundgesetze auf budgetärem Wege aufgehoben würden. Der Antrag wurde trotzdem mit 375 gegen 147 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Moltke" ist am 24. Februar in Ponta del Gade auf San Miguel (Azoren) eingetroffen und hat am 25. Februar die Reise nach Dartmouth fortgesetzt. „Fürst Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Geißler an Bord, am 25. Februar in Hongkong eingetroffen und geht am 7. März von dort nach Wusung in See. S. M. S. „Thetis" ist am 25. Februar in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Hay" ist am 24. Februar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Poststation bis auf Weiteres Kiel. S. M. SS. „Viktoria Louise" und „Brummer" sind am 24. Febr. von Kiel in See gegangen. Poststation für S. M. S. „Aegir" ist vom 25. Februar ab Neufahrwasser.

Neues vom Tage.

Unsere blauen Jungen von der „Hohenzollern" fühlen sich in Hoboken wie zu Hause. Die Fährboot-Gesellschaft, deren Boote den Verkehr mit New-York vermitteln, hat der ganzen Mannschaft Freipässe zur Verfügung gestellt. Nach Ansicht der Gäste schließt das Recht der freien Fahrt auch alles Andere ein, was auf den Fährbooten zu haben ist. Auf der ersten Ueberfahrt, welche 40 Mann antraten, stürzten sich die italienischen Stiefelputzer, von denen stets ein halbes Dutzend auf jedem Boote ist, auf die biederen Matrosen. Natürlich ließ sich jeder der Vierzig die Stiefel schön blank wichsen. Als sie aber bezahlen sollten, lachten sie die Italiener aus und zeigten ihnen ihre Freipässe. Die Stiefelputzer hatten kein Verständniß für diese Heiterkeit und wurden wild. Geld bekamen sie aber doch nicht, denn die Deckleute des Bootes traten dazwischen und entschieden, daß den „Gästen der Nation" auch die Stiefel umsonst geputzt werden müßten.

Das Unterstützungskomitee in Schemacha hat festgestellt, daß die Zahl der nothleidenden Familien 2561 beträgt; im Ganzen sind 14 300 Personen nothleidend. Von 882 bisher ausgegrabenen Leichen sind 31 solche von Armeniern, alle übrigen solche von Mohamedanern.

Wegen unrichtiger Führung des Schießbuchs wurde in Trier der Hauptmann Koch vom 29. Infanterie-Regiment vom Oberkriegsgericht zur Dienstentlassung und 3 Monaten Festung verurtheilt. In der ersten Instanz war neben Dienstentlassung auf 6 Wochen Arrest erkannt.

Ueber den Jagdunfall des Grafen Joseph Potocki wird uns weiter aus Lemberg telegraphisch gemeldet: Der Graf stand zwischen seinen Schwägern, den Fürsten Matthäus und Anton Radziwill, als er infolge eigener Unvorsichtigkeit von einer Expansivkugel getroffen wurde. Die Aerzte dringen darauf, daß der schwer Verwundete in eine größere Klinik gebracht werde. Da in Wien gegen den Grafen wegen der Spieler-Affaire gerichtliche Verhandlungen geführt werden, beabsichtigt man, ihn nach Berlin zu transportiren.

Opfer des Schlittschuhsports.

In Kleinzadel bei Meißen sind Montag Abend 4 Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf der Elbe eingebrochen. Sämmtliche 4 Kinder sind ertrunken.

Terlinden wird ausgeliefert.

Das Oberbundesgericht in Washington hat beschlossen, Terlinden auszuliefern. Das Oberbundesgericht erkannte den Auslieferungsvertrag als giltig an, da Deutschland ihn stets respektirte und Preußen nicht aufgehört habe zu existiren.

Neues von Miß Stone.

Wie aus Salonicki gemeldet wird, ist Miß Stone leidend und mußte deshalb ihre Abreise von Strumnitza verschieben.

Herr Schmidt.

Aus Kassel wird uns telegraphisch gemeldet: Nach amtlichen Mittheilungen wurde gegen den Direktor Schmidt die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts in Sachen der Trebertrocknungs-Gesellschaft wie in eigener Sache, sowie wegen Wechselfälschung erhoben. Aus seinen bisherigen Vernehmungen geht hervor, daß Schmidt sich nach Amsterdam, von dort nach London und von da nach Manchester begeben hatte, wo er mit den von ihm unterschlagenen 20 000 Mark eine Seifenfabrik kaufte. Nach Paris führte ihn der Wunsch, mit einem Freunde zusammenzukommen und so kam es zu seiner Verhaftung.

Lokales.

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Der Gerichtsdiener a. D. Kittel in Subkau (Dorf) ist zum Postagenten angenommen. Die Postgehilfen Kohnke in Thorn, Pohl in Danzig, Poppe in Stolp haben die Postassistentenprüfung bestanden. Ernannt sind der Postsekretär und kommissarische Postmeister Zieger in Tiegenhof zum Postmeister, der Postgehilfe Thomas in Danzig zum Postassistenten. Dem Postsekretär Witt aus Lübeck ist die Wahrnehmung einer Ober-Postsekretärstelle beim Bahnpostamt 11 in Dirschau übertragen. Versetzt sind die Oberpostsekretäre Klückmann von Dirschau (B.-P.-A. 11) nach Danzig, Stöckmann von Dirschau (B.-P.-A. 11) nach Fürstenwalde (Spree), die Postassistenten Steinweg von Wongrowitz nach Schneidemühl, Hückel von Thorn nach Rosenberg (Wpr.), Schliedermann von Berent nach Montowo.

* **Personalien beim Militär.** Hein, Fähnrich im Inf.-Regt. Nr. 18, zur Reserve beurlaubt.

* **Aus der Gesellschaft „Weichsel"** wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, Herr Direktor Paul Weiß am 1. April ausscheiden, um in die Firma Gebr. Goedhardt in Düsseldorf, welche bekanntlich die Holm-Arbeiten ausführt und auch bei der Bergung des „Emil Berenz" betheiligt ist, überzutreten. Herr Direktor Weiß steht seit 1895 an der Spitze der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Weichsel"; seiner thatkräftigen und umsichtigen Thätigkeit ist manche erhebliche Erweiterung des Wirkungskreises der Gesellschaft zu verdanken, unter seiner Leitung hat sie ungünstige Epochen glücklich überwunden und günstigere zu frischem Aufschwung benutzt. Man sieht ihn in vielen Kreisen von Danzig sehr ungern scheiden.

* **Deutscher Privatbeamtenverein.** Von heute ab sind bei Herrn Lauter, Jopengasse 8, Intelligenz-Komtoir, Eintrittskarten für das Fest zu haben, welches im Stile eines großen Familienabends bekanntlich am nächsten Sonnabend, den 1. März in den oberen Räumen des Gewerbehauses abgehalten werden soll. An dem überaus reichhaltigen Programm sind mehrere Künstler und Dilettanten mit Vorträgen der verschiedensten Art betheiligt. Wie bereits mitgetheilt, wird diesmal zu Gunsten der Nothleidenden der Stadt ein Eintrittsgeld erhoben, dessen Höhe (mindestens 50 Pfg.) dem Ermessen der Theilnehmer überlassen bleibt. Das Fest beginnt genau um 8 1/2 Uhr; den Schluß des Programms bildet ein von der Balletmeisterin Fräulein Gittersberg veranstaltetes Ballet.

* **S. M. Küstenpanzerschiff „Aegir"** hat gestern seinen Winterliegeplatz an der Kaiserlichen Werft aufgegeben und ist zur Vornahme von Uebungsfahrten nach Neufahrwasser hinausgefahren.

* **Wahlen.** Als Bezirksvertreter für den ersten Bezirk des Danziger Deichverbandes ist Herr Gutsbesitzer Jakob Wiens in Czattkau gewählt. — Für die Entwässerungs-Genossenschaft Nobel-Guteherberge-Kemnade ist der Hofbesitzer Johann Bujack zu Nobel als Genossenschaftsvorsteher gewählt.

* **Goldene Hochzeit.** Am Montag feierte das Kunstgärtner Karl Merckel'sche Ehepaar in Langfuhr das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pfarrer Dannebaum vollzog in der festlich geschmückten Wohnung des Jubelpaares dessen Einsegnung und überreichte ihm die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille. Der Langfuhrer Gesangverein erfreute das Jubelpaar durch ein Ständchen.

* **Vortrag.** Es sei auf den heute Abend 8 Uhr im Festsaale des „Danziger Hof" stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Wegener: „Mit deutschen Truppen durch Petschili" (Lichtbilder) nochmals aufmerksam gemacht. Wie bereits früher an dieser Stelle erwähnt, hat Wegener im Gefolge des Grafen Waldersee seine Beobachtungen über Land und Leute im Gebiet des Kriegsschauplatzes in selten gründlicher Weise anstellen können. Nach Berichten aus anderen Orten haben die Zuhörer Bedeutsames und Ueberraschendes zu erwarten.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf. Große Schwalbengasse 13 von der Wittwe Auguste Bujack geb. Schulz an die Frau Pauline Müller geb. Schatz für 55 750 Mark. Hundegasse 37 von dem Kaufmann Robert Krebs an den Kaufmann Kauenhowen für 96 000 Mk. Zigankenberg Blatt 196 von den Bauunternehmer Bieschke'schen Eheleuten an die Frau Elise Sennert geb. Bartsch-Danzig. Langfuhr, Hauptstraße 98 und Langfuhr Blatt 685 von der Frau Hedwig Buerger geb. Neumann in Zoppot an die Frau Emmy v. Dippe geb. Maikath in Quedlinburg für zusammen 62 500 Mk.

* **Prof. Waldemar Meyer-Quartett.** Nächsten Sonnabend, den 1. März und Dienstag darauf, den 4. März, finden bekanntlich im „Danziger Hof" die beiden, schon für Dezember angekündigt gewesenen Konzertabende des berühmten Waldemar Meyer-Quartetts statt, auf welche wir unsere Musikfreunde auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen wollen. Das Quartett hat bei seinem ersten Auftreten in Danzig durch sein herrliches Spiel einen tiefen Eindruck auf alle Zuhörer hinterlassen und wir zweifeln nicht, daß gerade diese beiden Kammermusikabende, zu denen ein auserlesenes Programm vorliegt, besondere Beachtung finden werden. Am 1. Abend haben wir Gelegenheit, uns an den drei unsterblichen Meistern Mozart, Bach und Beethoven erbauen zu können und zwar ist ersterer mit dem Streichquartett in G-dur Nr. 1 vertreten. Von Beethoven wird das grandiose Streichquartett op. 130 in B-dur zum Vortrag gelangen und von Meister Bach das Violinkonzert Nr. 2 in E-dur, vorgetragen von Herrn Professor Waldemar Meyer. Der zweite Abend am 4. März bringt uns eine Novität, das klangschöne Quintett in E-moll von Christian Sinding; hierzu hat die hervorragende Pianistin, Fräulein Elisabeth Jeppe aus Berlin, ihre Mitwirkung zugesagt. Als zweite Nummer steht Beethovens unvergleichliche Kreutzer-sonate und den Schluß bildet das Streichquartett op. 33 Nr. 3 in C-dur von Haydn, genannt das Nachtigallen-Quartett! In dem Waldemar-Meyer-Quartett besitzen wir eines der besten Quartette im ganzen Deutschen Reiche.

* **21. Symphonie-Konzert im Schützenhaus.** Diesmal bringt Herr Musikdirektor Theil im Donnerstags-Konzert eine Symphonie von Brahms, und zwar die 1. in C-moll. Brahms steht unter den jüngeren Meistern einer großen Zeit mit in erster Linie, er ist namentlich auch als Symphoniker bedeutend. Das interessante Programm bringt im Uebrigen die bedeutsame Coriolan-Ouverture von Beethoven, den grotesken Todtentanz von Saint-Saëns, sowie Serenade Melancholique für Violine op. 26 von Tschaikowski (vorgetragen von Herrn Konzertmeister Wernicke) u. a.

* **Aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters.** Den Dürings, den hervorragenden schwedischen Sängerinnen hat Herr Direktor Meyer im Hinblick auf die Beliebtheit, welche sie sich hier erworben haben, ein Benefiz für heute Abend bewilligt. Das gegenwärtige Ensemble tritt nunmehr nur noch an drei Abenden auf.

* **Ersatzgeschworene.** Folgende Herren sind an Stelle bereits ausgeloster Geschworener, welche Dispensgesuche eingereicht haben, als Ersatzgeschworene bestimmt: Kaufmann Georg Engler-Danzig, Rentier Hermann Hintzer-Zoppot, Generalagent Friedrich Collas-Danzig, Rentier Adolf Claaßen-Oliva, Kaufmann Hermann Tetzmer-Danzig, Gutsbesitzer Richard Burandt-Gr.-Trampken, Amtsrath Moritz Wessel-Friedrichsau und Domänenpächter Horst Lewandowsky-Lebkau.

* **Der Turnklub Danzig** hielt gestern Abend im Gewerbehause eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zunächst wurde der Beschluß der letzten Generalversammlung bestätigt, wonach der Vorstand ermächtigt ist, zur Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte im Frühjahr und Herbst je eine Generalversammlung einzuberufen. Ein eingehend begründeter Antrag des Herrn Ingenieur Dräger, im Verein die Bildung einer guten Vorturnerschaft in die Wege zu leiten, wurde einstimmig angenommen. Zur Ausführung dieses Beschlusses werden noch mehrere Exemplare der Frohberg'schen Lehrbücher angeschafft werden. Um weiter das Turnleben im Verein mehr anzuregen, wird auf Antrag des Herrn Dräger die deutsche Turnzeitung in mehreren Exemplaren gehalten und den Mitgliedern zugestellt werden. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Riesenstahl, 1. Vorsitzender, Hoffmann, 1. Kassenwart, Marowski, Schriftwart und Krefft 2. Kassenwart. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Spring und Augschun gewählt. Zum Schluß gelangten noch einige interne Vereinsangelegenheiten zur Besprechung.

* **Die Westpreußische Landwirthschaftskammer** hält ihre diesjährige Frühjahrssitzung hier am 18. und 19. März ab. Daran schließt sich am 20. März auf dem hiesigen Schlachthofe die Auktion der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft.

* **Der Deutsche Werkmeister-Verband,** dem auch in Danzig zahlreiche Mitglieder angehören, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, welche eine Abänderung der §§ 133 c und f der Gewerbeordnung erstrebt, wonach das Gehalt der Werkmeister ähnlich wie bei den Handlungsgehülfen in Krankheitsfällen in voller Höhe fortgezahlt und die jetzt zulässige Kürzung der Kranken- und Unfallgelder vom Gehalt beseitigt werden soll. Begründet wird dieser Wunsch durch die Thatsache, daß die Aufwendungen in Krankheitsfällen stets höhere sind wie in gesunden Tagen, wodurch die meist zahlreiche Familie besonders in Mitleidenschaft gezogen wird. Weiter wird es als wünschenswerth bezeichnet, nach den gleichlautenden Bestimmungen im Handelsgesetzbuch auch in der Gewerbeordnung festzulegen, daß Konkurrenzklauseln sofort nichtig werden, falls der Anstellungsvertrag durch Verschulden des Arbeitgebers oder sonst ohne wichtigen Grund gelöst wird.

* **Wer ist die Frau?** Heute Vormittag 1/2 8 Uhr wurde eine unbekannte ärmlich gekleidete Frau auf der Straße „Am Hausthor" bewußtlos aufgefunden und im Lazareth am Olivaer Thor eingeliefert, wo sie bald darauf starb. Die Lazareth-verwaltung fordert in einem Inserat in vorliegender Nummer auf, etwaige Angaben über die verstorbene Persönlichkeit der Frau ihr sofort zukommen zu lassen.

Provinz.

g. **Dirschau,** 24. Febr. In Mahlin, Kreis Dirschau, ist für den Bezirk Mahlin-Sobbowitz-Hohenstein ein Kriegerverein gegründet worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Ortmann-Mahlin zum Vorsitzenden, Lehrer Swiczkowski-Mahlin zum Schriftführer, Rentier Bartsch-Rambeltsch zum Kassenführer, Chausseeaufseher Hoppe-Rambeltsch und Gutsbesitzer Bartsch-Mahlin zu Beisitzern. Dem Verein traten sofort 33 Mitglieder bei.

l. **Briesen,** 24. Febr. In der Generalversammlung des Vorschußvereins wurde Herr Kantor a. D. Fischer als Kontrolleur in den Vorstand wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Bauunternehmer Bachmann wieder- und Schlossermeister Peters neugewählt. Es wurde beschlossen, die Höchstgrenze des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits auf 15 000 Mk. und die zulässig höchste Gesammtsumme der anzunehmenden Depositen und Spareinlagen auf 400 000 Mk. festzusetzen. Im Gegensatz zu dem Vorschlage des Vorstandes und des Vorsitzenden des Aufsichtsraths beschloß die Versammlung, im Hinblick auf das trotz der Ungunst der Zeit recht befriedigende Ergebniß des letzten Geschäftsjahres nicht 6, sondern 7 Prozent Dividende zu vertheilen. — Eine zum Besten des Johanniter-Kreiskrankenhauses wiederholte Wohlthätigkeits-Vorstellung ergab einen Ertrag von rund 100 M.

* **Marienburg,** 24. Februar. Ueber die Eingemeindung Sandhofs wird im Kreisblatt folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch endgültigen Beschluß des Provinzialraths der Provinz Westpreußen vom 26. Februar 1901 von der Landgemeinde Sandhof diejenigen Theile abgetrennt, und mit der Stadtgemeinde Marienburg vereinigt sind, welche einschließlich der jetzigen Geleiseanlagen und Schienenwege der Königlichen Staatsbahn sich nach Süden hin bis zu den Feldmarken von Teffensdorf und Willenberg erstrecken, im Osten von dem sogenannten Flutgraben begrenzt werden und im Westen in dem Gebiete der Stadt Marienburg ihre Grenze haben. Mit dem 1. April d. Js. tritt die Eingemeindung in Kraft."

w. **Marienburg,** 24. Febr. Der Verband der Schweizer-Sennen im Auslande von dem das Zentralbureau sich in Berlin und ein Zweigbureau bei uns befindet, hält hier am 9. März cr., im Hotel „Drei Kronen" eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher der Verbands-Präsident Herr A. Kißling-Berlin über den Stand des Verbandes Bericht erstatten wird. Das Zentral-Bureau Berlin hat im Jahre 1901 mit einem Gesammtvermögen von 9994,40 Mk. abgeschlossen.

= **Elbing,** 25. Febr. In Thiergart brannte in der letzten Nacht die Scheune des Besitzers Schneider nieder. Sämmtliche Futtervorräthe sind mitverbrannt. — Im Kreise Stuhm macht sich der Lehrermangel immer mehr fühlbar. In Lichtfelde wird die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule vom 1. März ab vakant, da der Inhaber dieser Stelle, Herr Lehrer Rosenow, eine Lehrerstelle in Pniewitten (Kreis Kulm) übernimmt. Zu gleicher Zeit übernimmt der zweite Lehrer aus Posilge, Herr Jaschinski, eine Lehrerstelle in der Provinz Brandenburg. Beide Lehrerstellen bleiben vorläufig unbesetzt.

l. **Konitz,** 25. Febr. Der 21 Jahre alte Wirthschafts-Inspektor Alfred Wunderlich aus Konitz, der am 23. Oktober gegen den Gutsbesitzer und Stadtrath Wilhelm Heise einen Mordversuch unternommen hatte, indem er aus einem Jagdgewehr auf diesen zwei Schüsse abgab, hatte sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten. Herr Heise hatte bekanntlich einen Schuß in den Arm und einen Schuß in die Backe erhalten. Gleichzeitig wurden Frau Marie Heise und deren Tochter Sophie durch Schrotkörner verletzt. Vorher hatte W. noch einen Uhrendiebstahl begangen. Wunderlich wurde zu **15 Jahren Zuchthaus** und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Konitz, 25. Febr. Ein heute aus dem Zuchthause zurückgekehrter Arbeiter aus Richnau ermordete seine Frau, als diese ihm Vorhaltungen darüber machte, daß er schon wieder betrunken sei. Er hatte heute eine sechsjährige Zuchthausstrafe verbüßt. — Gestern sind aus der Besserungs-Anstalt drei Fürsorge-Zöglinge entwichen.

* **Kulm,** 24. Febr. Für die Fortifikationsbeamten sollen hier im Laufe des Sommers 16 Beamtenhäuser errichtet werden.

* **Kulm,** 25. Febr. Die zweite Pfarrstelle wird vom 1. April ab eingerichtet. Die Kirchensteuern erhöhen sich gleichzeitig von 24 auf 33 1/3 Prozent.

* **Graudenz,** 24. Febr. Für das katholische Mädchen-Waisenhaus, dem der kürzlich verstorbene Buchdruckerei-Besitzer Georg Jalkowski jeder Zeit sehr warmes Interesse entgegengebracht hat, ist von der Wittwe des Dahingeschiedenen ein Betrag von 30 000 Mk. zum Bau des neuen Waisenhauses überwiesen worden.

k. **Thorn,** 24. Febr. Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich heute der Buchhalter Gustav Jacobus aus Kulmsee vor der Strafkammer zu verantworten. Der Kanzlist Brandt besuchte am Abend des 5. November das Springersche Geschäft und trank in der Bierstube mit dem Buchhalter Jacobus einige Schnäpse und Gläser Bier. Schließlich war Brandt eingeschlafen und bei Schluß des Lokales trotz Schüttelns nicht wach zu bekommen. Jacobus schloß nun den Berauschten ein. Am nächsten Morgen wurde dieser röchelnd und schwer athmend vorgefunden. In einem Nebenraum hatte nämlich wegen einer Bauarbeit die Nacht hindurch ein Kokskorb gebrannt. Von den dadurch entwickelten Gasen war Brandt betäubt worden. Trotzdem man ihn gleich in die frische Luft brachte, kam er nicht mehr zu sich und starb, bevor der Arzt herbei kam. Der Gerichtshof verurtheilte Jacobus zu einem Monat Gefängniß.

\+ **Rummelsburg,** 23. Febr. Die Schule in Schwessin ist der Rötheln wegen auf zwei Wochen geschlossen worden. — Unter Vorsitz des Lehrers Th. Fehlberg-Rummelsburg tagte gestern im Starck'schen Saale der Rummelsburger Kreislehrerverein. Lehrer Keune-Fließhof hielt einen Vortrag über die Geschichte der Schiefertafel, Lehrer Gehrke-Schwessin einen solchen über die Verwerthung der historischen Gedichte im Geschichtsunterricht.

* **Braunsberg,** 25. Febr. Die hiesige Strafkammer verwarf die Revision des Hilfslehrers Freese, der vom Schöffengericht Pr. Holland wegen verleumderischer Beleidigung einer Dame aus dem Landkreise Draulitten mit 6 Monaten Gefängniß bestraft war. Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß durch die auf breitester Grundlage geführte Beweisaufnahme erwiesen ist, daß sämmtliche Behauptungen des Freese unwahr und erlogen waren. Mit Rücksicht hierauf wurde dem Angeklagten die Untersuchungshaft von etwa drei Monaten auch nicht angerechnet und derselbe weiter in Untersuchungshaft behalten.

* **Braunsberg,** 25. Febr. Wegen Verunreinigung eines Brunnens verurtheilte die Strafkammer die Arbeiterfrau Dorothea Krolczyck zu 4 Monaten Gefängniß und deren 18jährigen Sohn zu 1 Woche Gefängniß. Auf die Frage des Vorsitzenden des Gerichtshofes an Frau K., ob sie sich bei der Strafe beruhige, erklärte sie: „Es fällt mir nicht ein, ich habe einen alten Mann und Kinder zu Hause, ich habe nicht Zeit, so lange zu sitzen".

* **Sensburg,** 24. Febr. Bei einer Verlobungsfeier in einem hiesigen Hotel im März 1899 verschwand einer Dame eine Damenuhr nebst Kette. Der Dieb hat jetzt nach 2 Jahren Gewissensbisse bekommen und die Uhr nebst einem Anschreiben der Polizeiverwaltung mit der Bitte zugestellt, die Eigenthümerin der Uhr zu ermitteln und ihr die Uhr auszuhändigen, „damit sein Gewissen erleichtert werde!"

* **Insterburg,** 25. Febr. Der Primaner Lau, der seiner Zeit durch die unglückseligen Experimente des „Suggestors" Weltmann erkrankte, ist durch seine Mutter aus dem städtischen Krankenhause in Königsberg in Pr. auf etwa vier Wochen zur Veränderung der Umgebung nach Hause gebracht worden. Die krankhafte Störung seiner Geisteskräfte scheint nur wenig behoben zu sein. Der Patient scheint, wie das „Ostpreußische Tageblatt" schreibt, gegen äußere Eindrücke vollständig unempfindlich zu sein. Seine Hauptbeschäftigung besteht in dem Hervorsuchen von Gegenständen und deren Zerzupfen, Putzen von Gegenständen u. s. w.

* **Eydtkuhnen,** 25. Februar. Im Alter von 114 Jahren verstarb in Wilkowischken die Frau Rahel Samberg.

* **Bromberg,** 25. Februar. Dem Vorstand der Schützengilde ist vom Regierungs-Präsidenten der Bescheid zugegangen, daß der Oberpräsident von dem Plane, das künftige Schützenhaus als „Deutsches Vereinshaus" auszubauen, Abstand genommen hat. Ueber den Bau eines besonderen Vereinshauses schweben noch die Verhandlungen.

* **Bromberg,** 22. Febr. Gestern verhandelte die hiesige Strafkammer in der Berufungsinstanz eine Anklage wegen Körperverletzung gegen den Gutsbesitzer Stanislaus Reichstein aus Serakowo. Am 23. September Abends gegen 8 Uhr fuhr derselbe auf seinem Zweirade von Strelno nach Hause, und zwar nicht auf der Chaussee, sondern auf dem Promenadenweg. Unterwegs kam ihm der Steuerinspektor Schreiber aus Strelno entgegen. R. fuhr, obschon Herr Sch. hart am Rande des Grabens ging, dicht an demselben vorüber. Letzterer machte dem Angeklagten hierüber Vorwürfe, worauf dieser anhielt, vom Rade sprang und Schreiber einen Schlag ins Gesicht versetzte. In Folge dessen stürzte Schreiber zu Boden und verletzte sich im Gesicht. Der Angeklagte bestieg dann wieder sein Zweirad und fuhr davon. Andern Tages machte Schreiber der Behörde Anzeige von dem Vorfalle und R. wurde daraufhin vom Schöffengericht zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte sowohl der Amtsanwalt, weil nicht auf Gefängniß erkannt worden war, und der Angeklagte, weil die Strafe eine zu hohe sei, die Berufung ein. Letzterer machte geltend, daß er in hohem Grade nervös sei. (!!) Der Staatsanwalt beantragte in der gestrigen Sitzung eine Gefängnißstrafe von einem Monat, der Gerichtshof verwarf die Berufung des Angeklagten und erkannte gegen ihn auf drei Monate Gefängniß.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 26. Febr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 671 Rinder, 2161 Kälber, 1171 Schafe, 9491 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00--00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00-00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00 Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00-00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00-00; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 47—48; e. gering genährte Kühe und Färsen 42—46.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73—76; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62—66; c. geringe Saugkälber 46—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 42—46.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58; b. ältere Masthammel 46—52; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—45; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 62—63; b. Käfer 00—00; c. fleischige 51—61; d. gering entwickelte 56—58; e. Sauen 58—59.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieb etwa 1/3 unverkauft.
Kälberhandel gestaltete sich ruhig.
Bei den Schafen fand fast der ganze Bestand Absatz.
Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 26. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Matt. Erstprodukt Basis 88° Rendement 6,50 Geld inkl. Sack, transito, franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Tendenz: Matt. Termine: Febr. Mk. 6,70, März Mk. 6,70, April Mk. 6,82 1/2, August Mk. 7,17 1/2, Okt.-Dezember Mk. 7,42 1/2. Gemahlener Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Flau. Termine: Febr. Mk. 6,70, März Mk. 6,72 1/2, April Mk. 6,80, Mai Mk. 6,92 1/2, Juni Mk. 7,00.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 26. Februar.

Wetter: Schnee. Temperatur: Plus 1° R. Wind: SO.

Weizen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit hellbunt 745 Gr. Mk. 140, roth 724 Gr. und 750 Gr. Mk. 122 per Tonne.

Roggen unverändert. Gehandelt ist russischer zum Transit 780 Gr. Mk. 108 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 644 Gr. Mk. 126, hell 662 Gr. Mk. 127, 668 Gr. und 677 Gr. Mk. 128, weiß 650 Gr. Mk. 129, 701 Gr. Mk. 130 1/2, Chevalier- 680 Gr. und 686 Gr. Mk. 132, 671 Gr. Mk. 134, 698 Mk. 135, 704 Gr. Mk. 136 per Tonne.

Hafer sehr flau. Gehandelt ist inländischer Mk. 144, hell Mk. 145, 145 1/2, 146, weiß Mk. 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, fein weiß Mk. 149, 150 und 151, Bleichhafer Mk. 152, verregnet Mk. 140 per Tonne.

Wicken weichend; russische zum Transit Mk. 145 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie extra grobe Mk. 4,80 und Mk. 4,90, grobe Mk. 4,62 1/2, mittel Mk. 4,50 und Mk. 4,52 1/2, feine Mk. 4,20, per 50 Ko. gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	25.	26.		25.	26.
Weizen per Mai	170.50	170.25	Hafer per Mai .	158.75	—.—
„ „ Juli	170.25	170.—	„ „ Juli .	157.25	157.—
„ „ Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	120.—	120.25
Roggen per Mai	149.50	149.—	„ „ Juli .	—.—	120.25
„ „ Juli	149.—	—.—	Rüböl per Mai .	55 20	55.30
„ „ Aug.	—.—	—.—	„ „ Oktbr.	54.20	54.30
			Spirit. 70er loco	34.10	34.10

	25.	26.		25.	26.
3 1/2 % Rch.-A. 1905	102.50	102.50	Ostpr. Südb.-Akt.	81.—	80.75
3 1/2 % „	102.50	102.50	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	99.80	99.90
3 % „	93.10	93.25	Brl. Hndlsg.-Ant.	153.50	154 50
3 1/2 % Pr. Cnf. 1905	102.10	102.10	Darmstädt. Bank	137.75	138.—
3 1/2 % „ „	102.10	102.10	Danz. Priv.-Bank	109.75	109.75
3 % „ „ Pfdbr.	92 80	92.90	Deutsch. Bank-Akt.	211.70	212.50
3 1/2 % Pom. Pfdbr.	99.30	99.40	Disc. Com.-Anth.	194.75	195.90
3 1/2 % Wpr. „	99.—	98.60	Dresd. Bank-Akt.	138.50	139.—
3 1/2 % „ neuländsch.	98.30	98.25	Nrd. Crd.-Anst.-A.	104.25	104.50
3 % Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.80	90.—	Oest. Crd-Anst ult	220.50	221.—
4 1/2 % Chin. A. 1898	91.40	91.80	Ostdeutsch. Banka.	104.50	104.50
4 % Ital. Rente .	100.50	100.70	Allgem. Elek.-Ges.	194.75	195.60
3 % It. g. Eisb.-Ob.	64.30	64.50	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.75	10.50
5 % Mex. conv. Anl.	99.25	99.30	„ „ St.-Prior.	74.50	74.50
4 % Oester. Goldr.	101.25	101.25	Gr. Berl. Pferdeb.	211.—	211.—
4 % Rum. Goldr. von 1894	85.—	84 60	Gelsenkirchen	169.10	169.50
4 % Rss. 1880er A.	100.40	100.50	Harpener	166.80	166.60
4 % Russ. inn. Anl. von 1894	96.50	96.30	Hibernia	163.50	163 25
5 % Trk. Adm.-Anl.	100.60	100.60	Laurahütte	206.50	207.—
4 % Ungar. Goldr.	101.25	102 90	Varz. Papierfabr.	190.50	191.—
Can. Eisenb.-Akt.	111.70	112.60	Wechs. a. Lond. kurz	20.465	20.465
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	171.50	172.75	„ „ „ lang	20.325	20.325
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	68.—	68.—	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Marienb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—	„ „ „ lang	—.—	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	144.50	144.60	Oesterreich. Noten	85.25	85.25
			Russische Noten	216.65	216.75
			Privatdiskont	1 5/8 %	1 5/8 %

Tendenz. Die Börse zeigte anfangs recht feste Haltung. In Folge der großen Geldflüssigkeit vollzog sich das Prolongationsgeschäft sehr leicht. Deutsche Fonds sehr fest und auf spätere Termine stark gefragt. Von fremden Fonds Chinesen fester, Banken gleichfalls in guter Haltung, bevorzugt waren Deutsche Bank und Diskontogesellschaft auf günstige Dividendengerüchte. Eisenaktien gut angeregt wegen angeblich beabsichtigter Preiserhöhung des Wellblech-Syndikats und Halbzeugverbandes. Bahnen preishaltend, Gronauer belebt, Kanada und Transvaal höher, Schifffahrtsaktien fest auf Meldung von günstiger Gestaltung des überseeischen Frachtverkehrs. In zweiter Börsenstunde war der Verkehr sehr eingeschränkt bei theilweise etwas abgeschwächten Kursen.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 26. Febr.

Die aus Nordamerika gemeldete Preiserholung hatte in Verbindung mit dem strengen Frost in verflossener Nacht die Stimmung für Getreide hier anfänglich befestigt, aber die etwas erhöhten Forderungen konnten bei schwacher Kauflust nicht aufrecht erhalten werden und Weizen war gegen gestern nur eben behauptet, während Roggen eher eine Kleinigkeit billiger als gestern war. Hafer nicht verändert. Rüböl wenig beachtet. Für 70er Spiritus loko ohne Faß ist 34,10 Mk. heute willig bezahlt worden. Umsatz 20 000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Sturm in der Zolltarifkommission.

J. **Berlin,** 26. Febr. (Privat-Tel.) In der heutigen Sitzung der Zolltarif-Kommission polemisirte Graf Schwerin-Löwitz gegen die Schärfe der gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs v. Thielmann. Er bedauerte die Erklärungen des Grafen Posadowsky und des Herrn v. Thielmann; die allen parlamentarischen Gebrauch entgegen in so frühem Stadium der Verhandlung abgegeben worden seien. Sollte die Regierung nicht entgegenkommen, so werde die Rechte die Verpflichtung zu Handelsverträgen nicht übernehmen können, sondern das vollständige Scheitern der Vorlage vorziehen. Dieses Scheitern liege in der schroff ablehnenden Haltung der Regierung, die für alle Folgen verantwortlich sei. Die Regierung wende sich gegen die Mehrheit des Reichstages; die Rechte habe das Bewußtsein, ihre Schuldigkeit in vollstem Maße gethan zu haben und sehe der Zukunft mit größter Ruhe entgegen. Handelsminister Möller bedauert, daß Graf Posadowsky wegen Krankheit, Staatssekretär von Thielmann durch die Sitzung der Budgetkommission und Minister von Podbielski durch die Sitzung im preußischen Abgeordnetenhause ferngehalten seien. Er erklärte der Augenblick sei ein hochpolitischer und wiederhole im Uebrigen sehr eindringlich die Mahnung and Rechte, sich mit dem Erreichbaren zufrieden zu geben Der Regierungstarif sei das Aeußerste was zugestanden werden könne.

Eine Ansprache des Erzherzogs Rainer.

Wien, 26. Febr. (Privat-Tel.) Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer erschien gestern eine Deputation der israelitischen Kultusgemeinde mit Glückwünschen im Palais. Der Erzherzog beantwortete die Anrede des Führers mit den Worten: „Ich habe in den letzten Jahren manche schwere Stunde gehabt und wirklich ganz ungerechtfertigt. Wir beten alle zu einem Gott. Wir sind in unseren Gotteshäusern, Sie in Ihren Synagogen. Wir sind alle Oesterreicher ohne Unterschied der Nation und Konfession. Nur Einigkeit macht stark. Die Oesterreicher brauchen Einigkeit!"

Sturm auf die rumänische Kammer.

Bukarest, 26. Febr. (W. T.-B.) Mehrere 100 Personen, angeblich Handwerker, wollten in die Deputirtenkammer eindringen, um zu Gunsten von Abänderungen des Gesetzentwurfes betr. Handwerkergenossenschaften zu demonstrieren. Die Polizei wollte dies verhindern, wurde aber mit Steinen und Holzstücken angegriffen, wobei mehrere Schutzleute verletzt wurden. 130 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eine Friedensvermittelung Rosebery's.

o **London,** 26. Febr. (Privat-Tel.) Von parlamentarischer Seite wird gemeldet, Lord Rosebery hätte den Wunsch, als Friedensvermittler mit ministerieller Vollmacht nach Südafrika zu gehen, um als Friedensbringer von dort zurückzukehren und nach der Krönung die Erbschaft Lord Salisbury's als Premier-Minister anzutreten. Von höchster Stelle wird dieser Plan auf das Lebhafteste unterstützt.

Ein Sieg der englischen Opposition.

London, 26. Febr. (W. T.-B.) Im Unterhause brachte Norton einen Antrag, betreffend die Stundenzahl der Arbeitszeit der Bahnangestellten ein. Nach längerer Diskussion erklärt Gerald Balfour im Namen der Regierung, dieselbe sei bereit, den Antrag Norton in veränderter Form anzunehmen. Trotzdem wurde der Antrag Norton in seiner ursprünglichen Fassung mit 151 gegen 144 Stimmen angenommen. Dieses Ereigniß wurde von der Opposition mit anhaltendem Beifall begrüßt.

Die Boerendeputation in Amerika.

s. **New-York,** 26. Febr. (Privat-Tel.) Der Dampfer „Rotterdam" mit den Boerendelegirten ist gestern hier eingetroffen. Die Boerendelegirten begeben sich in den nächsten Tagen nach Baltimore und Washington, wo sie versuchen wollen, eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt und den führenden Politikern zu erlangen.

Das Ende der Unruhen?

g. **Madrid,** 26. Febr. (Privat-Tel.) In Barcelona herrscht Ruhe. Die Truppen kehrten in die Garnisonen zurück. 30 Arbeiter wurden verhaftet, weil sie versuchten, die arbeitenden Metallarbeiter an der Aufnahme der Arbeit zu hindern. Auch in der Provinz ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

g **Madrid,** 26. Febr. (Privat-Tel.) Imperialistische Berichte melden, daß in Barcelona bloß die äußere Ruhe wieder hergestellt sei. Der Konflikt dauere fort und es kann jeden Augenblick der Sturm wieder losbrechen.

Barcelona, 26. Februar. (W. T.-B.) Die Hafenarbeiten wurden wieder begonnen. 1200 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

J. **Berlin,** 26. Febr. (Privat-Tel.) Der Geheime Oberregierungsrath im Reichsamt des Innern, Gruner, dürfte an Stelle des verstorbenen Herrn v. Woedtke zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung ernannt werden.

London, 26. Febr. (W. T.-B.) Im Verlaufe der Berathung über den Marineetat theilte im Unterhaus Unterstaatssekretär Foster mit: Es finde in diesem Jahre eine Kolonialkonferenz statt; man werde bei dieser Gelegenheit die Ansichten der Vertreter der Kolonien über die Beiträge, die die Kolonien zur Stärkung und zu den Kosten der Flotte stellen wollen, feststellen. Die Regierung werde an die Kolonien nicht als ein Bettler herantreten, sondern vertrauend auf ihren Wunsch, die Kosten des Gesammtreiches zu tragen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Lokales.

* **Auswärtiger Besuch auf deutschen Werften.** Wie man uns aus Berlin telegraphirt, wird mit kaiserlicher Genehmigung der norwegische Staatswerftdirektor Weidemann zur Besichtigung der kaiserlichen deutschen Werften nach Deutschland kommen.

* **Der Danziger Bürgerverein von 1870** hielt gestern Abend im Kaiserhof eine gut besuchte Versammlung ab, welche von dem Vorsitzenden Herrn Schmidt mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Dann referirte Herr Rentier Boldt über die Straßenreinigung auf kommunalem Wege.

Er wies darauf hin, daß diese Angelegenheit den Verein schon wiederholt beschäftigt habe. Verbesserung sei dringend nöthig. Gerade die Straßenreinigung bringe den schlichten Bürger am allermeisten in Konflikt mit der Polizei. Redner schilderte nun die Mängel des heutigen Systems, die hauptsächlich daraus entsprängen, daß die Straßenreinigung und namentlich die Abfuhr von Eis und Schnee in durchaus planloser Weise erfolge. Abhilfe könne nur geschaffen werden, wenn die Straßenreinigung einheitlich von der städtischen Verwaltung bewirkt werde. Jetzt müßten die Hausbesitzer die Straßenreinigung auf ihre Kosten besorgen; das sei ungerecht, denn jeder Bewohner der Stadt habe ein Interesse daran, daß Straßen und Bürgersteige in einem guten Zustande seien. Wenn die Kosten von der Allgemeinheit getragen würden, würden sie garnicht so schwer empfunden werden. Nach seinen Berechnungen werde die Mehrbelastung für die Einkommen von 3000 Mk. 6,24 Mk. jährlich betragen. Schließlich schilderte der Redner die Verhältnisse in andern deutschen Städten, wo die städtische Verwaltung die Straßenreinigung besorgt und zwar theils aus allgemeinen Mitteln, theils aus Beiträgen, welche die Hausbesitzer zu leisten haben. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher die meisten Redner Klagen über die heute bestehenden Zustände erhoben. Bedauerlich sei, daß aus den meisten Straßen der Schnee entfernt worden sei, so daß die Landleute, welche auf ihren Landwegen nur auf Schlitten fahren können, in der Stadt nicht verkehren könnten. Da die Straßenreinigung in der nächsten Zeit auf einem Grundstücke in Stadtgebiet untergebracht werden solle, sei es jetzt die beste Zeit, eine Aenderung des bisherigen Systems herbeizuführen.

Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in welcher der Vorstand beauftragt wird, wegen Ausführung der Straßenreinigung auf kommunalem Wege beim Magistrat und den Stadtverordneten vorstellig zu werden.

Dann referirte Herr Karow über die verschiedenen Rabattmarken-Systeme.

Während auf der einen Seite mit Hochdruck daran gearbeitet werde, den Zwischenhandel gänzlich „auszuschalten", habe sich durch die Rabattmarkensysteme ein Zwischenhandel zwischen Konsumenten und Gewerbetreibenden eingeschoben, welcher nicht die geringste Berechtigung habe. Die Geschäftsleute arbeiten heute mit einem so geringen Verdienst, daß sie die Abgabe an den Rabattmarkenhändler nicht auch noch tragen können. Die Folge ist, daß sie diese Abgabe auf das Publikum abzuwälzen versuchen, so daß Verkäufer und Käufer geschädigt werden und nur die Rabattmarkenhändler auf Kosten beider verdienen. Der Bürgerverein werde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er mit daran arbeiten wollte, diesen Krebsschaden aus unserem geschäftlichen Leben zu entfernen.

Der Vorschlag, eine Versammlung der Interessenten einzuberufen fand nicht die Majorität; es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher der Vorstand beauftragt wird, gegen das Rabattmarkensystem, welches eine verschleierte Ausbeutung gerade der ärmeren Klassen bedeute, weil die Rabattmarkenhändler nicht als Wohlthäter, sondern ihres eigenen Vortheils wegen handeln, geeignete Schritte zu unternehmen. Dann wurden der vorgerückten Zeit wegen die übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt.

* **Der Männergesangverein der Waggonfabrik Danzig** feierte am Sonnabend ein Wintervergnügen im Café Link. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, wobei er besonders seiner Freude über die Anwesenheit des Gönners und Förderers des Gesangvereins, Herrn Regierungsrath Schrey, Ausdruck gab. Verschiedene Chorgesänge, unter Leitung des Dirigenten des Vereins, Herrn Lehrer Maschke, exakt zu Gehör gebracht, ein treffliches Quartett, sowie humoristische Vorträge sorgten für angenehme Unterhaltung. Dann fesselte der Tanz die Festtheilnehmer. Die Musik war von der Kapelle des 2. Husaren-Regiments gestellt.

* **Thierschutzverein.** In der gestern Abend im „Luftdichten" abgehaltenen Sitzung des Thierschutzvereins entspann sich eine längere Debatte über den Bau eines neuen Hundehauses. Als nothwendig wurde bezeichnet, daß es in der Nähe der Stadt, möglichst sogar an einer stark belebten öffentlichen Straße, belegen sei, um reklamehaft zu wirken, und daß der Grund und Boden, auf welchem es erbaut werden soll, Eigenthum des Vereins, oder ihm wenigstens durch eine möglichst lange Verpachtung sicher sein müsse. Das Hundehaus soll eine kleine Amtswohnung des Wärters, einen Raum zur Aufbewahrung der Hunde während dreier Tage sowie einen Raum zum Tödten der nicht reklamirten Thiere enthalten und aus Holz oder Fachwerk errichtet sein. Der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Bornträger, hat bereits wegen eines geeigneten Platzes mit dem Dezernenten der Königl. Regierung Rücksprache genommen. Der Platz, den der Vorsitzende in Vorschlag brachte, das Dreieck zwischen Bahn und Regierung am Neugarter Thor, wurde von vielen aus der Versammlung als nicht geeignet bezeichnet. Es wurden mehrere andere Vorschläge gemacht, wie die Anlagen am Jakobsthor, der Steffenspark, das Petershagener Gebiet u. a. m. Eine Einigung konnte darin nicht erzielt werden, vielmehr wurde beschlossen, eine Denkschrift, welche einen genauen Plan des projektirten Hundehauses enthält, dem Magistrat einzureichen und ihn um einen geeigneten Platz zu bitten. Es wurde als außerordentlich wünschenswerth allseitig empfunden, aus den unzulänglichen Verhältnissen in Altschottland, wo das jetzige Hundehaus steht, herauszukommen. Es wurde dann noch eingehend der Vogelfang, besonders in den sogenannten Dohnenstiegen beleuchtet. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß, um dem Massenmord der Wandervögel zu steuern, in Bälde ein internationales Vogelschutzgesetz in Kraft treten würde, da die meisten Staaten der Pariser Konvention von 1895 beizutreten sich bereit erklärt hätten. Dieser Erfolg ist einer von dem Abgeordneten Bechk-Koburg am 28. Januar im Reichstage gehaltenen Rede zu verdanken, welche verlesen wurde. Nach derselben befinden sich unter den gefangenen Krammetsvögeln allein 59 Proz. Singvögel. Um auch in unserem Regierungsbezirk die nöthigen Schritte zum Schutze der Singvögel zu thun, wurde beschlossen, Material einzuholen und dann bei der Regierung vorstellig zu werden. — Ferner wurde dem Schatzmeister Herrn Giesbrecht Entlastung ertheilt. Der Kassenbestand beträgt 546,17 Mk.

* **Verkauf.** Die Mühle Carlikau ist durch Kauf an die Herren Joh. Genschow und Bourbiel (Ratibor) für den Preis von Mk. 325000 übergegangen. Der Verkauf wurde durch das Kommissionsgeschäft von Friedrich Haeser vermittelt.

* **Besitzveränderung.** Herr Zimmermann in Grunau hat seine Besitzung für 170000 Mk. an die Herren Ruhm und Schneidemühl in Neuteich verkauft.

* **Für die Reichstagsersatzwahl in Elbing-Marienburg** sind nunmehr die Kandidaten von sämmtlichen Parteien aufgestellt worden. Kandidat der Konservativen ist Herr Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, nachdem die von dem Elbinger konservativen Verein in Anregung gebrachte Kandidatur des Fürsten Dohna-Schlobitten zurückgezogen worden ist. Fürst Dohna hat in Bezug auf seine Aufstellung als Kandidat an die „Kreuzzeitung" folgende Depesche geschickt: „Wie ich schon anderwärts erklärt habe, ist mir offiziell eine Kandidatur zur Reichstagswahl im Kreise Elbing-Marienburg überhaupt nicht angetragen worden. Sollte dies geschehen, so würde ich sie ablehnen." Das Zentrum hat, wie schon gestern gemeldet, den Propst und Dekan Hagermann in Elbing aufgestellt, während die Nationalliberalen sich wiederum für Justizrath Wagner in Berlin erklärt haben. Die Freisinnigen haben den Architekten, Landtagsabgeordneten Kindler-Posen aufgestellt, welcher sich schon seinen Wählern in Elbing und Marienburg vorstellen wird. Die Sozialdemokraten endlich haben als ihren Kandidaten den Kaufmann König erkoren, doch scheint er bei seinen Parteigenossen nicht zu gefallen. Wie der „Ges." berichtet, hat er sich in einer Versammlung erklärt, daß er keine Hoffnung auf Erfolg habe, und der Vorsitzende erklärte, daß man sich eigentlich nach einem anderen Kandidaten umsehen möchte, wenn die Zeit bis zum Wahltage nicht gar so kurz wäre.

* **Der Konsistorialrath D. Franck** ist am Sonnabend den 22. d. M. in das städtische Lazareth Sandgrube übergeführt worden, da er an einem Geschwür am Magen leidet. Im Uebrigen giebt, wie uns versichert wird, der Zustand des Kranken zu Bedenken keinerlei Anlaß und er wird den Termin in dem gegen ihn angestrengten Beleidigungsprozeß zweifellos wahrnehmen können. Von einer lebensgefährlichen Erkrankung kann keine Rede sein.

* **Berlitz School.** Morgen Abend 8 Uhr findet in der Schule anläßlich der Jahrhundertfeier des Geburtstags Victor Hugo's eine französische Konversation statt.

* **Amtlicher Eis-Eisbericht** vom 25. Febr. Memel: Eisfrei. — Pillau: See eisfrei, Hafen zusammengeschobenes Eis, Revier starke Eisdecke. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. — Neufahrwasser bis Danzig: See, untere Weichsel eisfrei, obere Weichsel starkes Treibeis. — Hela: See eisfrei. — Rixhöft: See eisfrei. — Stolpmünde: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Swinemünde: See leichtes, loses Eis, Hafen eisfrei. [illegible] — Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: [illegible] Wittower Posthaus Fahrwasser: [illegible] Travemünde bis Lübeck: [illegible] Kieler Föhrde: [illegible] Flensburger Außenföhrde: [illegible] hilfe möglich. — Arö-Sund und Kleiner Belt: Fahrrinne eisfrei, Küste zusammengeschobenes Eis. Hadersleben: Schifffahrt geschlossen.

* **Wasserstandsbericht** vom 26. Febr. Thorn + 1,28, Fordon + 1,36, Culm + 1,20, Graudenz + 1,66, Kurzebrack + 1,90, Pieckel + 2,06, Dirschau + 2,30, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,36, Marienburg + 1,86, Wolfsdorf + 1,82 Meter.

In der Weichsel Eistreiben in 1/3—2/3 Strombreite bei glattem Abtrieb in See. In der Nogat von Pieckel bis zu den Mündungen und im Frischen Haff Eisstand.

p. **Unfall.** Der Schmiedegeselle Friedrich Siebert aus Saspe wurde gestern Nachmittag beim Abtragen von Mauerwerk der abgebrannten Zuckerraffinerie in Neufahrwasser von einem herabstürzenden eisernen Träger derart gequetscht, daß er hierbei neben inneren Kontusionen Verletzungen beider Oberschenkel erlitt. Er wurde in das Sandgruben-Lazareth gefahren.

p. **Selbstmordversuch.** Der Arbeiter Johann Kempka aus Kl. Falkenau versuchte gestern Vormittag, angeblich, weil er sein erspartes Geld im Betrage von 139 Mk. auf dem Bahnhof Rosenberg verloren habe, sich durch einen Revolverschuß in den Kopf zu tödten. Die Kugel ist im Kopf sitzen geblieben; sie wird voraussichtlich im Lazareth Sandgrube entfernt werden.

* **Polizeibericht für den 26. Febr.** Verhaftet: 7 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 Bettler, 2 Korrigenden. Obdachlos: 13.

Gefunden: Am 27. Januar cr. 1 kleines gelbes Schloß mit Hundesteuermarke Nr. 895, am 28. Januar cr. 1 braune Blech-Sammelbüchse; abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion zu melden.

Verloren: 1 rothbrauner Herren-Glaceehandschuh, 1 neue eiserne Schippe, 1 goldener Trauring, gez. E. K. 5. 5. 98, 1 kaffeebrauner Spazierstock mit Elfenbeinkrücke, Monogramm M. F., 1 goldene Shlipsnadel (kleines Hufeisen mit bunten Steinchen), 1 Anleiheschein der Stadt Krakau, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Standesamt vom 26. Februar.

Geburten: Arbeiter August Szitowski, T. — Arbeiter Karl Stender, S. — Maurergeselle Robert Weichbrodt, T. — Maurergeselle Friedrich Hingstler, T. — Hausirer Rudolf Kuschel, T. — Ingenieur Alfred Thron, T. — Tischlergeselle Edwin Ziesmer, T. — Hauszimmergeselle Karl Strew, T.

Aufgebote: Oberführer bei der elektrischen Straßenbahn Otto Rudolph Erdmann Kohnke und Helene Martha Ratzke. — Schuhmacher Bernhard Ernst Domres und Bertha Liedtke. Sämmtlich hier. — Lehrer Otto Wilhelm Wetzling hier und Karoline Margarethe Marie Gertrud Keller zu Loebau. — Kutscher Johann August Malewitz und Therese Luise Totzki. Beide hier. — Königl. Schutzmann Wilhelm Otto Schwenzfeier hier und Anna Amalie Schildhauer zu Norkitten. — Vizefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant Georg Wilhelm Gustav Semper Paderborn und Johanna Marie Wilhelmine Borchert zu Nocschgerode. — Gastwirth Karl William Behrend hier und Johanna Hoepfner geb. Loth zu Heiligenbrunn. — Maschinenbauer Arthur Walter Liedte hier und Emilie Johanna Neubauer zu Schäferei. — Schmied Adolf Theodor Gisewski hier und Martha Maria Kuhn zu Reichenbach. — Schlossergeselle Ernst Eugen George Krummreich hier und Elisabeth Lau zu Ohra. — Arbeiter Anton Peter Stempnakowski und Bertha Julianne Portee, beide hier.

Heirathen: Tischlermeister Theodor Wolf zu Danzig und Rosalia Wilm zu Kulmsee. — Malergehilfe Gustav Kußfeld und Auguste Sennowitz, beide hier.

Todesfälle. Kaufmann Hermann Adolf Melzer, 57 J. 4 M. — Wittwe Laura Wilhelmine Knüller geb. Ahlbeck, 87 J. — T. des Schlossergesellen Franz Wegner, 6 M. — S. des Zuschneiders Franz Zielinski, 3 J. 5 M. — Unverehelichte Justina Wilhelmina Straewe, 52 J. — S. des Schmiedegesellen Wilhelm Martsen, 11 Wochen. — T. des Arbeiters Friedrich Glawe, 16 Tage. — Arbeiter Anton Labudda, 48 J. 4 M. — Frau Amalie Henriette Peters geb. Felgenhauer, 70 J. 3 M. — S. des Schmiedegesellen Johann Flisikowski, 6 W. — Bureau-Hilfsarbeiter Johannes Emil Julius Stiebohr, 52 J. 4 M. — Unehelich 1 S.

Aus der Geschäftswelt.

* **Ein neuer praktischer Handschuhspanner** kommt soeben unter der Bezeichnung „Clou" in den Handel. Derselbe besteht in einem verzinnten Drahtgestell, bei welchem der Daumen zu verschieben ist und eine federnde Schlinge die Form schließt. Der Apparat erleichtert das Reinigen ungemein und beseitigt jede Verbrennungsgefahr, ist bequem zu handhaben und dürfte sich daher sehr bald überall einbürgern. (247

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 25. Februar.

Angekommen: „Amur," SD., Kapt. Attemann, von Methil mit Kohlen.

Gesegelt: „General Radetzki," SD., Kapt. Bauer, nach Windau leer. „Texas," SD., Kapt. Holm, nach New-York mit Zucker.

Neufahrwasser, 26. Februar.

Angekommen: „Jyden," SD., Kapt. Glüsen, von Kopenhagen mit Gütern.

Handel und Industrie.

Paris 25. Febr. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** behauptet, per Februar 20,90, per März 21,25, per März-Juni 21,70, per Mai-August 22,15. **Roggen** ruhig, per Februar 15,15, per Mai-August 15,15. **Mehl** fest, per Februar 26,00, per März 26,35, per März-Juni 26,85, per Mai-August 27,55. **Rüböl** ruhig, per Februar 66 1/4, per März 64 1/4, per Mai-August 64 1/4, per September-December 64. **Spiritus** flau, per Februar 25 3/4, per März 26 1/4, per Mai-August 27 1/4, per September-December 28 1/4. — **Wetter** Bewölkt. — Morgen Feiertag.

Paris, 25 Febr. **Rohzucker** ruhig, 88°, neue Kondit. 18 3/4 à 19 1/4. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr. per Februar 22 1/2, per März 22 5/8, per Mai-August 22 3/8, per Oktober-Januar 24 1/4. Morgen Feiertag.

Antwerpen, 25. Febr. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17 1/2 bez., Br., do. per Februar 17 1/2 Br., do. per März 17 3/4 Br. do. per April 17 3/4 Br. Fest. — **Schmalz** per Februar 115,50.

Pest, 25. Febr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko billiger, do per April 9,39 Gd., 9,40 Br., do. per Oktober 8,29 Gd., 8,30 Br. **Roggen** per April 7,61 Gd., 7,62 Br., per Oktober 6,91, Gd., 6,92 Br. **Hafer** per April 7,58 Gd., 7,59 Br., per Oktober 6,30 Gd., 6,31 Br. **Mais** per Mai 5,31 Gd., 5,32 Br., per Juli 5,45 Gd., 5,47 Br. **Kohlraps** per August 12,45 Gd., 12,55 Br. — **Wetter:** Regnerisch.

Havre, 25. Febr. **Kaffee** in New-York schloß unverändert, stetig. Rio und Santos Feiertag.

Havre, 25. Febr. **Kaffee** good average Santos per Februar 35 3/4, per März 35 3/4, per Mai 36 1/2, per September 37 3/4, per December 38 1/2. Ruhig.

Liverpool, 25. Febr. **Baumwolle.** Umsatz: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Williger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Februar 4 35/64 Käuferpreis, Februar-März 4 33/64—4 34/64 Verkäuferpreis, März-April 4 33/64—4 34/64 do., April-Mai 4 33/64 bis 4 34/64 do., Mai-Juni 4 33/64—4 34/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 34/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 34/64 do., August-September 4 29/64—4 30/64 do., September-Oktober 4 21/64 do., Oktober-November 4 17/64—4 18/64 d. do.

New-York, 25. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	24./2.	25./2.		24./2.	25./2.
Can. Pacific-Actien	114 3/4	114 3/4	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Februar	5.15	5.10
„ „ Preferr.	—	—	per April	5.25	5.20
Petroleum refined	8.30	8 30	per Juni	5.40	5.40
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	115	per Februar	81 5/8	82 1/8
			per Mai	81 3/8	81 3/4
Zucker Muscovad.	3 1/8	3 1/8	per Juli	80 3/8	80 7/8

Chicago, 25. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	24./2.	25./2.		24./2.	24./2.
Weizen			Schmalz		
per Februar	75 5/8	76 1/8	per Februar	9.17 1/2	9.17 1/2
per Mai	75 3/8	76 1/2	per Mai	9.37 1/2	9.35
per Juli	75 5/8	75 7/8	Pork per Februar	15.30	15.27 1/2

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 26. Febr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	752,2	still	—	wolkig	4,4
Blacksod	745,1	SO	frisch	wolkig	8,3
Shields	755,1	OSO	leicht	bedeckt	2,8
Scilly	744,8	SSO	mäßig	Nebel	9,4
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	755,1	OSO	schwach	Dunst	—1,2
Helder	757,7	O	leicht	heiter	—2,0
Christiansund	761,3	still	—	wolkig	2,4
Skudesnaes	762,2	S	mäßig	bedeckt	—0,2
Skagen	763,0	O	s. leicht	bedeckt	—2,8
Kopenhagen	761,3	O	schwach	bedeckt	—1,5
Karlstad	765,5	ONO	leicht	bedeckt	—4,1
Stockholm	765,2	still	—	Nebel	—3,4
Wisby	761,9	O	mäßig	bedeckt	—2,0
Haparanda	766,2	S	leicht	bedeckt	—4,0
Borkum	758,6	O	leicht	wolkenlos	—2,4
Keitum	760,5	O	s. leicht	wolkig	—3.0
Hamburg	760.2	OSO	leicht	Dunst	—4.6
Swinemünde	759,3	NNO	schwach	bedeckt	—0.5
Rügenwaldermünde	756,5	NO	schwach	Schnee	—0,7
Neufahrwasser	756,9	O	schwach	Schnee	—0,4
Memel	759,0	O	leicht	bedeckt	—3,2
Münster Westf.	757,9	SSO	mäßig	wolkenlos	—2,4
Hannover	759.6	O	leicht	bedeckt	—4,0
Berlin	760,0	NW	leicht	Nebel	—7,0
Chemnitz	760,9	ONO	s. leicht	wolkenlos	—6,5
Breslau	759,1	W	leicht	Schnee	—3,2
Metz	755,9	ONO	schwach	wolkig	—1,8
Frankfurt (Main)	757,7	O	leicht	wolkenlos	—2,2
Karlsruhe	756,1	NO	schwach	heiter	—4,2
München	756,3	O	schwach	wolkig	—6,5
Holyhead	749,6	O	leicht	wolkig	6,1
Bodö	761,3	O	leicht	bedeckt	3,4
Riga	762,6	SO	s. leicht	bedeckt	—6,6

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 765 mm erstreckt sich von Innerrußland bis zum bottnischen Meerbusen, während ein Minimum unter 745 mm südwestlich von Irland und ein anderes unter 755 mm über Ostdeutschland sich befindet. In Deutschland ist Frostwetter, im Osten trübes Wetter mit Schneefällen, sonst meist heiter.

Veränderliches Frostwetter ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baugewerksmeisters **Georg Schilling** in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 37, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 22. März 1902, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt Vorderhaus 1 Treppe, Zimmer 42, bestimmt.

Der obige Termin dient auch zum Zwecke der Prüfung der nachträglich angemeldeten und etwa noch anzumeldenden Forderungen.

Danzig, den 22. Februar 1902. (2804

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abth. 11.

Verdingung.

Die Lieferung von 123 Tausend Ziegelsteinen zum Neubau eines Arbeiter-Wohnhauses auf der Haltestelle Sobbowitz soll in öffentlicher Ausschreibung in einem Loose verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Donnerstag, den 13. März d. Js., Vorm. 10 Uhr,

an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Verdingungs-Unterlagen liegen im hiesigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können auch von da gegen Einsendung von 80 Pfg. bezogen werden.

Berent, den 24. Februar 1902. (2790

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Marienstraße Nr. 26 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 665 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bauunternehmer **Johann** und **Eva** geb. **Wolthaler-Holtz**'schen Eheleute in Pr. Stargard eingetragene Gebäude-Grundstück am

24. März 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus und Hofraum, hat eine Größe von 8 ar 67 qm und einen Nutzungswerth von 4465 M. (Artikel 826 der Grundsteuermutterrolle Nr. 800 der Gebäudesteuerrolle, Parzelle 1707/112 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Langfuhr.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (1378

Danzig, den 18. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 103 registrirten Firma **Hermann Lau** in Danzig eingetragen, daß der bisherige Inhaber Kaufmann **Hermann Lau** verstorben ist und das Handelsgeschäft durch Erbgang auf seine Ehefrau **Elisabeth Lau** geborene **Henze** in Danzig übergegangen ist, welche es unter unveränderter Firma fortführt.

Danzig, den 21. Februar 1902. (2801

Königliches Amtsgericht 10.

Für die Provinzial-Erziehungs-Anstalt Tempelburg bei Danzig wird zum 1. April ein **unverh. kath. Buchbinder** als Aufseher gesucht. Anfangslohn bei freier Station, Dienstrock, Mütze und Paletot, jährlich 600 Mark, steigend bis 1000 Mark. Gewesene Militärs werden bevorzugt. Schriftliche Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind an den Anstalts-Direktor zu richten. (2797

Verdingung.

Der Neubau eines Arbeiter-Wohnhauses nebst Wirthschaftsgebäude auf der Haltestelle Sobbowitz ausschl. Lieferung der Maurermaterialien soll an einen Unternehmer öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend, den 15. März d. Js., Vorm. 10 Uhr,

an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen liegen im hiesigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können auch von da gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden. (2791

Berent, den 24. März 1902.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Homeyer** in Danzig, Breitgasse 56, in Firma **Ernst Homeyer** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den (2803

20. März 1902, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 21. Februar 1902.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abth. 11.

Heute Vormittag 7 1/2 Uhr ist eine unbekannte, ärmlich gekleidete Frau im Alter von 50—60 Jahren, die auf der Straße vor dem Hause am Hausthor 3 bewußtlos aufgefunden sein soll, hier eingeliefert und bald darauf verstorben.

Wer über die Persönlichkeit dieser Frau Angaben machen kann, wolle sich sofort melden. (2847

Danzig, den 26. Februar 1902.

Stadtlazareth am Olivaerthor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Brösen belegenen, im Grundbuche von Brösen Blatt 40 und Blatt 93 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Restaurateur **Gustav** und **Franziska**, geb. **Eschenbach, Feyerabend**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücke, welche in den Steuerauszügen ihrer Kultur nach als Unland und Hofraum bezeichnet sind,

am 24. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Brösen Blatt 40 hat eine Größe von 0,1313 ha (Artikel 47 der Grundsteuermutterrolle, Parzellen Nr. $\frac{256}{1}$ $\frac{255}{1}$ des Kartenblattes 1 der Gemarkung Brösen.)

Brösen Blatt 93 hat eine Größe von 0,1274 ha (Artikel 100 der Grundsteuermutterrolle, Parzellen Nr. $\frac{371}{1}$ $\frac{401}{1}$ des Kartenblattes 1 der Gemarkung Brösen.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 19. Februar 1902. (2802

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Weidengasse Nr. 46 belegene, im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Blatt 75, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Firma **Carl Steimmig & Co.**, eingetragene Grundstück, in einem neuen Termine

am 26. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude und verschiedenen Fabrikgebäuden nebst Hofraum, in welchen eine Eisengießerei und Maschinenfabrik betrieben worden ist.

Das Grundstück hat eine Größe von 1,3195 ha und einen Nutzungswerth von 12 750 Mk. Der Jahresbetrag der Gebäudesteuer beträgt 259,60 Mk. (Artikel 3737 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 4206 der Gebäudesteuerrolle Parzellen $\frac{34}{16}$, $\frac{114}{0,15}$ des Kartenblatts 18 der Gemarkung Danzig).

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (2744

Danzig, den 19. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra, Neue Welt Nr. 256 belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 215 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen der **Ludwig** und **Wilhelmine** geb. **Bornowski—Kern**'schen Eheleute eingetragene Eigenthümer-Grundstück

am 26. März 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 2,4380 ha, einen Reinertrag von $23^{78}/_{100}$ Thalern und einen Nutzungswerth von 588 Mk. (Artikel 194 der Grundsteuermutterrolle Nr. 259 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen 636 a, b, c, d, $\frac{1322}{637}$, 639 des Kartenblatts 2 der Gemarkung Ohra).

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 22. Januar 1902. (1377

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Verdingung betreffend.

Die auf den 28. Februar 1902, Nachmittags 4¼ Uhr, festgesetzte Verdingung auf Lieferung von Kies, Steinschotter und Sand zur Herstellung von 150 000 cbm Beton wird auf **den 10. März 1902, Nachmittags 4¼ Uhr, verschoben.**

Wilhelmshaven, den 22. Februar 1902. (2826

Verwaltungs-Ressort der Kaiserl. Werft.

Verkauf.

A.

Nr.		Menge		Gegenstand
Nr.	1	726 633	kg	Schmiedeeisenabfälle (darunter ca. 65 000 „ verzinkte Abfälle),
„	2	60 000	„	Stahlabfälle (darunter ca. 13 000 „ verzinkte Abfälle),
„	3	173 587	„	Eisen- und Stahlspähne,
„	4	21 650	„	Rohre, eiserne und stählerne.

B.

Nr.		Menge		Gegenstand
Nr.	1	13 160	kg	Bronceschlacke,
„	2	1429	„	Messingabfälle,
„	3	79 028	„	Broncespähne,
„	4	8620	„	Zinkasche,
„	5	742	„	Zinkblech,
„	6	6388	„	Spähne, gemischte,
„	7	1482	„	Weißmetall-Abfälle und Spähne,
„	8	967	„	Schleifspähne, broncene,
„	9	432	„	Messingspähne,
„	10	24	„	Nickel- u. Neusilberabfälle,
„	11	24	„	Aluminiumbroncespähne,

sollen am **11. März 1902, Nachmittags 12¼ Uhr,** im Wege des allgemeinen Verfahrens verkauft werden.

Bedingungen, getrennt für die unter A Nr. 1 bis 4 und B Nr. 1 bis 11 aufgeführten Gegenstände werden gegen 0,70 M. für das einzelne Exemplar A oder B, und gegen 1,20 M. für die Bedingungen zu A und B zusammen portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich. (2827

Wilhelmshaven, den 25. Februar 1902.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 5½ Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Emma Stuekmann,
geb. Dahmer,

im 73. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Hattingen u. Danzig, den 25. Februar 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Tochter und Schwester, unsere Nichte und Cousine **Angelica** im 17. Lebensjahre.

Neustadt Wpr., den 26. Februar 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Mutter **Auguste Sbrzesny Ww.** geb. Hoffmann.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Bruder

Johannes Stiebohr

in seinem 53. Lebensjahre, welches ich in tiefem Schmerze anzeige.

Danzig, 26. Febr. 1902

Selma Stiebohr.

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme und die vielen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres lieben Bruders, Schwagers und Cousins, des Kaufmanns

Carl von Lewinski
zu Westlinken,

sprechen wir hierdurch unsern wärmsten Dank aus.

Stargard i. P.
Berlin und Danzig.

Die Hinterbliebenen.

Von Conradische Realschule (Conradinum) zu Langfuhr-Danzig.

Aufnahmeprüfungen

Sonnabend, 22. März, 9 Uhr für die drei Vorschulklassen, 10 Uhr für die Sexta, **Montag, 7. April** für die übrigen Klassen. Anmeldescheine bei dem Schuldiener.

In Sexta und Quinta wahlfreier Unterricht im Französischen statt des Lateinischen. **Schulgeld:** Vorschule 96 Mk., Realschule 108 Mk., Schüler die lateinisch. Nebenunterricht erhalten 120 Mk.

Im Alumnat 24 Zöglinge. Pension einschl. Schulgeld 900 Mk. (2776m

Beginn des neuen Schuljahrs Dienstag, den 8. April, früh 8 Uhr.

Dr. Bonstädt, Direktor
des von Conradischen Schul- und Erziehungs-Institut.

Bekanntmachung.

Das zur **Oscar Frömming**schen **Konkursmasse gehörige Waarenlager**, Marienwerderstraße Nr. 43, bestehend aus

Fahrrädern u. den dazu gehörigen Bestandtheilen,

taxirt nebst Einrichtung auf 2037,72 Mk., beabsichtige ich **am Montag, den 10. März, Vormittags 11 Uhr,** in dem Geschäftslokale, Marienwerderstraße 43, im Licitationswege mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses im Ganzen zu verkaufen. (2840

Eine Bietungskaution von 200 Mk. muß hinterlegt werden. Die Besichtigung des Waarenlagers und Einsicht in die Inventur kann am selben Tage von Vormittags 9—11 Uhr erfolgen.

L. Mey, Konkursverwalter, **Graudenz.**

Auctionen

Auktion
(2725

in **Brösen im Bart'schen Hause.**

Freitag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich den Nachlaß der Ww. **Lipowski** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

Bettgestell mit Matratze, drei herrschaftliche Betten, 3 Kopfkissen, Kleiderschrank, Vertikow, vier Wiener Stühle, Spiegel, 2 Tische, Bänke, Kleider, Gardinen mit Zubehör, viel Geschirr, Haus-, Küchengeräth u. Bodenrumm.

F. Schlichting,
Auktionator, gerichtl. vereidigt. Taxator, Olivaerstraße 5.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 27. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr, Hauptstraße 87,** in meiner Pfandkammer folgende Gegenstände als:

1 eis. Geldschrank, 1 mah. Schreibtisch, 190 Kisten Cigarren sowie mehrere 100 Flasch. Roth-, Rhein- und Moselwein

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49. (2846

Auktion in Dirschauer Wiesen.

Wegen Todesfalls und gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft wird auf dem Grundstück des Hofbesitzers **Wilhelm Reinke** zu Dirschauer Wiesen an der Gottkauer Chaussee sämmtlich. lebendes und todtes Inventar meistbietend gegen baare Bezahlung **am 4. März 1902, Vormittags 9½ Uhr,** verkauft: 5 junge Arbeitspferde, 12 Milchkühe, 1 hochtragende Stärke, 1 hochtragende Kuh, 2 Zuchtkälber, 4 fünf Monate alte Schweine, 2 Dreschkasten, 1 mit Schüttler und 1 ohne Roßwerk, 1 großes Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 2 große Arbeitswagen, 1 kl. Kastenwagen, 1 Kastenwagen auf Federn, Tambour, Spazierwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Arbeits- u. 2 kl. Schlitten, 1 Drillmaschine, 1½ Meter breit, 1 Ringelwalze, 1 Klotzwalze, 1 Federpflug, 1 Hakenpflug, 1 Untergrundpflug, 2 Krater, 3 Eggen, 1 Saategge, 2 Krümmer, 1 Karrhaken, 1 Paar Erntefeiten, 1 Hobelbank, 1 Ziehrolle, 2 Schüttelsiebe, 1 Sachwage, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, Pferdegeschirre, 1 Schrotkasten, 1 Hofhund mit Bude, Betten, Brücken, 1 Dachleiter, Wäschemaschine, Möbel, sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.

(2551 **Der Auktionator.**

Auktion.

Donnerstag, den 27. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich räumungshalber Breitgasse 42 die dort befindlichen Sachen gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen, wie: **1 Damenrad,** 1 Geldkassette, 1 nußb. Vertikow, 1 mahag. Vertikow, 2 birkene Bettgestelle, 1 mahag. Bettgestell mit Federmatratze, 6 Satz gute Bett., 2 Pfeilerspiegel, 1 kl. Spiegel, 1 Spiegel in Goldrahmen, 2 Roßhaarmatratzen, 1 Patent-Federmatratze, 1 Spieltisch, 1 Servirtisch, Hängelampen und Empirekrone, 1 Spiegelspind mit Spiegel, 1 Kleiderständer und 1 Garderobenständer, 2 Sophatische, 6 Wienerstühle und 6 andere, diverse Bilder und Bücher, 1 Stutzuhr, 2 Regulateure, 2 Salonleuchter, sehr viel Nippes, Alfenid, Kupfer und diverse Haus- und Küchengeräthe, 1 gold. Herrenuhr und 1 goldene Damenuhr und viele andere Sachen, wozu einlade (61496

J. Michelsohn,
v. Königl. Amtsgericht vereidigt Taxator und Auktionator.

Taxen und Nachlaß-Regulirungen von Mobilien und Feuerschäden werden täglich entgegengenommen Johannisgasse Nr. 19, 1. Etage.

Nachlaß-Auktion Langgarten 67,

Eingang Wallseite.

Freitag, den 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage des Vormundes wegen Todesfalls gegen baare Zahlung versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Schreib-Sekretär, 1 Kommode, 1 Bettgestell, 1 Küchenschrank, div. Tische, 6 Rohrstühle, Wäsche sowie Haus- u. Küchengeräth, wozu ergebenst einlade. (2837

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator.

Auktion hier, Langenmarkt 13.

Freitag, den 28. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände:

Bauerntisch., Leuchter, Ständ., Lampen, Teppiche, Buffet, Wäscheschrank, Schaukelstuhl, Liqueurservice, Paneelbretter Tafelaufsätze u. Wandleuchter

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Nürnberg, (2850
Gerichtsvollzieher, Danzig, Hundegasse 87.

Auktion Heumarkt No. 4.

Hotel zum Stern.

Sonnabend, den 1. März, Vormittags 10 Uhr werde ich daselbst für Rechnung wen es angeht

ca. 25 Mille sehr gute Zigarren, ferner 100 Flaschen Cognac in beliebigen Posten, 1 Musikautomat

versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
vereid. Gerichtstaxator und Auktionator, Burgstraße 4.

Auktion mit herrschaftl. Mobiliar

Danzig, Milchkannengasse No. 14.

Donnerstag, den 27. Februar cr., Vormittags 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage eine moderne Zimmereinrichtung, 1 Buffet innen eichen, 1 sehr elegantes Taschen-Paneelsopha, 1 Schneckenplüschgarnitur, 1 eleg. Kleiderschrank nebst Vertikow mit Grundschnitzerei, Salontisch, 1 gr. Plüschteppich, 2 Paradebettgestelle mit Federboden, Betten, 2 eleg. Wandbilder, 1 eleg. mahag. Diplomaten-Herrenschreibtisch, 2 Sophatische, 1 Trumeau- und 2 andere Pfeilerspiegel, Stühle, Pfeilerspindchen, 2 einfache nußb. Kleiderschränke und Vertikows, Ripssopha, Nippessachen sowie sehr viel verschiedenes Anderes.

Sommerfeld, Auktionator und Taxator.

Gekaufte Möbel können bis 2. März stehen bleiben.

Große Auktion

mit neuem Mobiliar wegen Umzugs.

Elisabethwall No. 6 im Laden.

Donnerstag, den 27. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage

Plüschgarnituren, Plüsch- und Stoffsophas, Bettgestelle mit Matratzen, Speisetische, Sophatische, Waschtische und Nachttische mit Marmorplatten, Kleiderschränke, Vertikows, Buffets, Paradebettgestelle mit Matr., Küchenmöbel, Stühle, Trumeaux und Pfeilerspiegel, Teppiche, Tischdecken etc. etc.

Gekaufte Möbel können event. einige Tage stehen bleiben. Die Möbel sind zu Aussteuern sehr passend. Händler verbeten.

A. Loewy, Auktionator.

Auktion Mattenbuden 33

Donnerstag, 27. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung: (2849

1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher, Danzig.

Kaufgesuche

Bair.-u. Selterfl. k. 1. Priestg. 6, pt. (61176

Milch,
150 Liter täglich, von sofort oder 1. März gesucht. Offerten unter A 46 an die Exp. (60976

Jed. Posten altes Fußzeug kauft Altstädt. Graben 81. (59266

Ein wachsamer Hofhund wird gekauft Langfuhr Hauptstr. 113.

Eine gebr. deutsche 3 Mk.-Briefmarke zu kaufen ges. Off. mit Pr. unter A 214 an die Exped.

Sopha, Mat. w. b. g. Paradiesg. 33.

Gut erhalt., saub. Schlafsopha zum Auszieh. zu kaufen ges. Off. mit Pr. unter A 200 an die Exp.

Gut erhaltene breite Kellertreppe, möglichst 18 Stufen, für alt zu kaufen gesucht. Näheres Breitgasse 17, Kartoffel-Niederl.

Gut erh. Schließkorb zu kaufen gesucht Kökschegasse 2, 1 Tr.

Ein gut erhalt. Aktenschrank möglichst verschließbar, zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisang. unter **A 247** an die Exp. d. Bl.

Guterh. Spazier-Sielen zu kauf. ges. Off. unt. A 237 an die Exp.

Kleiner Waarenschrank wird zu kaufen gesucht. Offert. unter A 254 an die Exped. dieses Bl.

Getr. **Kleider u. Fusszeug** z. kauf. ges. Off. u. A 258 an d. Exp. (62716

Eine gut erhaltene
Pelzdecke
wird zu kaufen gesucht. Offerten u. A 227 a. d. Exp. d. Bl. erb. (62616

Verpachtungen

Ein Restaurant, v. gut. Kundsch. besucht, Neufahrw., zu verpacht. Offert. unt. Z 943 a. die Exp. (60186

Ein Grundstück mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, ¼ Std. v. Danzig, mit auch ohne Land v. gleich od. später zu verpachten. Näheres **Heinr. Schumacher,** Gr. Walddorf bei Danzig. (61156

Ein Restaurant m. kl. Garten ist krankheitshalber zu verpachten u. d. ganze Einrichtung zu verkauf. Kauf d. Grundst. nicht ausgeschl. Elbing Schleusendamm Nr. 4.

Grundstück mit guten Gebäud. und 28 kulm. Morgen Acker- und Wiesenland sofort zu verpacht. Näheres Nobel Nr. 14. (62756

Pachtgesuch

Eine **Filiale,** Bäckerei od. Konditorei, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter A 194 an die Exp. d. Bl.

Suche ein nur gangbares **Buffet oder Zigarrengeschäft** in Danzig oder Vorort zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Off. mit genauen Ang. u. Preis u. **A 204** a. d. Exp.

Eine gute Bäckerei
in der Stadt wird von gleich oder 1. April d. J. zu pachten oder kaufen gesucht. Schriftl. Offerten nimmt entgegen **Fast,** Vorstädtischer Graben 40, part.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Kleines
Geschäfts-Grundstück
Mittelpunkt d. Stadt, 9 Prozent verzinslich, sofort zu verkaufen. Offerten nur von Selbstkäufern unter A 137 an die Exp. (61866

Ich beabsichtige mein in Scharfenberg, Kreis Danziger Niederung, gelegenes
Grundstück
von 3 kulm. Hufen mit gutem Weizenboden sowie neuen Gebäuden mit auch ohne Inventar zu verk. **Ww. Becker.**
Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **Rudolf Stamm, Scharfenberg.**

Grundstück
m. 7% verzinsl., Neubau, Mittelwohnungen, weg. Fortzugs zu vk. Off. u. A 234 an d. Exp. d. Bl. (2822

Ein gutes Grundstück, auf den Dämm., durchg. u. d. and. Str., zu verk. Off. u. A 199 an die Exp. (62396

Zoppot, Grundst., wegen Fortzugs mit auch ohne Land billig zu verkauf. Postlag. **Oliva 237.**

Wohnhaus,
neu, massiv, mit 6 Zim., zugeh. 25 Morg. Acker, inkl. Wiesen u. Moor ist m. auch ohne Acker bill. zu verk. Bes. geeign. f. e. Arzt, evtl. auch a. e. solchen zu verm. **Gebhard,** Lupow Kr. Stolp. (2838

Mehrere alte gangbare
Bäckereien
stehen in Elbing durch mich z. Verkauf **Emil Marschall** Elbing, Reiferbahnstr. 19 (62806

Ankauf.

Grundstücks-Ankauf.
Grundstück bis 50 Morgen groß sofort zu kaufen gesucht.
J. Müller,
Letzkauerweide bei Schönbaum.

Verkäufe

Gutgehnd. Restaurationslokal im Mittelpunkt Danzigs sofort abzugeben. Zur Uebernahme gehören 800 Mark. Offerten unter A 211 an die Exped.

Kl. Materialgesch. m. gut. Kundschaft ist sof. od. spät. zu verkauf. Off. u. A 219 an die Exp.

Gangb. Meierei, Flaschenbierverk., f. Kundsch., 700 Mk., zu vk. **Gross,** Selterfbr., Matzkauscheg.

Gut gehende Häkerei mit voller Kundschaft ist zu verk. **Schidlitz, Oberstraße 45.**

2 Kühe hochtragend, zu verkaufen. **Brückmann,** Banin, Kr. Carthaus. (61456

Eine Sterke, welche in ca. 3 Mon. kalben soll, hat billig abzugeben **Drogosch,** Schönfeld. (61606

Echter Foxterrier, stubenrein, schön gezeichnet, zu verkaufen Kaninchenberg 3, 1.

Kanarienweibchen sind zu verkf. **Scheibenrittergasse No. 2, 1.**

2 starke Arbeitspferde zu verk. Steindamm 24. (2798

2 rothbraune Wallache
6 u. 7 jährig, 6 u. 7 Zoll groß, flotte Gänger, zugfest und stark gebaut, sehr gute Paßpferde, sind zu verk. Für jeden Fehler wird garant. Eventl. auch Tausch gegen leichtere Pferde. Zu erfrag. unt. 62366 in d. Exp. (62366

Braune Jagdhündin, 1. Feld, billig zu verk. Röpergasse 12, pt.

Halbjähr. rehfarb. Stubenhund zu verk. Baumgartschegasse 32.

Zwei angefütterte Schweine verkauft Emaus 22, **Liedtke.**

Ein sehr guter Damenpelz (Radmantel) fortzugsh. für 15 M. zu verk., sowie auch 2 eis. Kinderbettgest., Kinderwag. m. Gummirädern, gut. Kinderschlitt., groß. Speisespind Junkergasse 2, 3 Tr.

1 neuer Jaquet-Anzug, blau Cheviot, Mittelfigur, billig zu verk. Stützeng. 6, 1, a. d. Hopfeng.

1 Paletot, 1 Cape, fast neu, bill. zu vk. Bootsmannsg. 5/6, pt., r.

1 neuer, 3 alte Winterüberzieher, Herrenstief. zu vk. Tischlerg. 20 p.

Ein warmes Jaquet für 1 Mk. zu verk. Räthlergasse 10, 1 Tr.

Pianino, stark. Ton, 150 M. zu vrk. Jäschkenthal. Weg 26. (62546

Eine gute **Konzert-Zither,** noch neu, billig zu verkaufen Röpergasse 15, 2 Treppen.

Gut erh. **Flügel** z. vrk. Holzg. 27, 2.

Salon-Pianino, prachtv. Ton, eleg., u. versch. gute Möbel zu verk. Jäschkenthalerweg 26. (62516

Pianino u. Sopha wegen Fortzugs billig zu verk. Tobiasgasse Hospital 3, 2 Trp. rchts. (62376

Ein gut erh. Flügel ist billig zu verk. Kaninchenberg 10. **Glass.**

Geige zu verk. Katergasse 22.

Alte Violinen billig zu verkauf. Am Spendhaus 1, pt., lks. (62056

1 eleg. Plüschgarnitur, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 do. Vertikow, 1 do. Auszieht., 1 nußb. Spiegel mit Schrank, 12 Stühle m. Rohrl. 1 Rittersopha, 1 Teppich, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 gr. Küchenschrank, 1 ficht. Kleiderschrank, 1 Salonuhr, 1 Ecketag., 1 Bauernt. 2 Nachtt., 1 Wascht. m. Marm., 2 Bettg. m. Mtr. z. v. 3. Damm 14, 1. (55896

Zweipers. Bettg. m. Federmatr., Schlafsoph. u. mah. Soph. f. 23 M., kl. Plüschsopha Melzergasse 1, pt. (62116

Plüschgarnit., eleg. Schreibtisch, Kleiderschrank u. Waschtisch zu verk. Pfefferstadt 56, pt. (62136

Bett. spottb. z. v. Vorst. Grab. 30, 1. (62016

4 mah. Stühle, 1 Bankenr. mit u. Strohsack zu verk. Breitg. 97, 3.

Tobiasg. 6, 1 Tr. gut. 2 thür. Schrk

2 Pfeilersp. m. Cons. u. Marmorplatte, Hängelampe u. 2 Armlampen zu vkf. Poggenpfuhl 40.

1 oval. Sophasp. i. Goldrahmen, Korbmöb., Kinderbettgest., mahg Eßt. m. Einlag., Gardinenst., alte Polsterstühl., Waschw., 2 g. Jalous., get. Civil- u. Militärkld. w. Wegz. zu vrk. Langf., Kastanienw. 5a, 2.

Küchentisch, Möbeltrage, Sägebock, Schleifstein Schidlitz, Oberstraße 102, **Kindler,** zu verkauf.

Fast neues **Vertikow** b. zu vrk. **Klatt,** Ohra, Hauptstraße 9.

Ein braunes Ripssopha zu verk. St. Barbaragasse 1a, 1 Tr.

Fast n. Garnitur, Sopha, 2 Sessel für 60 Mk. zu verkf. Theilzahl. gestattet **Frauengasse 31, 3 Tr.**

Betten, neu, zweipers., 36 Mk., Deckb. 16, Unterb. 13 Mk. zu verk. Jäschkenthalerweg 26. (62526

Alter 2-thür. Kleiderschrank ist bill. zu verkf. Frauengasse 4, 1.

1 zerlegb. Kleiderschr. bill. zu vk. Ritterg. 30b, Eing. Knüppelg. 3.

Möbel,
Nußb. u. birk. Möbel, Schränke, Vertikows, Stühle, Trumeaux mit Stufen, Pfeilerspiegel, ganze Aussteuern sehr billig zu verkaufen Brodbänkengasse 38.

Betten,
ein- und zweipersonig, auch **Daunen und Federn,** billig zu verkaufen Brodbänkengasse 38.

Gut erh. mah. Kleiderschrank ist zu verk. Poggenpfuhl 8, 2 Tr.

Weg. Umzugs sof. z. vk., 1 g. Plüschgarnit., 6 Stühle, g. Plüschsopha 35 Mk., 2 Paradebettgestelle mit Matratze, 1 gutes Ripssopha 25 Mark **Frauengasse 33, 1 Tr.**

Nußb. Salon-Garnitur, Sopha und 12 Fauteuils in versch. Größe wegen Fortzugs zu verk. Vorst. Graben 42, part.

Eine hochfeine Aussteuer für 2 Zimmer **Breitg. 20, 1 Tr. rechts.**

1 nußb. u. 1 mah. Kleidschr., 1 nußb. Vertikow, 1 Pfeilersp., 1 Plüschs., 1 Sophatisch, 6 Rohrlehnst. billig zu verkaufen 3. Damm 13, 1.

Rohrlehnstühle à 5 Mk., nußb. Kleiderschränke 50 Mk., dito 8-eck. Sophatische 26 Mk., Sophas, Plüschgarnit., Trumeaux, billig Johannisg., Ecke Lad. 2. Damm 1.

Caffee
feinste Mischungen
zu **Diner's, Souper's,**
in grosser Auswahl und verschiedensten Preislagen.
Auf Wunsch gleich gemahl.
Wilhelm Ebner
Danzig,
Caffee- und Thee-Specialhaus.
Kohlenmarkt 32,
am Zeughaus. (2611

Ein 2-pferd. Gasmotor ist sofort billig zu verkaufen **4. Damm No. 7.** (2696

Eiserner größerer **Ofen** Frauengasse 6 verkäuflich. (2665

Billige Schuhe aller Art zu haben **Altst. Graben 81.** Damen mit kl. Füßen kaufen besonders günstig Altstädtischer Graben 81. **M. Geng.** (59306

Geldschrank / **Copirpresse** billig z. verkaufen. **Hopf,** Matzkauscheg. 10. (519

60 Betten und Kissen, 20 Regulator-Uhren 200 Taschen-Uhren, 6 Nähmaschinen, 3 Fahrräder sehr billig
zu verkaufen **Leihanstalt jetzt Milchkanneng. 16, 1.** (60526

Schreibmaschinen
tadellos, verkauft billig **Cron,** 4. Damm Nr. 8. (59846

Habe ca. 100 Centner
Häcksel
von gesundem Hafer- u. Roggenstroh zu verk. **O. Dyck.**
2767) Neumünsterberg.

1 Garderobenständer, 1 Eisaxt, zu verkaufen Hintergasse 10, 1.

Fahrrad (Halbrenner), gut erhalten, billig zu verkaufen. **Baumgartschegasse Nr. 32-33,** Aufg. 1., 1 Tr., r.

Ein Paar lange wasserd. **Jagdstiefel** sind billig zu verkaufen H. Allee, St. Michaelsweg 12, 1.

Wer kauft **Rheinweinflasch. etc.** Offerten unter A 207 an die Exp.

Mehlwürmer zu vrk. H. Geig. 5.

Großes Gummi-Wasserkissen ist billig zu verkaufen Grabengasse Nr. 5, 1 Treppe.

Bierapp. m. 2 Leitungen, Plüschgarnitur zu verk. Töpfergasse 29.

Kleines Eßspind,
Daunenbetten und Tische sind billig zu verkaufen Halbe Allee, **Café Ludwig,** 1 Treppe.

Butter
in ganzen und halben Gebinden verkauft zu billigsten Tagespreisen ab mein. Molkerei **Liessau bei Dirschau.**
J. Manser,
Central-Molkerei, Zoppot. Telephon 16.
NB. Probesendungen auch in Postpacketen. (2816

Ein eiserner Ofen, Dauerbrenner, 25' Rohr, billig zu verkaufen St. Michaelsweg bei Langfuhr, **Karsch.**

Einthüriger Geldschrank
ist billig zu verkaufen. Halbe Allee, **Café Ludwig.** 1 Tr.

Niedr. Bahre u. Rothsarg ist zu verkauf. Salvatorg. 6, Th. 6.

Ein Posten **Weinflaschen** u. ein **Frack** zu verkaufen Pfefferstadt 46b, part.

Gold. Damenuhrkette billig zu verkf. Off. u. A 228 an die Exped.

Repositorium u. Tombank m. Marmorplatte zu verk. Poggenpfuhl 30.

Handschl., Hängel., Schließkorb bill. zu verk. 1. Priestergasse 6, pt.

Eine fast neue, selbstthätige Eismaschine billig zu verkaufen Neugarten 30, 1 Treppe, rechts.

1 gold. Damenuhr billig zu verk. Breitg. 24, Pfandleihh. (62776

Eichen-Buffet,
fast neu, zu verkaufen. Offert. unter A 250 an die Expedition.

Ofen braun gemalt, zum Abbruch, sofort zu verkaufen **Langgasse 51, 2.**

Spazierschlitten ist billig zu verk. Thornscherweg 12a, part.

Oefen, Sparherde, Thüren u. Fenster Dachpfann., Balken u. Sparren vom Abbruch Schilfgasse 10 zu haben. (2851

Fast neuer Geldschrank, mittl. Größe, ist billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter A 245 an die Expedition dieses Blattes.

Pensionsgesuch

Obersekundaner sucht in gutem Hause Pension g. Beaufsicht. jüngerer Schüler. Offert. unter A 251 an die Exped.

Wohnungsgesuche

Kindl. Ehepaar sucht gl. o. 1. April Wohnung v. 2 Zimmern in der Nähe v. Bahnh. Off. u. A 188 Exp.

Gröss. Wohnung od. Villa in Langfuhr,
7—8 Zimmer, Badeeinrichtung, Stallung f. 3-4 Pferde, p. Mitte März od. 1. April gesucht. Off. im **Cigarrengeschäft** von **Carl Kreis, Stadtgraben 6,** erbet.

Parterre-Wohnung
oder 1. Etage, passend für **Friseuse** im Mittelpunkt der Stadt zum 1. April gesucht. Off. unt. A 230 an die Exped.

Kleine Parterrewohnung, Nähe der Kasernen in Langf., sogleich gesucht. Off. u. A 232 an d. Exp.

Kdrl. Leute such. z. 1. Apr. Wohn. v. 2 Zimm. u. Zubeh. auf d. Rechtst. Off. m. Prs. u. A 242 an die Exp.

Suche Wohnung
von 3—4 Zimm. u. Zubehör, auf der Rechtstadt gelegen, von sogleich oder 1. April. Offert. unter A 243 an die Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Mbl. Zimmer mit Klavier
für Vereinszwecke passend, und Garten zu miethen gesucht. Off. unter A 120 an d. Exp. d. Bl. (61386

Leeres Zimmer, nach vorne, mit Zub., Familienanschl., wird von ein. alten Dame zu miethen gef. Offerten unter A 193 an die Exp.

Unmöbl. Zimm. mit Zubeh. im Preise bis 12 M. von einer Dame in anständiger Straße gesucht. Offerten unt. A 196 an die Exp.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht zum 1. März. Klavier erwünscht. Offerten unter A 216 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2809

Beamter sucht möbl. separat. Zimmer, eventl. m. Pension ab 1. März, bezw. auch später Nähe Wallplatz. Offert. m. Preis unt. A 223 an die Exped. dies. Blatt.

Div. Miethgesuche

Ein kl. Laden od. Part.-Wohng. Heil. Geistgasse, 1. Damm od. Breitgasse zu miethen gesucht. Offerten unt. A 257 an die Exp.

Wohnungen.

Innere Stadt

Wohnung 2 Stuben, helle Kammer, Boden, Küche, Waschküche, Trockenplatz **Kaninchenberg Nr. 7, 1 Tr.** (60836

Kaninchenberg 5, frdl. Wohn., 3-4 Z. u. Zb. 430, 500—550. Näh. das. 3 Tr. **Truppner.** (61016

3 Zimm., Mädchenstube, Zubeh., 600 M., z. April zu verm. Näh. Fleischergasse 56/59, pt. l. (60926

2 Zimmer nebst Zub. zu verm. Poggenpf. 42. Näh. 1. Etg. (60906

Langgasse 49, Saaletage, 3 Z., Zubehör zu verm. **Herrmann,** Jäschkenthalerweg 2 c.

Stube, Kammer, Küche z. 1. März f. 14 M. mon. zu verm. Heilige Geistgasse 79. Näh. das. 2. Etage.

Herrsch. Wohn., 4 Zim.,
gr. Entree, Küche, Mädchenzim., Kell., Stall, gemeinsch. Waschkch., u. Trockenbd. Hundeg. 102, 3 z. vm. (62686

Weideng. 8 kl. Wohn., Stb., Kch. gleich zu verm. Näh. bei **Klabs.**

Tischlerg. 32, Stb., Kab., März zu v. Näh. 2 Tr. od. Weideng. 8. **Klabs.**

Frauengasse 28
ist die 1. od. 2. Etage an ruh. anst. Einw. v. 1. April zu verm. Dieselbe eign. sich auch z. Offizierswohn., da Burschgengel. vorh. ist.

Altstädt. Graben 78 Wohnung für 18 und 11 Mark zu verm.

Reitbahn 5 herrsch. Wohnung, 2 Zimmer, 1 Kab. und Zub. zum 1. April zu vm. Näh. part. rechts.

Langgarten 71|72,
Gartenhaus,
habe noch einige Wohn. in der 1. und 2. Etage, Stube, Kabinet, gr. Entree, Küche mit Bratofen, Keller, Boden, Zubehör zu verm. Näheres daselbst parterre. (2848

Wohnung 3 Zim. nebst Zubehör 380 M. Thornscher Weg 12a, pt.

Kleine frdl. Wohnung 2 Stb., K. 16,50 M. Brabank 20, Eng. Krpfnf.

Breitgasse 65 ist eine gr. helle Wohnung für 30 M. zu verm.

1. Damm No. 14
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. sämmtl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. Preis 35 Mk.

Part.-Wohn. v. 2 St., hell. Küche u. Zub. z. 1. April zu verm. Preis 26 M. mon. Am Spendhaus 1, pt.

Kassub. Markt 16, ist 1. Etage eine Wohn., 2 Zimmer, Küche, Boden, 26 Mk., April an ruh. Leute z. vm.

Drehergasse 19, 1 Stube, Kab., Küche u. Zubehör, Aussicht auf d. Mottl., z. 1. April zu vm. Miethe 22,50 Mk. p. Mon. Näh. prt. (62746

Portechaiseng. 7-8, 2 Zim., Kab., h. Kch., Kell., 1 Tr. zum 1. April zu vermieth. Näheres 2 Treppen. (62676

Schwarzes Meer 21, Wohn., 2 frdl. Zimm., Kab., h. Küche, Kell., Bod., zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr.

Hundeg. 24, 2 Stb., Küche u. Stb., Cab., Küche zu vm. Näh. Laden.

Offene Stellen

Männlich.

Suche f. Danz. Hausd., Kutsch. f. Nähe Berl. u. Schlesw., Knecht. Jg. Reise fr. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Friseurgehilfe kann sich melden bei **Körner,** im Hotel Danziger Hof.

Ein Schriftsetzer wird gebraucht **M. Kahan's** Buchdruckerei, Milchkannengasse 15.

Ein Hausknecht nur mit guten Zeugnissen kann sich meld. **Halbe Allee,** Lindenstr. 26, Vorm. 10-11.

Ein Rockarbeiter melde sich Hintergasse 20, 1 Tr.

☞ Alte christliche, sehr leistungsfähige (2708 **Weingroßhandlung** sucht einen tüchtigen **Platzvertreter.** Gefl. Offerten sub **W. N. 689** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Tüchtiger Rasseurgehilfe findet angen. Stell. **P. Oestert,** Altstädt. Graben Nr. 50. (6200b

1 Krankenwärter findet vom 1. März cr. ab Stell. in der städt. Kranken-Station. Meldung im Bureau d. Anstalt. Töpferg. 13. (2749

Schndrges. ges. Tischlerg. 49, 2.

Theevertretung eines weltbekannten ersten englischen Hauses ist vakant. In den einschlägigen Geschäften bestens eingeführte Vertreter, die sich hierfür interessiren, belieben gefl. Offerten sub J. Z. 1822 an **Rudolph Mosse,** Danzig, einsenden. (2777m

Ein guter Rockarbeiter kann sich melden Johannisgasse 48, 3 Tr.

Barbiergeh. k. sofort eintreten **O. Steinhardt,** Pferdetränke 10.

Schneiderges. auf best. Hosen kann sich mld. Schmiedeg. 24, 1.

Elektr. Glühlampen-Fabrik welche vorzügl. patent. Fabrik. liefert, sucht für Westpreußen solventen General-Vertreter. Adr. sub J. U. 5827 an **Rudolph Mosse,** Berlin SW. (2778m

Feuer! Für Zoppot ist per 1. März die gut eingeführte Hauptagentur einer alten Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu vergeben. Offerten unter A 262 an die Exped. (2845

Für leichte Beschäftig. jng. oder ält. Mann ges., der schreiben u. rechnen kann. Off. unter A 239.

Tcht. Friseurgehilfen, a. n. solch., sucht **G. v. Salewski,** Schmiedeg. 7.

Einen ordentlichen Laufburschen stellt ein **Hermann Lau,** Langgasse 71.

Ein Laufbursche gesucht Am Spendhaus 2.

Ein junger Laufbursche ges. Restaur. „**Zur Wartburg**“

Lehrling zur Malerei melde sich Pfarrhof 5, **Trosiener.** (6108b

Lehrling für mein Manufakturwaaren-Geschäft gegen steigende Remuneration gesucht. Eintritt März eventl. April. Offerten unter A 176 an die Exp. d. Bl. (6218b

Lehrlingsstelle zu besetzen. **Emil Schultz,** Heilige Geistgasse Nr. 118, Spezial-Geschäft für Schneider-Artikel. (6219b

Für eine größere Flußschiffsrhederei verbunden mit Seebäderbetrieb, ist die Stelle des geschäftsführenden (2834 **Direktors** zum 1. April cr. neu zu besetzen. Reflektanten belieben sich unter Angabe ihrer Ansprüche, bisheriger Stellung, Mittheilung von Referenzen u. A 259 an d. Exp. d. Bl. zu wenden.

Ingenieure oder technische Firmen werden von Berliner Fabrik für Danzig u. Umgegend für den Verkauf eines für Brauereien, Sprit- und Conserven-Fabriken, Papierfabriken, Webereien und Färbereien unentbehrlichen viel Betriebskosten sparenden Apparats (D. R. P.) gegen **hohe Provision als Vertreter gesucht.** Vorzügl. Zeugnisse über eine Anzahl bereits im Betrieb befindlicher Apparate. Gefl. Off. mit Referenzen unter **L. Z. 391** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8,** erbeten. (2841

Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, 25. Febr., Nachm. 4 Uhr.

Vom Magistrat sind anwesend Oberbürgermeister **Delbrück**, Bürgermeister **Trampe**, Stadträthe **Ehlers**, **Dr. Damus**, **Fehlhaber**, **Dr. Bail**, **Dr. Ackermann**, **Meckbach**, **Mitzlaff**, **Dr. Mayer**, **Kosmack**, **Poll**, **Hein**, Gas- und Wasserwerksdirektor **Kunath**.

Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher **Keruth**.

Die Antwort auf die Interpellation Schmidt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Vorsitzender Stadtv. **Keruth** etwa Folgendes:

Bei Gelegenheit der Bewilligung der weiteren 25000 Mk. für die Beschäftigung der Arbeitslosen in der letzten Sitzung hat Herr Stadtv. Schmidt die Berichte zur Sprache gebracht, welche in den hiesigen Zeitungen über die Versammlung gestanden haben, in welcher der Referent Berger über den Empfang der Arbeitslosen-Deputation bei dem Herrn Oberpräsidenten berichtete. Darnach sollte der Herr Oberpräsident die Schuld daran, daß keine Arbeiterwohnungen gebaut würden, den Stadtverordneten beigemessen haben, weil die Haus- und Grundbesitzer unter denselben ein Interesse daran hätten, daß keine Häuser mit kleinen Wohnungen gebaut würden. Ich habe schon damals erklärt, daß meiner Ueberzeugung nach der Herr Oberpräsident eine solche Aeußerung gar nicht gethan haben könnte, aber ich habe doch in Aussicht gestellt, mich darüber zu informiren, und ich habe auch an den Herrn Oberpräsidenten geschrieben, und darauf auch ein Antwortschreiben erhalten. Der Herr Oberpräsident antwortet darin, er habe principielle Bedenken, über amtliche Vorgänge im Oberpräsidium Auskunft zu ertheilen; er hätte auch erwartet, daß vorher bei ihm angefragt worden wäre, ehe man über die Angelegenheit hier verhandelt hätte. Mir persönlich aber hat der Herr Oberpräsident sehr ausführlich über die Angelegenheit geschrieben. Zunächst verwies er auf einen anderen Zeitungsbericht über die Anwesenheit der Arbeitslosen-Deputation (Redner verliest den Bericht, in dem an der kritischen Stelle die Bemerkung, daß die Haus- und Hypothekenbesitzer im Stadtverordnetenkollegium daran schuld seien, wenn so wenig gethan werde, um der Wohnungsnoth zu steuern, anscheinend Herrn Berger in den Mund gelegt wird.) Ich halte es, so führt der Herr Stadtverordnetenvorsteher weiter aus, darnach nun für zweifellos festgestellt, daß von einer hohen Stelle die in Frage stehenden Aeußerungen nicht gefallen sind. Die irrthümliche Angabe liegt entweder an der ungenauen Ausdrucksweise des Herrn Berger, oder aber an einer mißverständlichen Auffassung der verschiedenen Berichterstatter der Zeitungen. Das festzustellen, haben wir keine Veranlassung. Ich halte damit die Angelegenheit für genügend aufgeklärt.

Kleinere Vorlagen.

Das Kollegium erklärt sich ohne weitere Auseinandersetzungen damit einverstanden,

daß die Nutzung der neben der Technischen Hochschule belegenen, 1 ha 70 a 42 qm großen Parzelle in Langfuhr vom 1. April d. Js. bis dahin 1903 für 80 Mk. an den bisherigen Pächter, Fuhrhalter Georg Zobel in Langfuhr, freihändig verpachtet werde;

daß der an der Radaunenbrücke am Rammbau gegenüber den Grundstücken Hohe Seigen Nr. 8, 9 und 10 belegene, rund 80 qm große Platz auf 3 Jahre unter den bisherigen Vertragsbedingungen und zum jährlichen Miethspreise von 3 Mk. an den Gastwirth Herrn Gröhnert, Hohe Seigen 13, freihändig vermiethet werde;

daß behufs Stiftung eines Ehrenpreises für die diesjährigen Rennen des westpreußischen Reitervereins wie in früheren Jahren die Summe von 320 Mk. aus dem Extraordinarium des Kämmereifonds entnommen werde;

daß ein neuer Kessel für die Warmwasserheizung der Rathhausräume beschafft, die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe von 6000 Mk. vorschußweise zur Zahlung angewiesen werden dürfen (die gegenwärtige Heizungsanlage funktionirt, namentlich bei kälterem Wetter, durchaus ungenügend);

daß die im Etatsjahre 1901 etwa zu ersparende Restsumme des Schuletats pro 1901 von dem Magistrat zur Bewilligung von Studienbeihilfen für die Lehrer unserer höheren Schulen verwendet werde.

Erbauung von Wohnhäusern für Arbeiter und Beamte der Gas- und Wasserwerke.

Der Magistrat beantragt, das Kollegium wolle sich damit einverstanden erklären

a. daß auf dem der Stadtgemeinde gehörigen, zwischen dem Wasserwerk an der Steinschleuse und dem Bahnhof Leege-Thor belegenen Gelände 5 Familien-Wohnhäuser für Arbeiter und 1 Familien-Wohnhaus für Beamte der Gas- und Wasserwerke errichtet werden,

b. daß die auf insgesammt 120 000 Mk. veranschlagten Kosten mit 50 000 Mk. dem Reservefonds der Gasanstalt und mit 70 000 Mk. dem Reservefonds der Wasserwerke entnommen werden.

Ref. Stadtv. **Wieler**: Die Anlage soll hauptsächlich im Interesse der Gasanstalt und des Wasserwerks gemacht werden, damit bei Schäden an den Rohrleitungen etc. die geeigneten Arbeiter und Beamte zur Hand sind. Mit diesem Zweck verbindet der Magistrat den zweiten, mit der längst gewünschten Erbauung von Arbeiterhäusern vorzugehen. Jedes der Häuser soll 4 Wohnungen erhalten. Die Miethen sollen so berechnet werden, daß nur eine ganz geringe Verzinsung erreicht wird, etwa 2 Prozent der Baukosten. Die Lage der Häuser ist günstig. Die Einrichtung der Wohnungen, die aus Wohnstube, Schlafstube, Küche, Kloset und Bodenraum mit abgeschlossenem Entree bestehen, bequem gedacht; man hat bei dem Entwurf die Wünsche der Arbeiter kennen zu lernen sich bemüht. Es werden auch etwa 50 Quadratmeter Gartenland beigegeben. Die Anlage-Kosten der erforderlichen neuen Straße sind bei der angegebenen Verzinsung mit berechnet.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Für die niedrige Annahme der Verzinsung war wesentlich das Interesse des Betriebes an neuen Arbeiterwohnungen maßgebend. Es wurde festgestellt, daß man mit dem Miethpreis nicht höher gehen dürfe, als auf etwa 15 Mk. monatlich für Arbeiterwohnungen und 25 Mk. für Beamtenwohnungen, umsomehr, als den Arbeitern nicht gestattet sein soll, Einmiether zu halten. Man hat lange die Sache überlegen müssen, um nur überhaupt eine Verzinsung zu erzielen, die jedoch nur auf 2 Prozent herauskommen.

Stadtv. **Schmidt** wünscht Aufklärung, ob bei dem angegebenen Miethpreis, der noch nicht einmal besonders niedrig sei, auch für Unterhaltung und Amortisation gesorgt sei. Aus den ganzen Angaben gehe hervor, daß ein Privatmann an den jetzigen Grundstückspreisen in Danzig gar nicht an den Bau derartiger Arbeiterwohnhäuser denken könne. Es ließe sich jedenfalls eine bessere Verzinsung erzielen, wenn man die Häuser statt einem ein Stockwerk höher bauen würde.

Stadtrath **Meckbach** bemerkt u. a., daß, wenn man Unterhaltungskosten in üblicher Weise rechne, nur noch eine Verzinsung des Baukapitals von reichlich 3 Prozent übrig bleibe. Der Grund und Boden koste der Stadt an dieser Stelle fast nichts, er sei dem Gelde dem Reservefonds nicht verloren, Ende 1902 mit rund 30 000 Mk. im Interesse des Betriebes erfolge.

Stadtv. **Sieg** steht der Vorlage an sich sympathisch gegenüber, hält es aber für nicht richtig, das Geld dazu aus dem Reservefonds zu entnehmen, der auf solche Weise für seine Zwecke verloren gehe. Die Häuser seien doch ein werthbares Objekt als Papier.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Der Magistrat ist zu diesem Vorgehen auch mit Rücksicht auf die Zeiten gekommen, außerdem aber liege die Sache für eine Stadtverwaltung ganz anders, wie für einen Privatmann. Der Werth der Häuser könne, falls die Nothwendigkeit eintreten sollte, jederzeit aus einem anderen städtischen Fonds leihweise entnommen werden. Die Gasanstalt gehöre außerdem zu denjenigen werbenden Anlagen, die [illegible] noch große Reservefonds anzulegen, wie das jetzt geschieht und man in Danzig z. B. beim Elektricitätswerk, beim Schlachthof, bei der Markthalle u. a. geschehen ist.

Stadtv. **Hardtmann** steht vollkommen auf dem Standpunkt des Magistrats. Die Miethsätze sind reichlich hoch gewählt. Wenn die Häuser nur 4 Prozent herauskommen, so ist noch kein Fehler. Die Verwaltung will sich eine Annehmlichkeit schaffen, es ist doch nicht ein Opfer bringen. Es ist in diesem Falle keine Wohlthätigkeitsanstalt, sondern ein Betriebsunternehmen. Der Grund und Boden ist erst frisch geschüttet; [illegible]. Es bliebe doch höchstens zu erwägen, ob man nicht vielleicht 1/2 Proz. von der Verzinsung zum Reservefonds zurückführen soll.

Stadtv. **Rosenthal**: Eine Erhöhung der Häuser um ein Stockwerk ist [illegible] nicht zu empfehlen, [illegible].

Die Erfüllung des Wunsches des Stadtv. **Dr. Liévin**, möglichst die Wohnungen mit Badeeinrichtung auszustatten, erklärt Oberbürgermeister **Delbrück** für zu kostspielig; es werde aber in dem gegenüberliegenden Wasserwerk ein Wannen- und Brausebad eingerichtet.

Auf eine weitere Bemerkung des Stadtv. **Schmidt** erklärt Oberbürgermeister **Delbrück** u. a. noch, es seien alle Berechnungen für die [illegible] Arbeiterfamilien an selbständigen Straßen gemacht worden, welche sich in ähnlichen Verhältnissen verzinsen und amortisiren würden. Alle Wünsche freilich, die in dieser Hinsicht gehegt werden, können nach den inneren Bodenpreisen nicht erfüllt werden.

Die Vorlage wird hierauf dem Antrage des Magistrats entsprechend angenommen.

Straßenausbau auf dem südlichen Wallgelände.

Der Magistrat beantragt, den in besonderen Kostenanschlägen berechneten Betrag von 487 000 Mk. zum Ausbau der Straßen, Leitungen, Beleuchtung und Gartenanlagen in dem eingeebneten Festungsgelände südlich des Hohen Thores aus dem Entfestigungsfonds zur Verfügung zu stellen.

Referent Stadtv. **Fuchs**: Die heutige Vorlage ist eine Konsequenz von zwei früheren Beschlüssen, in denen das Kollegium am 6. Juli 1900 sich mit dem Ankauf des Wallgeländes südlich vom Hohen Thor einverstanden erklärte und zweitens am 14. Mai 1901 den Bebauungsplan selbst festsetzte. Es sind nun nur noch die Mittel für die Ausführung zu bewilligen. Im Ganzen würden 487 000 Mk. verwendet werden, die aus dem Entfestigungsfonds genommen werden sollen, und zwar 330 000 Mk. für Straßenentwässerung, 97 000 Mk. für Berohrung, Kanalisation und Wasserleitung, 60 000 Mk. für gärtnerische Anlagen, wovon 5000 Mk. für einen Geräthesschuppen in dekorativer Ausstattung vorgesehen sind. Die Summe soll nicht sofort ganz Verwendung finden, vielmehr soll die Verlegung der Provinzialstraße bis nach Fertigstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmals verschoben werden und der Ausbau der Verbindungsstraße von der Ringstraße zum Schwarzen Meer einweilen unterbleiben, damit evtl. die Zusammlegung der anstoßenden beiden Blocks zum Zweck der Errichtung eines großen öffentlichen Gebäudes noch erfolgen könne.

Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage, durch die der Etat nicht belastet werde, da die Beträge aus dem Entfestigungsfonds genommen werden, und ist der Ueberzeugung, daß die ganze Abmessung und Gestaltung, die dem Gelände gegeben wird, mit den hübschen freien Plätzen und den zahlreichen gärtnerischen Anlagen unserer Südfront ein freundliches und gefälliges und Danzig würdiges Bild geben wird.

Stadtv. **Burgmann** wünscht die Verlängerung der Hundegasse mehr südlich gelegt. Oberbürgermeister **Delbrück** weist demgegenüber darauf hin, daß es sich hier um Fragen handelt, welche schon dutzendmal erörtert sind. Die Straßenanlage ist so, wie projektirt, getroffen, damit der Blick auf das monumentale Gebäude der Synagoge ein günstiger bleibe. Jetzt noch Aenderungen an dem längst festgestellten Bebauungsplan vorzunehmen, würde ganz bedeutende Schwierigkeiten verursachen. Stadtv. **Bauer** betont gleichfalls, daß es sich hier um festgelegte Fluchtlinien handle, die so bleiben müssen, schon weil an den Straßen bereits Grundstücke verkauft sind. Das Ganze werde außerdem in Wirklichkeit besser aussehen, als es jetzt nach den Plänen scheine.

Die Vorlage wird hierauf unverändert einstimmig angenommen.

Es folgen

Erste Lesungen städtischer Etats,

die sämmtlich in diesem Blatte bereits auszugsweise mitgetheilt worden sind.

Beim **Etat der Feuerwehr** äußert Stadtverordneter **Münsterberg** den Wunsch, es möge doch künftighin gleichmäßig bei allen Etats so verfahren werden, daß bei den Beamtengehältern immer angegeben werde, wann sie zu ihrer jetzigen Gehaltsstaffel gelangt sind. Für den neu anzuschaffenden zweiten Krankenwagen werden von verschiedenen Seiten im Interesse schwer Verletzter und Kranker Gummireifen an den Rädern gewünscht.

Der Etat wird einstimmig genehmigt.

Beim **Etat der Straßenreinigung** bemängelt Stadtv. **Schmidt**, daß bei der Wegschaffung des Schnees von den Straßen eine zu große Sauberkeit gehandhabt werde. Wenn der Schnee von den Straßen vollständig weggeschafft wird und die Sonne den Rest noch aufzehrt, so ist für leichte Schlitten ein Fortkommen schon schwer, für Lastschlitten noch schwerer, und besonders unangenehm ist es für Landschlitten, die von draußen, wo schöne Schlittenbahn ist, hereinkommen und hier nicht mehr vorwärts können. Redner bemängelt dann weiter auch die Art des Vorgehens der Polizei bei der Anordnung der Beseitigung des Schnees von den Straßen. — Eine Erwiderung des Stadtv. **Kosmack**, daß dies Sache der Polizei sei und sich dem Einfluß des Magistrats entziehe, wird durch Oberbürgermeister **Delbrück** bestätigt, der außerdem darauf hinweist, wie verschieden in dieser Hinsicht die Wünsche und Forderungen sind. Aus der Stadt hinaus muß der Schnee in sanitärem und ästhetischem Interesse. — Stadtv. **Mix** bemängelt mit Angabe spezieller Fälle die Art des Vorgehens der Polizeibeamten, Stadtv. **Schmidt** das übertriebene Salzstreuen der Straßenbahnen.

Nach kurzen Debatten bei den Positionen betr. Berechnungsart der Schneeabfuhrkosten und Einfriedigung der Müllagerplätze wird der Etat einstimmig angenommen.

Der **Etat des Lazareths Sandgrube** findet debattelos Billigung.

Beim **Etat des Lazareths am Olivaerthor** bemerkt Stadtv. **Hardtmann**, er habe neulich eine anonyme Zuschrift erhalten, nach welcher wegen mangelnder Aufsicht ein kranker Mann im Lazareth am Olivaerthor aus dem Fenster gestürzt sei und sich dabei so verletzt habe, daß der Tod eintrat. Stadtrath **Poll** erklärt darauf, der Vorfall sei s. Z. der Staatsanwaltschaft angezeigt worden, dieselbe habe aber keinerlei Anlaß zum Einschreiten gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der betr. Kranke, ehe die Schwester, die im gleichen Zimmer anwesend war, es hindern konnte, in selbstmörderischer Absicht zum Fenster eilte und sich hinabstürzte.

Oberbürgermeister **Delbrück** bemerkt noch dazu, daß der betr. Kranke weder stark fieberte noch irgend sonst auch nur im Geringsten solche Absichten vermuthen ließ. Es werde in den städtischen Lazarethen sehr genau auf Pflichttreue gehalten und jeder Fall, in welchem eine Verletzung derselben angenommen werden könnte, der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Eine sehr lebhafte Debatte entspinnt sich, als bei demselben Etat Stadtv. **Kawalki** die

Verhältnisse in den städtischen Lazarethen kritisirt.

Es herrsche in weiten Bevölkerungskreisen eine große Antipathie gegen den Aufenthalt in unseren städtischen Krankenhäusern, und das komme daher, daß man glaube, die Chefärzte hätten nicht die Möglichkeit, genügend sorgfältige Oberaufsicht zu führen, den jungen Aerzten werde zu viel freie Hand gelassen und das Wärterpersonal sei ungenügend. Die jungen Mediziner kämen dahin, um ihre Versuche an den Kranken zu machen.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Ich halte diese Vorwürfe für so schwer, daß ich erwarte, der Herr Stadtverordnete Kawalki werde mir morgen (Zurufe: Heute!) oder noch heute die speciellen Unterlagen für diese Beschuldigungen unterbreiten. In das Olivaerthor-Lazareth gehen allerdings Frauen und Mädchen nicht gern, weil sie wissen, daß dort auch Prostituirte behandelt werden. Mein Dienstmädchen, das dort untergebracht war, ist indessen mit der Behandlung sehr zufrieden gewesen. Ich weiß, daß die Schwestern dort weit über die Art einer bezahlten Person hinaus Liebe und Sorgfalt auf die Kranken verwenden. Unsere Chefärzte sind verpflichtet und thun es auch, ihre regelmäßigen Besuche zu machen; freilich, alle Kranken können sie nicht selbst dauernd behandeln, die leichter Kranken müssen der Beobachtung der jüngeren Aerzte zeitweise überlassen bleiben. Ich bedauere, daß Herr Stadtv. Kawalki hier an dieser Stelle, wo es in die Presse geht, so allgemein gesprochen hat; ich würde es sehr gern gesehen haben, wenn er mir vorher Gelegenheit gegeben hätte, diese Beschwerden zu prüfen. Wenn es sich darum handelt, wirkliche Mißstände zu beseitigen, so ist eine öffentliche Besprechung ganz gut; handelt es sich aber um bloße Vorwürfe, da ist es besser, wenn das Material vorher geprüft werden kann. Ich bin sehr oft in den Lazarethen und weiß, daß von unseren Aerzten und Schwestern die weitgehendste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aufgewendet wird. (Bravo! auf mehreren Seiten.)

Stadtrath **Poll** konstatirt, daß der Besuch der Lazarethe von Jahr zu Jahr gestiegen ist, und daß bei ganz kürzlich stattgefundenen Revisionen durch zwei ärztliche Aufsichtsbeamte alle Kranke, namentlich auch diejenigen der 3. Klasse, sich sehr zufrieden geäußert haben. Stadtv. **Brunzen** hat mit einem Dienstmädchen im Lazareth sehr gute Erfahrungen gemacht.

Stadtv. Dr. **Liévin** hält die Beschwerden gegen seine Kollegen auch für unbegründet und ersucht dringend, sie genau zu präzisiren, damit er sie den betr. Herren mittheilen könne.

Stadtv. **Kawalki** sieht keine Verpflichtung für sich, seine Wahrnehmungen persönlich dem Oberbürgermeister mitzutheilen, er lasse sich sein Recht, als Stadtverordneter Mißstände zur Sprache zu bringen, nicht beeinträchtigen. Auch Herr Doktor Liévin habe von ihm nichts zu verlangen. Er habe nur die vox populi wiedergegeben, eine Anschauung, die thatsächlich im Publikum bestehe. Redner citirt ein Stück Reichstagsbericht, in welchem von schweren Mißständen in städtischen Krankenhäusern die Rede ist, und sagt dann weiter, bezüglich der Aerzte und des Wärterpersonals werde Vieles vernachlässigt; die jüngeren Aerzte betrachteten die Krankenhäuser als Schule zu ihrer Ausbildung. Die Chefärzte könnten nicht Alles selbst überwachen; sie müßten dazu besser dotirt sein als bei uns, und nicht auf Nebenerwerb aus der Privatpraxis angewiesen. Die jungen Aerzte sollten sich immer bewußt sein, daß es sich bei ihrer Thätigkeit im Krankenhaus nicht um wissenschaftliche Interessen, sondern um eine Wohlfahrts-Einrichtung handle. Es sei schon vorgekommen, daß das ärztliche Standesinteresse höher gestellt worden sei als das Interesse der Kranken.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Es hat mir völlig fern gelegen, Herrn Stadtv. Kawalki in seinen Rechten als Stadtverordneten beschränken zu wollen; ich wollte ihn nur bitten, zu überlegen, ob es besser ist, solche Sachen öffentlich zu besprechen, ehe man sich über ihre Begründung vergewissert. Daß hier in Danzig die unglaublichsten Geschichten über unsere Lazarethe erzählt werden, ist mir bekannt, so z. B. in einem Laden der Langgasse von einer Dame, gegen welche ich beinahe Strafantrag gestellt hätte. Die Krankenhausdebatte im Reichstag war durch eine Broschüre veranlaßt, deren Inhalt sich bis auf zwei in einer ganz anderen Gegend Deutschlands liegende Krankenhäuser als völlig unwahr herausgestellt hat. Ich habe als Vorstandsmitglied des evangelischen Diakonie-Vereins besondere Gelegenheit gehabt, mich mit dem Inhalte der Broschüre zu beschäftigen. — Was nun die Stellung unserer Chefärzte betrifft, so ist es unrichtig, daß dieselben auf Nebeneinnahmen aus der Privatpraxis angewiesen sind. Dem Chefarzt des Lazareths am Olivaer Thor ist allerdings die Ausübung der Privatpraxis gestattet, aber gerade dieser Arzt ist als ein Vorbild besonders musterhafter Pflichttreue bekannt und von dem Direktor des evangelischen Diakonievereins ausdrücklich anerkannt. Der Chefarzt des Lazareths Sandgrube hat nicht das Recht der freien Ausübung der Privatpraxis, er darf nur bei den Kranken der höheren Klassen im Krankenhaus selbst für die Dispensirung der Heilmittel besondere Gebühren nehmen. Wir verlangen dabei, daß die übrigen Aerzte in unseren Anstalten auf ihrem Gebiete Autoritäten sind. Uebrigens liegt auch in der freieren Bewegung, die man einem Arzte giebt, ein gewisser Werth; das Sammeln von neuen Erfahrungen schützt vor dem Verfallen in trockne Einseitigkeit. Herr Kawalki hat ferner auf einen Fall angespielt, den er vor zwei Jahren zur Sprache brachte und der damals, meiner Ansicht nach vollständig genügend, aufgeklärt worden ist. Damals waren durch einen unglücklichen Zufall beide Chefärzte beurlaubt, der vertretende jüngere Arzt hatte eine irrthümliche Auffassung seiner Stellung; Pflichtwidrigkeiten sind auch damals nicht geschehen. Dieser Vorgang bildet jedenfalls keinen Grund, solche Angriffe heute bei dem Etat vorzubringen.

Stadtv. Dr. **Tornwaldt**: Wenn Jemand einen Anderen so schwer angreift, wie Herr Kawalki, so hat er die Anstandspflicht, auch genau die Vorwürfe zu präzisiren. Die unbegründete Antipathie der Dienstboten gegen Krankenhäuser ist mir auch bekannt. Ich kann mich wohl den Herren anschließen, welche der Ansicht sind, daß diese ungerechten Angriffe auf die Aerzte der Krankenhäuser zurückzuweisen sind.

Stadtv. **Kawalki** verwahrt sich gegen die Belehrung über Anstandspflichten. Er habe nicht die Pflichttreue der Aerzte anzweifeln wollen, sondern nur darauf hinweisen wollen, daß den jungen Aerzten zu viel freie Hand gelassen werde. In geheimer Sitzung oder sonst in anderer Weise sei er gern bereit, sich spezieller über die Sache zu äußern.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Wie manches Nehmen giebt,
> Wie manches Zögern eilt,
> Wie manches Zürnen liebt,
> Wie manch Verwunden heilt!
>
> **Zinzendorf.**

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

19) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nur Ferdinand von Schomburg fühlte schmerzlich das Fehlen Ruscha's. Er hätte ihr in dieser Stunde so gern einige herzliche Worte gesagt, die ihr beweisen sollten, daß er sie nicht vergessen.

Jetzt konnte er ihr ja wieder frei und offen entgegentreten! Seine alte Kraft und Gesundheit waren zurückgewonnen; der Aufenthalt im Süden hatte den letzten Rest der schlimmen Folgen seiner Verwundung vertrieben.

Wie hatte er sich nach einem Wiedersehen mit Ruscha gesehnt! Dann wollte er ihr alles sagen, auch seinen Kleinmuth damals in Algier eingestehen, wo er meinte, nicht von seiner Liebe sprechen zu dürfen, weil er ein kranker, vielleicht dem Tode geweihter Mann gewesen ... alles, alles wollte er ihr sagen, und er war gewiß, sie würde ihm verzeihen.

Seine Mutter bemerkte seinen unruhig suchenden Blick.

„Ich werde Ruscha aufsuchen,“ flüsterte sie ihm zu. „Vielleicht wird sie meiner Bitte zugänglich sein ....“

„Thue es, Mutter, Du weißt ja alles.“

„Ja, mein lieber Junge. Hab nur guten Muth.“ Mit diesen Worten verließ sie den Saal.

Das lebhafte Temperament der Polen konnte sich auf die Dauer nicht in die engen Formen der Trauer einzwängen, der treffliche Wein that das Uebrige und bald griff an der Tafel eine lebhafte Unterhaltung Platz.

„Wir stehen vor einer Wendung der Weltgeschichte,“ sagte Herr von Szarzinski mit bedeutungsvollem Lächeln. „Der Tag von Sadowa ist in Frankreich, Oesterreich und Rußland nicht vergessen. Wenn nicht alles täuscht, bereitet sich eine ähnliche politische Konstellation gegen Preußen vor, wie bei Ausbruch des siebenjährigen Krieges.“

„Mit dem Unterschiede, Herr von Szarzinski,“ entgegnete Herr von Schomburg ruhig, „daß dieser Konstellation ein fest unter Preußens Führung geeintes Deutschland gegenüberstehen würde.“

„Deutschland — Deutschland?! — Ist Oesterreich etwa nicht Deutschland?“

„In politischem Sinne nicht mehr, Herr von Szarzinski.“

„Es wird seine Stellung in Deutschland wieder zurückerobern.“

„Wir haben das Vertrauen zu Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph, daß er sich nicht mit den Gegnern Deutschlands verbünden wird.“

„Ah bah — in der Politik nimmt man nicht solche Rücksichten. Herr Marquis, wie stellt sich Frankreich zu der spanischen Thronfolgerfrage.“

Der Marquis de Grincourt lächelte höflich und nahm einen Schluck Wein.

„So weit ich unterrichtet bin,“ entgegnete er artig, „wird der Kaiser nicht zugeben, daß ein Hohenzoller den Thron Spaniens besteigt. Das internationale Gleichgewicht würde dadurch allzusehr gestört.“

„Voila — da haben wir den casus belli!“

Herr von Schomburg zuckte schweigend die Schultern. Es widerstrebte ihm, sich an diesem Tage, der dem Andenken des verstorbenen Freundes gewidmet sein sollte, in eine politische Diskussion einzulassen. Er blickte sich nach seiner Gattin um, um ihr das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Aber Frau von Schomburg hatte bereits den Saal verlassen, um Ruscha aufzusuchen.

Sie fand Ruscha in dem Salon ihrer verstorbenen Mutter am Fenster stehend und mit ernsten, thränenschweren Augen in den maienfrischen Park hinausschauend, auf dessen zartgrünem Blättergewirr die helle Frühlingssonne blitzte.

Als Frau von Schomburg eintrat, wandte sich Ruscha langsam um.

„Ah, Sie sind es, gnädige Frau —“ sagte sie. „Wie freundlich von Ihnen, daß Sie noch einmal zu mir kommen.“

„Ich konnte nicht von hier gehen, ohne mit Ihnen noch einmal allein gesprochen zu haben, ohne Ihnen gesagt zu haben, Ruscha, wie nahe mir der Tod Ihres Vaters und Ihr eigenes Geschick geht.“

„Ja — jetzt bin ich ganz allein auf der Welt.“

„Nicht doch, Ruscha .... nicht ganz allein, wenn Sie nur wollen. Trotz allem, was zwischen uns liegt, Ruscha, bin ich Ihre mütterliche Freundin geblieben.“

„Ich danke Ihnen von Herzen ....“

„Haben Sie schon einen Lebensplan für die nächste Zukunft gefaßt, Ruscha?“

„Einen Plan? — Nein — ich denke, ich werde vorerst auf Schloß Gorka bleiben.“

„Ganz allein?“

„Mein Bruder wird wohl bald seinen Abschied einreichen, um die Verwaltung der Güter selbst zu übernehmen.“

„Das wäre freilich die glücklichste Lösung. Aber das wird wohl noch einige Zeit dauern und bis dahin sind Sie ganz allein, wollen Sie bis zu jenem Zeitpunkt mein lieber Gast sein, Ruscha?“

„Ihr Gast, Frau Baronin?“

„Ja — widerstrebt Ihnen dieser Gedanke? Unter meiner Obhut, Ruscha, stand Ihre erste Kindheit, Ihre sterbende Mutter, die ich wie eine Schwester liebte, hat Sie mir ans Herz gelegt, in unserm Hause sind Sie aufgewachsen, Ruscha, haben Sie nie an jene harmlos, glückliche Zeit Ihrer Kindheit gedacht?“

Ruscha schwieg und blickte ernst vor sich nieder. In ihrem Herzen quoll es heiß empor. Sie vermochte die Thränen nicht zurückzuhalten, die ihren Augen entstürzten, und plötzlich lag sie an dem Herzen der treuen Frau, die einst Mutterstelle an ihr vertreten, schlang die Arme um ihren Nacken und weinte heftig.

„Wie gut Sie sind,“ flüsterte sie schluchzend.

Frau von Schomburg streichelte zärtlich die blassen Wangen des jungen Mädchens.

„Weinen Sie sich nur aus, mein liebes Kind,“ sagte sie sanft. „Ich weiß ja, daß unter diesem äußeren Stolz, unter dieser Maske des Trotzes ein weiches, edles Herz schlägt. Die Welt, in der Sie bislang lebten, ist Ihnen fremd geblieben. Sie haben das Herz Ihrer deutschen Mutter geerbt und dieses Herz zieht Sie zu uns, zu Ihrer deutschen Heimath hin — kommen Sie zu mir, Ruscha, ich will wieder Ihre Mutter sein ....“

„Ich danke Ihnen, meine mütterliche Freundin ... aber ich darf Ihr Haus nicht wieder betreten ....“ entgegnete Ruscha stockend. „Ich bin Ihrer Liebe, Ihrer Güte nicht werth ....“

„Aber weshalb nicht, Sie thörichtes Kind?“

„Wissen Sie nicht, daß mein Stolz Ihren Sohn auf das Tiefste verletzt hat?“

Frau von Schomburg lächelte.

„Und wissen Sie nicht, mein liebes Kind, daß die wahre Liebe alles vergißt und verzeiht?“

„Die wahre Liebe? —“

„Ja — glauben Sie, ich würde Ihnen jenen Vorschlag gemacht haben, wenn ich nicht überzeugt gewesen wäre, Ferdinand liebte Sie noch ebenso wahr und aufrichtig wie vor Jahren?“

Ruscha sank in einen Sessel, faltete die Hände in den Schooß und blickte düster vor sich hin.

„Weshalb ist er nicht gekommen?“ flüsterte sie. „Weshalb überließ er mich der Fremde? Weshalb überließ er mich allen Zweifeln — allen vergeblichen Hoffnungen? — Jetzt ist es zu spät — — zu spät ....“

„Zu spät? — Das verhüte der Himmel! — Sie wissen, Ruscha, Ferdinand ist Offizier — zwei blutige Kriege liegen hinter ihm — bei Königgrätz wurde er schwer verwundet, ein Jahr lang währte es, bis er wieder völlig gesund war — während er krank war, durfte er, wie er in seiner übergroßen Gewissenhaftigkeit glaubte, nicht von seiner Liebe zu Ihnen sprechen.

Stadtv. Schmidt hat vier Dienstmädchen in den Lazarethen gehabt; sie waren Alle sehr zufrieden.

Der Etat wird hiernach genehmigt mit der von Stadtv. Dr. Liévin veranlaßten Aenderung, daß, auf Grund eines neulichen Stadtverordnetenbeschlusses, für den Oberapotheker das um 300 Mk. erhöhte Gehalt von 2400 Mk. eingestellt wird.

Die **Etats des Arbeits- und Siechenhauses** und der **Stadtbibliothek** werden nach Ertheilung kurzer Auskünfte unverändert genehmigt, desgleichen ohne Debatte die **Etats des Militärverwaltungsfonds**, der **Handelsanstalten**, des **Schlacht- und Viehhofs** und der **Schuldenverwaltung**.

In geheimer Sitzung

wurde weiter eine einmalige Unterstützung für einen Oberfeuerwehrmann, die Erstattung von Kurkosten an einen Feuerwehrmann, sowie ein Stipendium von 200 Mk. für einen Lehrer zum Studium an Anstalten für schwachsinnige Kinder bewilligt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 22. Februar.

Wegen einer Veruntreuung

begangen an dem Gelde seines Großkindes, ist der Maschinist August Pentz aus Kl. Plehnendorf angeklagt. Seine damals noch unverehelichte Tochter hatte im Jahre 1895 ein Kind geboren, dessen Vater der Sohn eines Schlossermeisters war. In der Alimentationsklage wurde der junge Mann auch verurtheilt und zwar zur Zahlung von 30 Mk. Sechswochenkosten und zu einer monatlichen Zahlung von 7,50 Mk. Von dem jungen Menschen war aber kein Geld zu bekommen und sein Vater schloß nun nach längerer Zeit mit dem alten Pentz einen Vertrag, wonach bei einer einmaligen Zahlung von 750 Mk., welche ersterer sofort leistete, alle Ansprüche seitens des Kindes gedeckt sein sollten. Pentz erhielt auch das Geld und machte sich damit für seine im Interesse des Kindes geleisteten Aufwendungen, Pflegekosten ꝛc. bezahlt. Mittlererweile heirathete die Tochter aber einen Arbeiter, und da sie zufällig erfuhr, daß ihr Vater vor Jahren eine Summe von 750 Mk. für ihr Kind erhalten hatte, beanspruchte sie das Geld für sich. Dazu kam noch, daß das Vormundschaftsgericht den Vertrag zwischen den beiden Vätern für nichtig erklärte und Pentz aufforderte, das Geld zurückzugeben. Das konnte dieser aber nicht, da er es mittlerweile verbraucht hatte. Der Vater des Kindes mußte nun für die im Laufe der Jahre aufgelaufenen Alimentationsgelder von 500 Mk. nochmals aufkommen. Pentz wurde unter Anklage gestellt und heute zu **6 Wochen Gefängniß** verurtheilt.

Strafkammer vom 25. Februar.

Ein verstockter Bursche.

Der 17jährige Kaufmannslehrling Casimir Opalka aus Zoppot war in einem kaufmännischen Geschäft in Zoppot angestellt, gerieth anscheinend in schlechte Gesellschaft und vergriff sich an dem Eigenthum seines Chefs. Nachdem er aus dem Geschäft schon im Laufe des Sommers Zigarren und Getränke im Werthe von 4 bis 6 Mark gestohlen hatte, that er im December auch einige Griffe in die Ladenkasse. Er begnügte sich aber anfangs mit kleineren Beträgen, welche den Gesammtbetrag von 5 Mk. nicht überstiegen. Im Januar d. J. führte er aber in raffinirter Weise einen großen Coup aus. Während der Chef auf kurze Zeit abwesend war, schlich er sich in dessen Zimmer, brach ein Vertikow auf, indem er mit einem eisernen Gegenstande die obere Platte emporhob, und entnahm aus einem Körbchen den Geldbetrag von 220 Mark. Der Einbruch wurde sofort bemerkt und Opalka bald darauf festgenommen. Von dem Gelde war bei ihm nichts mehr zu finden. Da er es in der kurzen Zeit nicht ausgegeben haben konnte, bestand der Verdacht, daß er es irgendwo versteckt hatte. Der verstockte Bursche weigerte sich aber hartnäckig, das richtige Versteck anzugeben, ja er besaß sogar die Dreistigkeit zu behaupten, er habe das Geld in das Kloset geworfen oder im Keller versteckt. Der Bestohlene ließ den ganzen Abort aufreißen und in den Senkbrunnen nachsuchen, aber weder dort, noch im Keller fand sich das Geld. Auch bei der heutigen Verhandlung blieb Opalka den eindringlichsten Mahnungen des Vorsitzenden gegenüber verstockt und antwortete überhaupt nicht. Selbst die Aussicht auf geringere Strafe konnte ihn nicht bewegen, den Versteck des Geldes anzugeben. Anscheinend will er sich, nachdem er seine Strafe verbüßt hat, mit dem Geld für die erlittene Haft bezahlt machen. Es trat in Folge dessen ein Fall ein, welcher bei erstmaliger Bestrafung zu den äußersten Seltenheiten gehört: das Gericht versagte ihm nämlich die mildernden Umstände. Die Strafe lautete dafür auf **1 Jahr, 1 Monat Gefängniß**. Wäre er nicht noch unter 18 Jahren, hätte man ihn ins Zuchthaus geschickt.

Größere Veruntreuungen

ließ sich im vorigen Jahre der Hausdiener Adolf Schneider in einer hiesigen Kohlensäurefabrik zu Schulden kommen. Er wurde wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Unterschlagung in 15 Fällen dafür zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Mittlerweile sind noch einige weitere Fälle ans Licht gekommen, in denen Schneider Geldbeträge von 5,60 und 10 Mk., welche er für seine Firma eingezogen hatte, für sich behielt und die betreffenden Quittungen gefälscht hatte. Er wird zusätzlich der ersten Strafe zu noch **2 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

25. Februar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	177	147—149½	136—142	152—154
Stolp	—	—	—	—
Danzig	178—180	143	128—132	142—154
Thorn	180—182	152—154	123—130	147—153
Königsberg i. P.	176	140—147½	128—131½	149—152
Allenstein	171—178	148—150	129—132	156—160
Breslau	163—176	144—150	124—142	144—150
Posen	170—180	144—149	120—134	144—152
Bromberg	179—180	152—155	126	147—149
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. v. l.	712 gr. v. l.	573 gr. v. l.	450 gr. v. l.
Berlin	174	149	—	160
Stettin Stadt	177	149½	136	154
Königsberg i. P.	177¾	141	133	152
Breslau	177	150	142	150
Posen	180	149	134	149

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				25./2.	24./2.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	86⅛ Cts.	174.75	—.—
Chicago	Berlin	Weizen	Februar	73½ Cts.	165.25	—.—
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 1 d.	178.25	179.—
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	88 Kop.	168.25	168.25
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Februar	20,95 Fr.	170.50	169.75
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	64 Cts.	147.75	—.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	149.50	148.25
Riga	Berlin	Roggen	do.	80 Kop.	153.75	153.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	134 hl. fl.	146.75	146.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	65 Cts.	130.25	—.—

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. Es wird uns mitgetheilt, daß die Revisions-Kommission der Aktionäre, sowie die Vertretung und der Ausschuß der Obligationsinhaber der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft sich in Bezug auf die Vorschläge, welche den Aktionären und Obligationären zur Annahme empfohlen werden sollen, nunmehr definitiv verständigt haben. Der Plan geht von der Feststellung aus, daß zur Zeit nur auf eine Jahreseinnahme von etwa 900 000 Mk. nach Deckung der Verwaltungskosten zu rechnen ist; ferner, daß Abschreibungen im Gesammtbetrage von etwa 14¼ Millionen Mark zu machen sind. Dieselben sind zu einem erheblichen Teile durch den Kursrückgang der Schlesischen Kleinbahn- und der Mansfelder Kleinbahn-Aktien veranlaßt. Zur Vermeidung künftiger Zahlungseinstellung wird ein Zinserlaß auf die Dauer von 12 Jahren den Obligationären vorgeschlagen, da das Gesetz vom 4. December 1899 eine Kapitalherabsetzung der Obligationen nicht gestattet. Als zweiter Modus wird ein freiwilliger Erlaß von 15 Proz. für die 4½prozentigen und 20 Proz. für die 4prozentigen Obligationen empfohlen. Für die 4½prozentigen Obligationen sollen 60 Prozent in 3prozentigen Obligationen und 25 Prozent in Aktien gewährt werden. Für die vierprozentigen Obligationen 60 Prozent in 3prozentigen Obligationen und 20 Prozent in Aktien. Diejenigen Obligationen, für welche dieser zweite freiwillige Modus gewählt wird, erhalten ein Pfandrecht. Ueberdies soll denselben der Zinseingang durch eine aus den Gesammt-Abschreibungen abzuzweigende Zinsreserve von über 1¼ Millionen Mark gesichert werden. Die bisherigen 7½ Millionen Mark Aktien werden bis zu 1¼ Millionen zusammengelegt. Für die Aktien kann auf der Grundlage der Schätzungen der Revisions-Kommission auf ein sofortiges Erträgniß von 2½ Prozent gerechnet werden. Ein umfangreicher Bericht befindet sich im Druck und wird etwa eine Woche vor den Versammlungen am 6. März zur Vertheilung gelangen.

Berlin, 25. Febr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. Februar.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 Mk. berechnet	Mk.	1 080 917 000	Zun.	33 203 000
2. Best. a. Reichskssch.	„	26 801 000	Zun.	625 000
3. do. Noten and. Bank.	„	9 643 000	Abn.	1 074 000
4. do. an Wechseln	„	709 719 000	Abn.	7 906 000
5. do. an Lombardforderungen	„	59 556 000	Abn.	3 017 000
6. do. an Effekten	„	43 700 000	Abn.	9 985 000
7. do. an sonst. Aktiven	„	93 335 000	Abn.	8 915 000

Passiva.

8. das Grundkapital	„	150 000 000	unverändert	
9. der Reservefonds	„	40 500 000	unverändert	
10. d. Betr. d. umlauf. Not.	„	1 075 973 000	Abn.	31 783 000
11. d. sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	713 228 000	Zun.	34 230 000
12. die sonstigen Passiva	„	43 970 000	Zun.	484 000

Bremen, 25. Febr. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent gegen 14 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Bremen, 25. Febr. **Baumwolle:** Matt. Uppland middl. loco 43¼ Pfg.

Hamburg, 25. Febr. **Kaffee** good average Santos per März 29¾, per Mai 30¼, per September 31½, per December 32¼. Ruhig.

Hamburg, 25. Febr. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Februar 6,75, per März 6,77½, per Mai 6,97½, per August 7,25, per Oktober 7,45, per December 7,57½. Ruhig.

Hamburg, 25. Febr. **Petroleum** behauptet, Standard white loco 6,70

Berliner Börse vom 25. Februar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.60
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.50
do.	3½	102.50
do.	3	93.10
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	102.10
do.	3½	102.10
do.	3	92.80
Bad. St.-Anl.	4	105.50
Bayr. St.-Anl.	4	105.00
Sächsische Rente	3	91.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.50
do. do. 8	4	104.00
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.90
do.	3	89.40
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	98.30
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.80
do. do.	3	90.40
Ostpreußische	4	102.90
do.	3½	98.60
do.	3	90.20
Pommersche	3½	99.30
do.	3	90.10
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	99.00
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.90
do.	3½	103.25
do. Ser. C.	3½	98.80
do. Ser. A. u. B.	3	—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.00
„ „ 1. B.	3½	98.50
„ „ 2.	3½	98.50
„ neuländ. 2.	3½	98.30
„ rittsch. 1. 2.	3	90.00
„ neuländ. 2.	3	89.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
„ kleine	5	—
„ abgest.	5	82.00
„ „ kleine	5	83.00
„ innere	4½	71.75
„ kleine	4½	71.75
„ äußere	4½	72.70
„ 500 L.	4½	72.70
„ 100 L.	4½	72.70
„ 20 L.	4½	74.25
„ 1897	4	66.40
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	105.00
„ „ 1896	5	99.75
„ „ 1898	4½	91.40
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	40.75
„ Goldrente L. 500	1.80	31.60
„ „ L. 100	1.80	31.90
„ „ L. 20	1.80	31.90
Griech. Monop.	1¾	45.10
„ „ 500 Frcs.	1¾	45.90
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	39.90
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.00
Ital. Rente	4	—
„ 4000—100 Frcs.	4	100.50
„ „ neue	4	100.50
Lissab. 1. und 2.	4	74.40
Mexikaner 1899	5	99.25
„ 200, 100 L.	5	99.75
„ 20 L.	5	100.00
Oesterr. Gold-Rente	4	102.80
„ Papier-Rente	4½	—
„	4½	—
„ Silber-Rente	4⅕	101.50
„ „	4⅕	101.50
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
„ „ 2—8	4	100.70
Portugiesen 4½%	fr.	42.30
Rum. amort. Rente	5	97.10
„ „ 400 Mk.	5	97.40
„ „ 1892/93	5	97.50
„ „ 400 Mk.	5	97.90
„ „ de 1889	5	85.30
„ „ de 1890	4	85.40
„ „ de 1891	4	85.00
„ „ de 1894	4	85.00
„ „ 1000 Frcs.	4	85.40
„ „ 500 Frcs.	4	85.40
„ „ de 1896	4	85.00
„ „ 1000 Frcs.	4	85.00
„ „ 500 Frcs.	4	85.00
„ „ de 1898	4	85.00
„ Schatzanw.	5	99.40
„ 810 Mk.	5	99.40
„ 405 Mk.	5	99.40
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	—
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	—
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	101.10
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.50
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.60
Schweden 1880	3½	100.60
Schwed. Staats. 1886	3½	99.00
„ „ 1890	3½	99.00
Serb. Goldpfandbr.	5	98.40
Serb. Staatsr. 95	4	67.00
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.30
„ „ D.	1	26.10
„ Adm. 1888	1	100.60
„ „ kleine	5	101.00
Ungar. Gold-Rente	4	101.25
„ „ 500 fl.	4	101.30
„ „ 100 fl.	4	101.90
„ Kronen-Rente	4	—
„ 1000—100	4	98.10
„ Staats-Rente	3½	89.20
„ Gold-Inv.	4½	101.25

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.60
„ „ 5.6.unk.1904 f. 8.	4	37.60
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	100.25
„ „ conv.	4	100.00
„ „ 8.	3½	95.00
„ „ 9. unk. 1905	3½	95.00
„ „ 10. unk. 1908	4	101.00
„ „ 11. 12. unk. 1910	4	101.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.10
„ „ S.251-340uk.1905	4	100.75
„ „ alte und conv.	3½	95.00
„ „ S. 46-190uk.1905	3½	95.00
„ „ S.301-330uk.1908	3½	95.50
Meininger Hyp. conv.	3½	95.50
„ „ 2. 6.	4	100.40
„ „ unk. 1905	3½	95.50
„ „ unk. 1907	3½	95.50
„ „ 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.10
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	99.25
„ „ 6. unk. 1904	4	100.00
„ „ 7. unk. 1904	3½	94.25
„ „ 8. unk. 1906	3½	94.25
„ „ 9. unk. 1907	3½	94.25
„ 10.11.6.uk.1909/10	4	100.50
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	88.60
„ 7. 8. . unk. 1904	4	87.80
„ 9. 10. . unk. 1906	4	86.60
„ 11. 12. . unk. 1908	3½	83.10
„ 2. 3. . unk. 1906	3½	82.25
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.75
„ „ 14.unk. 1905	4	100.90
„ „ 11.	3½	95.75
„ „ 15.unk. 1904	3½	95.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.75
„ „ 17.unk. 1906	4	100.90
„ „ 18.unk. 1910	4	101.40
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	96.00
„ „ 1894	3½	96.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	96.20
„ „ v. 1890	4	101.00
„ „ 1899 unverlb.	4	102.30
„ „ 1901 unk. 1910	4	102.50
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	98.75
„ „ 1896 unk. 1906	3½	98.75
„ „ 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
„ „	4	87.10
„ „	4	87.10
„ „	3½	78.20
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	95.00
„ „ „ „ 1908	3½	95.00
„ „ „ „ 1908	4	100.75
„ „ „ „ 1909	4	101.25
„ „ „ „ 1910	4	101.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	95.10
„ „ „ 1908	4	100.75
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	97.00
„ „ „ 1910	4	—
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.60
„ „ 2. kündbar	3½	100.50
„ „ 3. unk. 1905	3½	95.70
„ „ 4. unk. 1907	3½	96.20
„ „ 5. unk. 1909	4	101.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.10
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	149.75
Große Berliner Straßenb.	10½	211.00
Königsberger Pferdebahn	—	25.00
Königsberg-Cranz	6.4	130.00
Lübeck-Büchen	6½	139.40
Marienburg-Mlawka	3	68.00
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	144.00
Gotthardbahn	6⅘	—
Ital. Meridion	6.6	125.00
Ital. Mittelmeer	5	87.00
Anatolische	4½	86.25
„ 60%	4½	88.60
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	116.90
Nordd. Lloyd	8½	113.90
Hansa-Dampfsch.	14	127.30

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	109.50
Bresl. Warschau	5	85.90

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	194.75
Bendix Holzbearb.	4	91.00
Berliner Holzkomptoir	2	65.25
Bochumer Gußst.	13⅓	203.00
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	1.10
Danziger Aktienbr.	7½	121.25
Danziger Oelmühle	0	10.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	74.50
Dynamit-Trust	10	178.60
Elektr. Kummer	0	1.25
Gelsenkircher Bergwerke	13	169.10
Harpener	12	166.80
Hoecherl-Bräu	5	86.60
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	132.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	122.75
Königsberger Walzmühle	13	110.60
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	206.50
Neue Boden-A.	—	153.75
„ „ -Obl.	4	98.90
„ „ „	3½	95.00
Orenstein u. Koppel	10	131.00
Schalker Gruben	32½	328.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	145.25
Stettiner Cham.	25	255.00
Stettiner Vulkan B.	14	196.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	95.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4	4	—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.90
„ „ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	92.70
„ „ St. 3.	5	110.70
„ „ Gold	4	102.00
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.50
do. neue	3	68.50
do. Obligationen	5	103.40
do. Gold-Obligationen	4	—
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.30
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.00
Kronpr. Rudolf	4	99.40
Moskau-Rjäsan	4	—
„ Smolensk	4	100.00
Raab Oedenb.	3	80.60
Anatolische Bahnen	5	101.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.80
North. Gen. Lien.	3	74.50
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	109.25

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	148.50
Berliner Bank	5	90.10
Berliner Handels-Ges.	8	153.50
„ Kassen-Verein	6⅓	136.50
Breslauer Diskonto	4	82.75
Danziger Privatbank	7	109.75
Darmstädt. Bank Mk.	6	137.75
Deutsche Bank	11	211.70
Dsch. Effecten-Bank	4	105.25
„ Genossenschaftsb.	5	105.75
„ Hypothekenbank	6½	119.60
„ Nationalbank	7	124.60
„ Ueberseebank	8	134.00
Diskonto-Gesellschaft	9	194.75
Dortmunder Bankverein	6	110.70
Dresdner Bank	8	138.50
Hamburger Hypotheken	8	153.50
Hannoversche Bank	4	116.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	112.10
Landbank	7	115.90
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.80
Mitteldeutsche Creditbank	6	111.70
Nationalbank f. Deutschl.	3	110.00
Nordd. Creditanstalt	5	104.25
Oesterr. Creditanstalt	8¾	220.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.80
Ostdeutsche	7	104.50
Preuß. Boden-Credit	7	138.50
„ Zentr.-Bd.-C. 80%	9	166.00
„ Hypoth.-Akt.-B.	0	11.20
„ Leihhaus	6	109.00
„ Pfandbrief-Bank	7	124.50
Reichsbank	10.86	153.80
Russ. Bank f. a. Hd.	4	115.60
Schaaffhaus. Bankverein	7½	124.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. „ „ 100	4	163.25
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	140.75
Köln. Mind. Th. 100	3½	138.00
Mein. Pr.-Pfd.	4	133.25
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	153.00
Oldenburger Th. 40	3	130.10
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	470.00
„ 66er „ „	5	—
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)	—	113.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.80

Finnländische Th. 10	72.70
Freiburger Fr. 15	33.60
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	46.50
„ Fr. 10	19.00
Meininger fl. 7	31.00
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	414.25
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	28.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.71
Souvereigns	20.41
Napoleons	16.27
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1875
Am. Coupons zb. Newy.	—
Engl. Banknoten	20.475
Franz. „	81.40
Italien. „	79.60
Nordische „	112.30
Oesterr. „	85.25
Russische „	216.65
„ Zollcoupons	—

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.50
„ „	100 Fl.	3 M.	168.15
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
„ „	100 Fr.	2 M.	80.85
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.465
„	1 L. Strl.	3 M.	20.325
New-York	1 Doll.	vista	4.1925
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.35
„	100 Fr.	2 M.	81.10
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
„	100 Kr.	2 M.	85.00
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.25
„	100 Lire	2 M.	78.50
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.90
„	100 S.R.	3 M.	214.30
Warschau	100 S.R.	8 T.	216.00

Diskont der Reichsbank 3%.

Von Jahr zu Jahr hoffte er, Sie würden heimkehren und als ich ihn vor einigen Monaten Ihre und Ihres Vaters Rückkehr meldete, da jubelte er auf — jetzt mußten alle Mißverständnisse gelöst werden! — Und nun sagen Sie das grausame Wort: Zu spät!“

Ruscha legte die Hand über die Augen und blieb eine Weile regungslos sitzen. Nur ihre heftig auf und nieder wogende Brust verrieth den Sturm der Erregung, der ihre Seele durchtobte.

„Nur eins könnte dieses Wort rechtfertigen,“ fuhr Frau von Schomburg fort, „wenn Sie Ferdinand nicht mehr liebten ....“

Ruscha richtete sich rasch empor, in ihren dunklen Augen flammte es auf. Sie schien rasch erwidern zu wollen, doch nur ein leises Aechzen entrang sich ihren Lippen.

„Ruscha — was ist Ihnen? — Vertrauen Sie mir!“

„Sie werden es in den nächsten Tagen erfahren,“ entgegnete Ruscha mit tonloser Stimme. „Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Güte, die ich nie vergessen werde ....“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Henry de Grincourt trat ein.

Ruscha schreckte empor, und der Ausdruck eines eisigen Stolzes legte sich auf ihre Mienen.

„Pardon, wenn ich störe,“ sagte Herr de Grincourt höflich. „Mama läßt Sie bitten, liebe Ruscha, zu ihr zu kommen. Die Gäste wollen sich verabschieden. — Madame,“ wandte er sich höflich an Frau von Schomburg, „werden entschuldigen ....“

„Ich glaube, gnädige Frau,“ sprach Ruscha mit seltsam herb klingender Stimme, „Sie kennen den Herrn noch nicht — Monsieur Henry de Grincourt — mein Verlobter ....“

„Ruscha?!“

„Der plötzliche Tod Papas verhinderte bislang die Veröffentlichung unserer Verlobung .... darf ich um Ihren Arm bitten, Henry?“

Herr von Grincourt reichte ihr galant den Arm, in den Ruscha ihre bebende Hand legte. Dann verneigte sie sich gegen Frau von Schomburg und schritt an der Seite Henry's davon.

„Zu spät —“ flüsterte Frau von Schomburg mit einem bitteren Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein entsetzliches Unglück bei dem einem Soldaten durch eine Deichsel die Brust durchbohrt wurde und zwei andere Personen Verletzungen erlitten, ereignete sich in Altona (Elbe). Ein Kaufmann miethete sich daselbst einen Landauer um eine Spazierfahrt zu machen. Außerdem hatte er hierzu einen bekannten Kaufmann und eine Dame aus Hamburg eingeladen. Als die Ausflügler nun Sonntag Abends von der Spazierfahrt zurückkehrten, scheuten die Pferde des Wagens vor einer elektrischen Bahn bezw. vor der Eisbahn, auf der Feuerwerk abgebrannt wurde. Vergebens versuchte der Kutscher die Gewalt wieder über die wild dahinstürmenden Pferde zu bekommen; die Thiere rasten die „Allee“ entlang. Der Miethsherr sowie der Kutscher sprangen, da sie voraussahen, daß sich ein Unglück ereignen würde, von dem Wagen herunter und kamen glücklicherweise auch ohne Verletzungen davon. Die Pferde rasten weiter, bis schließlich der Wagen mit aller Wucht gegen einen Baum stieß und vollständig in Trümmer ging. Die beiden zu der Fahrt eingeladenen Personen wurden aus dem Wagen geschleudert und trugen mehrfache Verletzungen davon. Mit den Trümmern rasten die Thiere immer weiter und direkt in eine Truppe von fünfzehn Soldaten hinein (vom Infanterie-Regiment Graf Bose Nr. 31), die gerade in die „Allee“ einbiegen wollten. In dem kritischen Moment sprangen die meisten Soldaten zwar schnell zur Seite und vermochten sich in Sicherheit zu bringen; dies gelang dem Musketier Rosenthal von der 5. Kompagnie jedoch nicht mehr. Die Deichsel des zertrümmerten Wagens drang ihm in die Brust und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Kampf mit einem Mörder. In der Nähe von Manchester spielte sich Freitag Morgen ein höchst erregter Auftritt ab. Ein Rechtsanwalt, Namens Dyson, war von seinem früheren Diener, während er noch schlief, im Bette erschossen worden. Der Mörder, ein Mann von 70 Jahren, verließ dann kaltblütig das Haus, und versuchte die Eisenbahnstation zu erreichen. Er hielt in jeder Hand einen Revolver und feuerte zwölf Schüsse auf seine Verfolger ab, aber ohne weiteren Schaden anzurichten. Da die Polizisten sahen, daß sie nicht an den Mörder herankommen konnten, verschafften sie sich Gewehre und drohten, ihn niederzuschießen, falls er nicht die Revolver wegwerfe. Da aber der Mörder mit Schüssen antwortete, so streckte ihn ein Polizeiwachtmeister durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Ehe man den Schwerverwundeten entwaffnen konnte, erschoß dieser sich selbst. Der ermordete Rechtsanwalt hatte dem alten Diener gekündigt, weil dieser den Gärtner des Hauses angefallen hatte. Der Ermordete war ein verhältnißmäßig junger Mann, der im Begriff stand, sich zu verheirathen. Bei dem Mörder fand man 3 Revolver und 68 Patronen vor.

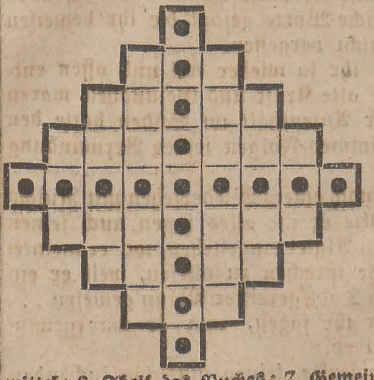
Königin Alexandra gegen den Vogelmord. In London erregte vor Kurzem die Mittheilung großes Aufsehen, daß ein dortiger Händler sich verflichtet hatte, einer Modistin in West-End 10 000 Mövenflügel zu liefern, die für die Garnirung der Hüte in der nächsten Saison dienen sollten. Diese Nachricht regte die Dichterin Florence Dixie zu einigen Versen an, in denen sie energisch gegen diese Grausamkeit der Mode Protest erhob. Sie sandte auch ein Exemplar ihres Gedichtes an den König und die Königin. Darauf erhielt sie soeben von Miß Knollys, der Ehrendame der Königin Alexandra, folgende Antwort: „Ich habe die Verse, die Sie mir geschickt haben, dem König und der Königin übergeben, und ich bin sicher, daß Ihre Majestät alles thun wird, was in ihrer Macht steht, um der Ausrottung der Vögel Einhalt zu gebieten.“ Wenn die Königin Alexandra sich so mit der Bewegung zum Schutz der Vögel verbinden will, so wird sie sich sicher den Dank von allen Freunden der gefiederten Welt verdienen. Gerade jetzt fordert die Modegöttin wieder das Opfer von Millionen seltener und schöner Vögel; die Nachfrage nach Vogelfedern für den Putz ist namentlich in England im letzten Jahre wieder größer denn je gewesen. In Venezuela wurden allein zwei Millionen Vögel zu Modezwecken getödtet. Ein Londoner Kaufmann gab zu, daß er allein vor zwölf Jahren, als die Mode noch nicht so erbarmungslos war, jedes Jahr zwei Millionen Vögelchen verkaufte. Drei Sendungen nach London enthielten kürzlich 10 000 Paradiesvögel, fast 800 Kolli Straußfedern, 6700 Schopftauben, 5500 Fasanen, 500 Vogelbälge, 270 Kisten mit Pfauenfedern, 1500 Argusfasanen und 500 verschiedene kleine Vögel. Fünfzigtausend Unzen weiße Reiherfedern wurden in einem Jahre auf Londoner Auktionen verkauft, und da sechs Reiher für eine Unze geschlachtet werden müssen, muß die Anzahl der getödteten Vögel 300 000 betragen haben, abgesehen von den tausenden jungen Vögeln, die durch Hunger und Vernachlässigung umkamen. Reiher können nur am Brutplatz getödtet werden, beim Nesterbauen oder wenn sie die Jungen aufziehen, und der Tod jedes Reiherweibchens tödtet unvermeidlich zwei weitere Thiere.

Russisches Kulturbild. Die russischen Blätter berichten einen originellen Fall der Verurtheilung wegen Verletzung der guten Sitte. Die Bäuerin Matrena Krupkowa aus dem Dorfe Sieniawa bei Charkow wurde als Zauberin ausgeschrien und ihr allgemein nachgesagt, daß sie einen Kuhschwanz angewachsen habe. Der Bäuerin war die üble Nachrede so unerträglich, daß sie eines Tages vor dem versammelten Ortsrathe des Dorfes erschien und dort in öffentlicher Sitzung den Beweis lieferte, daß sie — keinen Kuhschwanz habe. Deshalb „wegen Verletzung der guten Sitte“ vor das Charkower Strafgericht gestellt, wurde sie zu drei Wochen Arrest verurtheilt.

Prinz Heinrich als Ansichtspostkartenschreiber. Prinz Heinrich von Preußen ist bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin von den jüngsten Kindern des Kaisers gebeten worden, auch in Amerika sie ja nicht zu vergessen und ihnen recht oft Ansichtspostkarten zu schicken. Prinz Heinrich hat diesen Wünschen Erfüllung versprochen. Auch die Kinder des Prinzen selbst sind eifrige Sammler von Ansichtspostkarten; sie haben schon eine hübsche Kollektion beisammen, unter der sich Karten aus China, Japan, Jerusalem u. s. w. befinden.

Familientisch.

Diamanträthsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAA, BB, C, DDD, EEEE EEEE, F, HH, IIII, NNNNNN, P, RR, SSSS, TT, U, W derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Felder wagerecht gelesen, Folgendes bedeuten: 1. Vokal; 2. spanischer Feldherr; 3. Insekt; 4. germanischer Volksstamm 5. wichtiges Verkehrsmittel; 6. Theil des Buches; 7. Gemeinwesen: 8. mechanisches Kunstwerk; 9. Konsonant.

(Auflösung folgt in Nr. 50.)

Auflösung der Pyramide aus Nr. 46:

Z
U Z
Z U G
Z E U G
Z U N G E

Denksprüche.

Müßiggang begräbt den Menschen bei lebendigem Leibe.

Augustin.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82